Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

80 (17.2.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.– RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 17. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 80.

Eigentum und Verlag von Ferdinand Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: H. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Held; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat · Literarische Umschau · Roman-Blatt · Sport-Blatt · Frauen-Zeitung · Wandern und Reisen · Haus und Garten · Karlsruher Vereins-Zeitung.

Frankreichs politische Lage.

Wiederaufleben des Linksblocks?

Maurice Sarrauts Aufforderung an die Sozialisten

F.H. **Paris**, 17. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nach den Erklärungen, die Poincaré gestern abend vor der Armeekommission der Kammer abgab, kann kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß die Wahlreform für begraben gilt. Das Executivkomitee der radikalsozialistischen Partei scheint gestern abend von der Rede Poincarés noch keine Kenntnis gehabt zu haben, denn es beschloß eine Resolution, worin erklärt wird, daß die Wahlreform noch vor den Osterferien parlamentarisch durchberaten werden soll. Dieser Wunsch wird also nicht in Erfüllung gehen, und eigentlich müßten die Radikalsozialisten die Folgerungen aus dieser Tatsache ziehen und das Kabinett Poincaré verlassen. Aber das werden sie sich dreimal überlegen, denn, wenn sie jetzt die Regierung sprengen wollten, würde Poincaré einfach ein neues Kabinett bilden, in dem nur die Rechtsparteien vertreten wären. Er würde die Kammern auflösen, wofür übrigens bereits gestern Stimmung gemacht wurde und er würde die Wählerschaft fragen, ob sie mit seiner Politik einverstanden sei. Man muß annehmen, daß, wenn es zur Auflösung der Kammer käme, Poincaré vom Land ein Vertrauensvotum erhielte.

Die Radikalsozialisten werden aber weiterhin im Gefolge Poincarés verbleiben und sich mit der Tatsache abfinden, daß die Wahlreform, mit der sie so sehr gerechnet hatten, auch bei den nächsten Kammerwahlen im Mai 1928 noch nicht Wirklichkeit wird. Sie scheinen auch bereits das Gefühl zu haben, daß sie wieder nach dem alten Wahlrecht vor die Kammer werden treten müssen. Daraus erklärt es sich, daß in der früher erwähnten Sitzung des Executivkomitees der Partei der Führer Maurice Sarraut eine lange Rede hielt, die man nur als eine Aufforderung an die Sozialisten auslegen kann, das alte Kartell, wie es 1924 bestanden hatte, wieder ins Dasein zu rufen. Sarraut mußte in seiner Rede zugeben, daß sich die Dinge seit 1924 stark geändert hätten. Die Hoffnungen, die man im Jahre 1924 hatte, sind nicht in Erfüllung gegangen, wofür Radikalsozialisten und Sozialisten sich gegenseitig die Schuld zuschieben wollen. Sarraut behauptet, daß nur die Tatsache, daß die Sozialisten es abgelehnt hätten, in das erste Kabinett Herriot Minister zu entsenden, zum Scheitern der Politik des Linksblocks geführt habe, und darin kann man dem Führer der Radikalsozialisten nicht unrecht geben. Das Kabinett Herriot war vom ersten Tage an in einer vollkommen unsicheren Lage, weil es nur mit der Unterstützung, nicht aber mit der Mitarbeit der Sozialisten rechnen konnte. Infolgedessen wurde in der Kammer sofort sichtbar, daß die Linksparteien keine eigentliche Regierungsmehrheit bilden konnten, und diese Situation wußten die Rechtsparteien in geschickter Weise auszunützen. Aber Sarraut erklärte, daß man sich mit der Vergangenheit nicht weiter aufhalten, sondern an die Zukunft denken sollte, und er ließ durchblicken, daß wohl nichts anderes übrig bleiben werde, als daß Sozialisten und Radikalsozialisten im Mai 1928 wieder gemeinsame Kandidatenlisten aufstellten. Allerdings konnte er nicht verhehlen, daß programmatisch zwischen den beiden Parteien die größten Unterschiede bestehen, insbesondere in der Frage des Privateigentums, und er fügte hinzu, daß nach Anschauung der Radikalsozialisten die Aufrechterhaltung des Privateigentums eine unabweisbare Forderung sei. Die Sozialisten stehen auf dem gegenteiligen Standpunkt. Sarraut scheint aber aus dieser grundlegenden Verschiedenheit nicht viel Wesens machen zu wollen. Für ihn ist Hauptsache, daß, wenn 1928 das jetzige Proportionalwahlrecht noch bestehen sollte, eine gemeinsame Front gegen die Rechtsparteien gebildet wird.

Man sieht, daß die politische Situation in Frankreich mehr als zweideutig ist. Die Radikalsozialisten sitzen mit den Mitgliedern der Rechten in einem Kabinett zusammen. Für die nächsten Wahlen wollen sie sich aber mit der einzigen Partei, die dem jetzigen Kabinett Opposition macht, den Sozialisten, verbünden. Die Sozialisten befinden sich ebenfalls in einer zweideutigen Lage. Wenn sie 1928 allein zu den Wahlurnen gehen würden, würden sie zwischen Rechtsparteien und Kommunisten einfach aufgerieben werden. Wenn also Poincaré einfach seinen Willen durchsetzt und die Wahlreform nicht mehr durchberaten werden sollte, dann würde wohl der Linksblock von 1924 bei den nächsten Wahlen wieder aufleben. Allerdings muß noch mit einem Faktor gerechnet werden, nämlich mit den Rechtsparteien, die Poincaré befragen werden, ob er sich dazu hergeben wolle, daß eine Regierungspartei gegen die andere bei den Wahlen auftritt und daß die ohnehin sehr verwickelte Situation des jetzigen Ministerpräsidenten noch schwieriger gestaltet wird. Daß er etwas amtsmüde ist, versichern alle seine Freunde, und man wird ihnen das auch gerne glauben.

Nebelkatastrophe in der Nordsee.

TU. **Amsterdam**, 17. Febr. Der dichte Nebel, der auch heute wieder über Holland und Belgien lagert, hat mehrere Opfer gefordert. An der belgischen Küste werden zahlreiche Fischerboote vermißt. Bei Ostende strandeten vier Motorschiffe und zwei Fischerboote, während zwei Fischdampfer schwer beschädigt noch den Hafen erreichen konnten. In Holland hat der Nebel die Binnenschiffahrt brach gelegt.

Explosion in einem schlesischen Hüttenwerk.

* **Berlin**, 17. Febr. **(Funkspruch.)** Nach einer Meldung aus Gleiwitz entstand in der vergangenen Nacht in der Julienhütte Bobrek ein Hochofenbrand und infolge Roheisendurchbruches eine Explosion, der später drei weitere Explosionen folgten. Durch umhergeschleuderte glühende Mauerstücke wurden neun Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Schwierigkeiten in China.

Neue Forderungen Tschens.

Eine Niederlage des General Sun.

v.D. **London**, 17. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Offiziell wird auch jetzt, nachdem die Berichte des britischen Unterhändlers in Hankau entziffert sind, erklärt, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen seien, aber es wird zugegeben, daß eine neue Lage durch die neuen Forderungen Tschens entstanden sei und daß neue Instruktionen abgeschickt werden müßten. Inzwischen scheint es, daß das Auswärtige Amt in Peking bei dem dortigen Gesandten noch eine Nachfrage gehalten hat, so daß die neuen Instruktionen noch nicht abgingen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" hört, die wichtigste der neuen Forderungen Tschens bezieye sich darauf, daß Großbritannien die nationalistische Regierung ausdrücklich anerkennen und nicht weiter mit Peking verhandeln sollte, was natürlich unannehmbar sein würde. Nun bleibt nichts weiter übrig, als den britischen Unterhändler zu instruieren, unverzüglich nach Peking zurückzukehren. Das wird auch in mehreren Telegrammen aus Schanghai und Hankau als die Auffassung der diplomatischen Kreise geschildert, welche überzeugt sind, daß Tschen die Verhandlungen nur hinziehe und nicht daran denke, zu unterzeichnen. Auf der anderen Seite behauptet der Schanghai-Korrespondent der „Chicago Tribune", allerdings eine sehr unzuverlässige Quelle, Tschen habe ihm gesagt, er sei bereit zu unterzeichnen. Die letzten Erklärungen Chamberlains hätten ihm dies ermöglicht, denn er könne nun die Unterzeichnung des Abkommens über Hankau von der Frage der Truppenbewegungen abtrennen. Aus Peking wird den „Times" gemeldet, man habe dort von vornherein die Verhandlungen als aussichtslos angesehen.

Inzwischen hat die militärische Lage Schanghais sich sehr geändert, und es bleibt abzuwarten, inwieweit die gemeldete Niederlage des Generals Sun mit der Weigerung Tschens zu unterzeichnen in Verbindung steht. Denn es liegt doch nunmehr klar auf der Hand, daß der nationalistische Außenminister, wenn er wußte, daß ein Schlag gegen Sun bevorstand, abwarten wollte, wie sich die militärische Lage weiterentwickeln werde, ehe er unterzeichnet. Es läßt sich natürlich nicht beurteilen, was diesmal an der angeblichen Niederlage Suns wahr ist und was nicht. Aber es muß hervorgehoben werden, daß diesmal die Korrespondenten aller Blätter ohne Ausnahme die Nachricht als sicher geben, und hier findet sie allgemein Glauben, weil sie eine Erklärung dafür geben würde, warum die britische Regierung in den letzten Tagen die Beförderung der Truppen von Hongkong nach Schanghai beschleunigte und auch die Amerikaner in aller Eile ihre Verstärkungen sandten. Man glaubt, daß die Mächte Informationen hatten, denen zufolge die Lage Suns gefährdet war.

Die „Times" sagen heute, daß Hangtschau sich in Gefahr befinde. Reuter sagt in einem während der Nacht eingetroffenen Telegramm aus Schanghai, es werde bestätigt, daß Sun eine „größere" Niederlage erlitten hätte. Er sei von Tschekiang bis vor Hangtschau zurückgetrieben worden, und es werde aus zuverlässiger ausländischer Quelle versichert, daß die Nationalisten an 18 verschiedenen Punkten dicht bei Hangtschau erschienen wären. Alles deute darauf hin, daß die Truppen Suns bedeutend zahlreicher seien als die Nationalisten. Aber anscheinend seien sie demoralisiert. Reuter sagt, es scheine, daß Sun sine letzten Streitkräfte westlich von Hangtschau sammle als einen letzten Versuch. Der Korrespondnte des „Daily Telegraph" gibt folgende Einzelheiten: Die Nationalisten machten eine geschickte Umgehung des Flügels der Sun-Armee und schnitten ihre rückwärtigen Verbindungen ab. Die Nationalisten seien bis auf wenige Mann an Hangtschau herangekommen. Sun sucht Verstärkungen aus Nanking herbeizuschaffen, und aus Schanghai habe er schon alle verfügbaren Männer herangezogen.

Europäische Flugzeuge für China.

v.D. **London**, 17. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In einer schriftlichen Antwort auf eine an ihn im Unterhaus gerichtete Frage über Waffenlieferungen an China, antwortete Sir Austen Chamberlain, es sei ihm bekannt, daß beide Mächte in China, der Norden und der Süden, Militärflugzeuge in gewissen europäischen Ländern kauften und auch europäische Flieger engagierten. Wo es möglich sei, würden Vorstellungen seitens der britischen Regierung gemacht, auf Grund des Abkommens vom Mai 1919. Aber es sei nicht in allen Fällen nachweisbar, daß Ueberschreitungen dieses Abkommens vorliegen, und außerdem seien verschiedene Mächte an dem Abkommen nicht beteiligt gewesen. Endlich beständen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten, die den Vertrag unterzeichnet hätten.

Die englisch-russischen Beziehungen.

v.D. **London**, 17. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Frage des Abbruchs der Beziehungen zu Rußland dürfte heute abend im Unterhause eine Rolle spielen. Es wird jedoch offiziös erklärt, daß die Regierung einen Entschluß über die von ihr zu bekundende Politik bisher nicht gefaßt habe. Die Einpeitscher der Regierungsparteien sind angewiesen worden, festzustellen, wie die Meinung der Parteien über die Frage ist, außerdem sollen in den Wahlkreisen Erkundigungen in demselben Sinne angestellt werden, ehe man einen Beschluß fassen will.

Der wankende Karst.

Erster Bericht aus dem Bosnischen Erdbebengebiet.

A. Pr. Sarajewo, 15. Februar.

Die erste Nachricht von dem großen Erdbeben trifft mich in dem kleinen Landstädtchen an der Drina, dessen Tabakindustrie ihm zu einiger Berühmtheit verholfen hat. Der Stationsvorsteher erhält von seinem bosnischen Kollegen den drahtlichen Bescheid, daß der Personenzug aus Sarajewo nicht eingetroffen sei. Mehr nicht. Im Städtchen herrscht darüber nicht viel Aufregung. Es kommt öfters vor, daß der Karst bebt, und die Serben sagen es den Bosniaken gerne nach, daß sie alles übertreiben. Der Stationsvorstand schüttelt freilich den Kopf: es kommt schon vor, daß die Erde bebt; aber deshalb wird der Zugverkehr nicht unterbrochen. Ob ich hinüber ins Bosnische fahren könnte? — Vor morgen nicht. — Herr! Bis morgen kann die Welt untergehen! Ich muß hinüber! Nun, der Weltuntergang imponiert ihm nicht, wohl aber der Bakschisch: In zwei Stunden geht die Maschine über die Drina; da können Sie mit . . .

Vom Westen bläst scheidend der kalte Sturm. Eisnadeln wehen ins winzige Führerhäuschen. In wenigen Minuten sind wir durchnäßt. Unten jagen die grauen Fluten der Drina mit weißen Schaumköpfen über die Steine im Flußbett. Es ist selten, daß der Sirokko bis herüber kommt, sagt der Führer. Da muß in Dalmatien schon die Hölle los sein. Fast scheint es, als ob die Maschine unter den Stößen des Sturmes wanken würde. Sie ist alt, kommt langsam vorwärts, stammt wie alle ihre Schwestern noch von der K. u. K. Verwaltung her, die hier die Schmalspuren legte, weil weder die Oesterreicher noch die Ungarn Geld für die „Reichslande" übrig hatten. Die nationalen „Befreier" haben es auch nicht, man ist froh, wenn alles notdürftig beim Alten bleiben kann.

In der ehemaligen Grenzstation treffen wir auf den Personenzug, der vor fünf Stunden aus dem Serbischen herüberfuhr. Er steckt nun da, vollgepfropft mit erregten Reisenden, die wild durcheinander schreien. Der Bahnhofswirt macht gute Geschäfte. Am lautesten sind die städtisch gekleideten serbischen Beamten, sie machen dem armen Stationsvorsteher das Leben zur Hölle und den letzten Weichensteller für das Erdbeben verantwortlich. Ruhig und gesetzt scheinen dagegen die Muselmannen, die Bauern, die irgendwelche Geschäfte in Belgrad hatten. Obwohl sie des gleichen Stammes sind, die gleiche Sprache sprechen wie die aufgeregten Herrschaften in Zivil, hat ihrem Stamm die vielhundertjährige Türkenherrschaft, das fatalistische Glaubensdogma des Mohammedanertums den Stempel der äußeren Ruhe aufgedrückt. Der Stationsvorstand will jetzt den Zug ablassen. Die Kollegen an der Strecke sollen auch ihre Freude an der Gesellschaft haben — denkt er sich wohl. Mit Mühe und Not hat der Bahntelegraph diese Kollegen aus den Federn geholt, sie müssen zugeben, daß die Strecke frei ist, wenn sie es auch nicht gerne tun. Sie wissen, was ihnen bevorsteht. Der Bahnhofswirt flucht, seinetwegen soll jeden Tag Erdbeben sein. Man hat hier übrigens noch nicht viel davon gespürt. Nur die Kellnerin will ein Rütteln bemerkt haben. Der Vorstand sagt mir, er habe nichts verspürt, er habe keine Zeit für solche Dinge, sein Bahnhof wackle auch ohne Erdbeben. Will's ihm glauben.

Das Spiel wiederholt sich; im Abteil baumelt träge die Oellunzel. Wir müssen alle stehen, zum Sitzen ist kein Platz, auch die Inhaber von Sitzplätzen stehen, sonst können sie nicht an der erregten Debatte teilnehmen. Ich verstehe kein Wort davon, obwohl ich die Landessprache beherrsche. Bei den Stationen stürzt alles an die Fenster. Hinaus kann man nicht mehr, an den Treppen hängen die Passagiere schon wie Trauben, alles will nach Sarajewo; Soldaten, die einberufen wurden, machen sich rücksichtslos Platz. Ueberall erhebt sich Zank und Geschrei. Ins muselmanische Frauenabteil sind Soldaten eingedrungen. Mit Mühe und Not werden sie wieder hinausgeworfen. Auf offener Strecke bleiben wir oftmals stehen. Entweder kann die Maschine nicht mehr, oder es hat dem Heizer geschienen, als ob die Gleise unterbrochen wären. Aber wir kommen vorwärts. Sind schon im Erdbebengebiet — vermutlich; aus dem wirren Geschrei kann man keine Einzelheiten mehr erfahren. Einmal erscheint ein Schaffner unterm Fenster, brüllt, die Verbindung mit der nächsten Station sei unterbrochen, der Zug führe aufs Geradewohl weiter, aber ohne Verantwortung, weil es die Reisenden wünschen. Wer Angst hat, solle aussteigen. Es steigt aber niemand aus, man könnte es auch nicht, wir sind alle Schicksalsgenossen. Es wird schon schief gehen. Ein paar mal bleiben wir noch stehen, man räumt Telegraphenstangen beiseite, die über den Damm gefallen sind. Mein Nachbar sagt: „Die würden auch ab und zu ohne Erdbeben umfallen, weil sie seit Friedenszeiten nicht erneuert wurden."

Uns erscheint es allen wie ein Wunder: man ist langsam eingelullt, da fällt es auf, daß wir so lange stehen, man schreit zum Fenster hinaus, wo wir seien, da klingt es zurück: „Sarajewo!" — Wir stehen draußen, abseits irgendwo am Nebengeleis. Aber wir sind da. Mit heilen Gliedern. Die Füße sind eingeschlafen. Sie müssen wachgestampft werden; über den Höhen dämmert es schon. Gespenstig hebt sich ein Minarett aus dem Dunkel. Lichtreflexe irren darüber. Jetzt hört man das Rufen, ein seltsames Brausen, das darauf deutet, daß die Menschen wachen, während die Stadt schläft.

Auf den Straßen ist viel Volk, armselig brennen die Oellaternen und bemalen schaurig gestikulierende Gesichter. Ich halte mir so ein paar Kerle an, gebe ihnen Zigaretten, wir lassen uns im „Kaffeehaus" einen wundervollen Kaffee geben. — Svarcz heißt er hier im verballhornten Wienerischen, das ihn „Schwarzen" nennt.

Es sind eigentlich lauter Flaneure, junge Leute, die die Sensation auf die Straßen schickt, wie anderswo in der Welt; es fahren auch Karren vorbei, beladene Maulesel, Männer und Frauen, die aus dem Dunkel der Nacht Säcke und Holzgerät irgendwohin schleppen, aber das alles macht nicht den Eindruck der ganz großen Katastrophe. Meine Freunde erzählen, im Machalah sei eine Bergwand eingestürzt und hätte mehrere Männer mitgerissen, die Toten seien noch nicht geborgen. Viele Häuser sind geborsten, auch alte Sprünge haben sich erweitert. Der Wirt zeigt auf einen Haufen zerbrochenen Geschirrs. Wahrscheinlich mogelt er. Im Süden in der Herzegowina, in Mostar und Metkovice und an der Küste von Ragusa bis Cattaro soll es viel ärger sein. Dort, in den Schwarzen Bergen, steht der alte Karst auf wackligen Füßen, dort bersten die kahlen Felsen, und unterirdische Ströme schießen von heute auf morgen über den Talgrund, um dann für Jahre wieder zu verschwinden.

Es wird schon etwas Wahres daran sein. Mit dröhnendem Schritt zieht eine Abteilung Bosniaken vorbei, mit feldgrauem Fez, lange braune, sehnige Kerle, wie zu schwarz-gelben Zeiten. „Morgen kommt der Belagerungszustand", sagt der Wirt. „Es wird not tun, denn die Söhne des Karst halten es mit diesem, sie kommen in Bewegung, wenn die Berge beben.

Die Post hält heute Nachtwache. So komme ich noch vor Tagesanbruch ins Bett, ins Hotel . . . und wenn der ganze Karst zusammenfällt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der deutsch-polnische Konflikt.

Eine amtliche polnische Erklärung.

TU. **Warschau**, 17. Febr. Das polnische Außenministerium veröffentlicht folgende offizielle Erklärung:

Nachdem die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sich am 12. Februar zugespitzt haben, ist der polnischen Regierung eine Note der deutschen Regierung zugegangen, in der gefordert wurde, sofort Verhandlungen zur Regelung der Niederlassungs- bezw. Ausweisungsfrage aufzunehmen. Die polnische Regierung mußte zu ihrem Bedauern diese Forderung ablehnen und zwar aus prinzipiellen Gründen. In Polen existieren allgemeine innere Gesetze, die die Fremdenfrage regeln. Diese Gesetze sind nach Ansicht der polnischen Regierung viel liberaler als die in Deutschland. Polen hat mit keinem Lande besondere Verträge über die Niederlassungs- bezw. Ausweisung von Fremden und kann infolgedessen keine Ausnahme machen. Die polnische Regierung war zwar gewillt, das Niederlassungsrecht der Deutschen zu regeln un dvertraglich festzulegen, jedoch nur im Rahmen des gesamten Handelsvertrages. Uebrigens haben die zweijährigen Verhandlungen diese Frage bereits einigermaßen normiert. Auf ultimative Forderungen wird Polen nie eingehen. Auf dem Verhandlungswege aber ist Polen noch heute bereit, die Frage der Einreise, des Aufenthaltes und der Niederlassung zu lösen und steht immer zur Wiederaufnahme deutscher Verhandlungen zur Verfügung.

Ferner erklärt das Außenministerium, daß es während der zweijährigen Verhandlungen doch gelungen sei, einige Einzelfragen zu einem Abschluß zu bringen, von denen mehrere inzwischen sogar von den Parlamenten beider Länder ratifiziert worden seien. Auch bildeten noch einige Fragen trotz des Abschlusses der allgemeinen Verhandlungen weiter Gelegenheit spezieller Konferenzen und zwar auf Grund bereits früher getroffener Vereinbarungen. So würden zum Beispiel am Freitag in Berlin Verhandlungen über Options- und Bürgerschaftsfragen aufgenommen wreden. Polnischerseits sei zur Führung dieser Verhandlungen Bratkowski ernannt worden, der sich jetzt nach Berlin begebe.

Wie an zuständiger Berliner Stelle erklärt wird, ist von einer polnischen Ablehnung der Verhandlungen zur Regelung der Niederlassungs- bezw. Ausweisungsfrage bisher noch nichts bekannt.

Balfour vor dem deutschen Enqueteausschuß.

Berichterstattung der Vorsitzenden der Unterausschüsse.

* **Berlin**, 16. Febr. (**Funkspruch.**) Auf Einladung des Vorsitzenden des deutschen Enqueteausschusses hielt heute Sir Artur Balfour (Sheffield), der Vorsitzende der englischen Wirtschaftsenquete vor dem Enqueteausschuß des Reichswirtschaftsrates einen eingehenden Vortrag über die Methoden der englischen Wirtschaftsenquete. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß zwischen den deutschen und den englischen Untersuchungsmethoden wesentliche Unterschiede bestehen. Die englische Enquete hat die Aufgabe, bestimmte Vorschläge zur Abwendung bestehender, wirtschaftlicher Uebel zu machen und hat zu diesem Zwecke Untersuchungen angestellt. Diese sind publiziert und vom englischen Publikum mit großem Interesse und Wohlwollen aufgenommen worden. Nach den Ausführungen des Engländers dankte der Vorsitzende des deutschen Enqueteausschusses, Reichstagsabgeordneter Lammers, Sir Artur Balfour für seine Ausführungen, die dem deutschen Ausschuß außerordentlich interessante Einblicke in die Arbeitsmethoden des englischen Ausschusses und wertvolle Anregungen für die weiteren Arbeiten deutschen Ausschusses gegeben haben. Er unterstrich ferner die Bedeutung, die darin liege, daß in derartig wichtigen industriellen Fragen ein Gedankenaustausch zwischen den Völkern stattfindet, was das seinige zur Förderung des gegenseitigen Verstehens beiträgt.

Darauf erstatteten die Vorsitzenden der Unterausschüsse ihre Berichte über den Stand der Enquetearbeiten. Der Bericht des Vorsitzenden des ersten Unterausschusses für die allgemeine Wirtschaftsstruktur mußte vertagt werden, da der Vorsitzende erkrankt war. Reichsernährungsminister Schiele berichtete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des zweiten Unterausschusses für Landwirtschaft über die Methoden des Vorgehens des Unterausschusses bei seinen Untersuchungen. Der Vorsitzende des dritten Unterausschusses für Gewerbe, Abgeordneter Lammers, erstattete seinen Bericht über die bisherigen Arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen für das Handwerk, die Elektrizitätswirtschaft, die Eisenindustrie, die Holzwirtschaft, die Zelluloseindustrie, Bauwirtschaft und Baustoffwirtschaft. Professor Dr. Heyde berichtete über die Tätigkeit des vierten Unterausschusses für die Arbeitsleistung (Wirkung von Arbeitszeit und Arbeitslohn auf die Arbeitsleistung). Reichsminister a. D. Hilferding berichtete als Vorsitzender des fünften Unterausschusses für Geld-, Kredit- und Finanzwesen. Endlich erstattete der Sekretär des ersten Unterausschusses für die allgemeine Wirtschaftsstruktur, Dr. Hecht, den Bericht dieses Unterausschusses.

Aus dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstags.

* **Berlin**, 17. Februar. (**Funkspruch.**) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags gab heute nach kurzer Aussprache den mit Dänemark und den Niederlanden geschlossenen Schiedsverträgen seine Zustimmung. Der Ausschuß beschloß für die nächste Zeit eine allgemeine Aussprache über die Schiedsverträge im allgemeinen. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde der Volksparteiler Freiherr v. Rheinbaben gewählt.

Die Lebenserinnerungen Poincarés.

Ablehnende Antwort eines deutschen Verlegers.

München, 17. Febr. Der Münchener Verleger Lehmann hat das Angebot, die Lebenserinnerungen Poincarés in deutscher Sprache herauszugeben, mit folgendem Brief beantwortet:

Ihre Anfrage vom 17. Januar, ob ich bereit sei, eine gekürzte deutsche Ausgabe der Lebenserinnerungen von Präsident Poincaré zu verlegen, beantworte ich dahin, daß ich weder die vollständige Ausgabe noch viel weniger aber eine gekürzte Ausgabe, in der natürlich gerade das weggelassen werden soll, was Herr Poincaré zu Deutschlands Schaden getan hat, verlegen kann. Das wäre aber doch gerade das einzige, woraus der Deutsche beim Lesen dieses Buches, das bemüht ist, ihm irrige Ansichten beizubringen, etwas lernen könnte. Die Energie und Tatkraft Poincarés, mit der er Frankreich dient, würdige ich. Hätte er als ehrlicher Gegner mit reiner Waffe gekämpft, würde ich ihn auch achten. Da ihm aber das schlechteste Mittel gut genug ist Deutschland abzuwürgen, mag ich nichts mit ihm zu tun haben. Wenn Herr Poincaré jetzt wagt, einem deutschen Verleger sein Buch anbieten zu lassen, so finde ich dies ungehörig. Voraussichtlich wünscht er den von der französischen Regierung angelegten „Actes des canailles", in denen die Denunziationen angeblicher Deutscher vereint sind, eine Anzahl Schriftstücke beizufügen, in denen sich deutsche Verleger bereit erklären, die Ausführungen eines Mannes zu drucken, der nur den einen Wunsch hat, Deutschland zu vernichten.

Dr. Luther in Stockholm.

TU. **Stockholm**, 17. Febr. Der frühere Reichskanzler Dr. Luther ist in Stockholm eingetroffen. Er wird heute von der deutsch-schwedischen Vereinigung in Anwesenheit des Kronprinzen, der die Regierungsgeschäfte des Königs während dessen Auslandsreise wahrnimmt, über die Stabilisierung der deutschen Währung sprechen. Dr Luther erklärte in einem Interview, daß auch die neue deutsche Regierung die Lasten aus dem Dawesplan erfüllen wolle. Dazu sei es aber notwendig, daß man Deutschland volle Freiheit auf den internationalen Märkten gewähre. Dr. Luther wies auf die großen Schwierigkeiten, die Deutschland infolge der großen Arbeitslosigkeit und der gewaltigen Kosten der französischen Besatzung zu überwinden habe. Wirklicher Friede sei erst möglich, wenn kein französischer Soldat mehr auf deutschem Boden stehe.

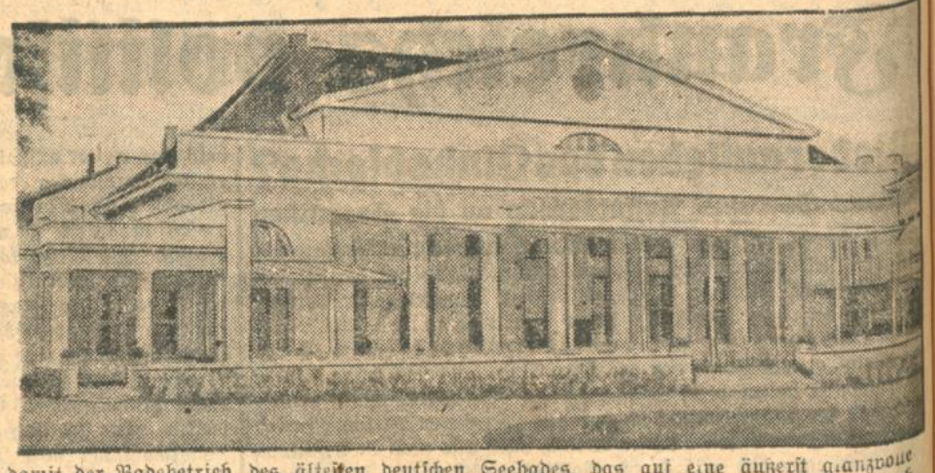
Eine Entschließung des Zentralverbandes des Evangelischen Bundes.

* **Berlin**, 17. Februar. (**Funkspruch.**) Der erweiterte Zentralvorstand des Evangelischen Bundes hat eine Entschließung gefaßt, in der das Verhalten des Präsidiums in der Auseinandersetzung mit D. Döhring gebilligt wird. Die Entschließung betont weiter, daß irgend welche politischen oder kirchenpolitischen Absichten oder Rücksichten in der ganzen Frage keine Rolle gespielt haben und erklärt ferner, daß von einer Richtungsänderung im Evangelischen Bund oder von einer Umstellung in der Frage der konfessionellen Auseinandersetzungen keine Rede sein könne.

Schweden nicht für Ablehnung des Vorschlags Coolidges.

F.H. **Paris**, 17. Febr. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Als der Quai d'Orsay die französische Antwortnote auf die Einladung des Präsidenten Coolidge, eine Abrüstungskonferenz zu beschicken, abfaßte, wurde offiziös die Nachricht verbreitet, daß die kleinen Staaten, besonders die skandinavischen, mit Frankreich darin einig gehen, daß die Einladung abgelehnt werden soll. Die schwedische Gesandtschaft teilt nunmehr den Zeitungen mit, daß diese Nachricht falsch sei. Schweden habe der französischen Regierung gar keine Mitteilung gemacht, daß der Vorschlag abgelehnt werden soll.

Ankauf des Ostseebades Heiligendamm durch die Stadt Berlin?



Wie man hört, ist die Verwaltung des Ostseebades Heiligendamm, dessen Betrieb sich in den letzten Sommern nur mit Schwierigkeit aufrecht erhalten ließ, an den Berliner Magistrat herangetreten und hat das Bad zum Kaufe angeboten. Der Magistrat von Berlin, der das herrliche Gelände für die Errichtung von Kindererholungsheimen außerordentlich gut gebrauchen könnte, hat eine Kommission eingesetzt, die diese Angelegenheit prüfen soll, und die Möglichkeiten einer Ausnutzung des alten mecklenburgischen Seebades für soziale Zwecke feststellen wird. Da die Kinder, die vom Jugendamt der Stadt Berlin bisher an die See geschickt wurden, meistens nur in Baracken untergebracht werden konnten, in Heiligendamm aber Unterbringungsmöglichkeiten für etwa 1200 Kinder in schönen Steinbauten zur Verfügung ständen, ist das Projekt sehr bestrickend. Andererseits darf nicht vergessen werden, daß damit der Badebetrieb des ältesten deutschen Seebades, das auf eine äußerst glanzvolle Vergangenheit zurückblicken kann, wenn nicht ganz eingestellt, so doch äußerst eingeschränkt werden müßte. Es bleibt abzuwarten, ob aus dem sicherlich allgemein interessanten Plan etwas werden wird. Unser Bild zeigt das schöne Kurhaus von Heiligendamm, das bisher stets ein Mittelpunkt eleganter Gesellschaft gewesen ist.

Schiffszusammenstöße im Nebel.

Der Nebel, der schlimmste Feind der Schiffahrt. — Vorsichtsmaßnahmen und technische Hilfsmittel.

In diesen Tagen haben sich die Zusammenstöße des italienischen Dampfers „Francesco Ciampa" mit dem dänischen Dampfer „Signe", des französischen Schiffes „Justice" mit einem unbekannten Fahrzeug, der Untergang des skandinavischen Schiffes „Framna" und andere Unglücksfälle im Aermelkanal ereignet, der in den letzten Tagen von einer dichten Nebelschicht bedeckt war. Gerade in Südengland, im Aermelkanal und an den europäischen Küsten des Atlantischen Ozeans sind Nebel außerordentlich häufig, und auf einem anderen Teil des Atlantischen Ozeans, in der Gegend der Neufundlandbänke, haben die Schiffe fast das ganze Jahr über gegen schwere Nebel zu kämpfen. Die Listen der in den letzten Jahrzehnten im Nebel untergegangenen Fahrzeuge füllen in Lloyds Registerbuch in London dicke Bände; wollte man aber eine Statistik derartiger Unglücksfälle aufstellen, so müßte man auch jene verschwundenen Schiffe berücksichtigen, die in gewissen Abständen als „überfällig" gemeldet werden. Denn viele von diesen Fahrzeugen sind ebenfalls im Nebel untergegangen und mit Mann und Maus ertrunken, ohne daß ein Ueberlebender von der Katastrophe hätte berichten können. Zwar wird die Zahl dieser Schiffe von Jahr zu Jahr kleiner, da die Funkstationen es der Besatzung ermöglichen, in der Stunde der Gefahr das Zeichen „S.O.S." zu senden, das den benachbarten Schiffen die Not eines Fahrzeugs verkündet, aber häufig sind die Funkeinrichtungen zu schwach, um eine weitentfernte Station zu erreichen, und zuweilen versagt auch im gefährlichsten Moment der rettende Apparat.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß gerade der Nebel der gefährlichste Feind der Schiffahrt ist. Wer zum erstenmal auf einer Seereise vom Nebel überrascht wird, muß eine beklemmende Angst empfinden. Wenn er auf das Schiffsdeck eilt, findet er sich von undurchdringlichen Mauern eingeschlossen. Die Masten und Schornsteine des Schiffs sind nicht mehr zu sehen, auch die See ist verschwunden. Man hört zwar noch, wie vorn die Wogen am Bug plätschern, aber wenn man sich über die Reling beugt, erblickt man nichts als graue Schwaden. Natürlich ist es dem Steuermann sehr erschwert, sich in diesem Nebelmeer zurechtzufinden, und leicht kann es geschehen, daß er den Kurs verliert und auf ein felsiges Riff auffährt. In vielbefahrenen Gewässern, so vor allen Dingen in den Flußmündungen und im Aermelkanal, kann es auch leicht geschehen, daß ein benachbartes Schiff erst im letzten Augenblick gesichtet wird, so daß ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden ist. Da die hellsten Lichter häufig bei solchem Wetter in einer Entfernung von nur wenigen Metern nicht mehr zu sehen sind, muß man zu akustischen Signalen greifen. Ununterbrochen ertönt dann das ohrenbetäubende Gebrüll der Dampfsirenen, das zuweilen mit dem durchdringenden Pfeifen einer anderen Sirenenart abwechselt, und wenn die Landratte, die zum erstenmal eine Nebelfahrt unternimmt, bisher noch den Mut bewahrt hat, so lernt der Fahrgast bei diesem unheimlichen Lärm bald das Gruseln kennen. Aber der Seemann läßt sich durch solche Naturereignisse nicht schrecken. Es gibt bestimmte internationale Regeln, nach denen sich die Schiffahrt richtet, wenn sich zwei Fahrzeuge im Nebel begegnen. Ein kurzes Pfeifenton ertönt, und nun weiß der Steuermann des Nachbarschiffes, daß das unsichtbare Fahrzeug vor ihm den Kurs nach Steuerbord ändert. Zwei Pfeifentöne bedeuten ein Schwenken nach Backbord, und drei Pfeifensignale, die kurz aufeinanderfolgen, verkünden, daß das betreffende Schiff nunmehr rückwärts fährt. Aber nicht nur fahrende Schiffe bedeuten eine Gefahr, auch ein stilliegendes Fahrzeug kann andere Dampfer empfindlich stören. Um sich bemerkbar zu machen, müssen stilliegende Schiffe im Nebel in jeder Minute eine Glocke durch rasche Schläge ertönen lassen.

Alle diese Vorsichtsmaßregeln können nicht verhindern, daß mancher Dampfer dennoch einem Unglück zum Opfer fällt. Doch ist in den letzten Jahrzehnten die Bauweise der Fahrzeuge so verbessert worden, daß selbst ein größeres Leck im allgemeinen nicht den Untergang des Schiffes zur Folge hat. Eine der wichtigsten Sicherheitseinrichtungen für Seeschiffe ist der Doppelboden, der von vorn bis achtern unter dem ganzen Fahrzeug hinläuft. An der Stelle, die am stärksten bedroht ist, weil das Auflaufen auf Grund die häufigste Art der Schiffsunfälle bildet, besitzt das Schiff also eine doppelte Außenhaut. Wird die untere Beplankung aufgerissen, so läßt die Decke des Doppelbodens doch kein Wasser ins Schiffsinnere dringen. Diese Einrichtung hat seinerzeit den österreichischen Schnelldampfer „Kaiserin Maria Theresia" vor dem Untergang bewahrt, als er mit 19 Knoten Geschwindigkeit auf einen Felsen im Kattegat auffuhr. Trotz eines riesigen Lecks konnte das Schiff ebenso gerettet werden wie das deutsche Linienschiff „Kaiser Friedrich III.", das beim Durchfahren des Adlergrundes gleichfalls schwere Bodenbeschädigungen erlitten hatte. Wohl die durchgreifendste Maßregel gegen das Wegsinken eines leckgewordenen Schiffes bildet aber nicht der Doppelboden, sondern die Herrichtung wasserdichter Abteilungen, die durch sog. Schotten voneinander getrennt werden. Die Schottwände, die in gewissen Abständen quer durch den ganzen Unterbau des Schiffes gelegt werden, reichen bis zu dem Stahldeck empor; kleine Türen, die den Durchgang von einem Schottenraum in den anderen auch in den unteren Schiffsteilen gestatten, können von der Kommandobrücke aus durch eine besondere Vorrichtung auf einmal geschlossen werden. Wenn nun irgendwo im Schiff ein Leck entsteht, so läuft nur ein kleiner Teil des Schiffes voll Wasser, und die modernen Fahrzeuge sind so gebaut, daß sie sogar schwimmfähig bleiben, wenn sich zwei nebeneinanderliegende Schottwände mit Wasser füllen. Doch begnügen sich zuweilen die Reedereien nicht damit, die gesetzlichen Schottvorschriften zu befolgen, und bei hochwertigen Schiffen werden besonders umfangreiche Sicherheitsanlagen eingebaut. So besitzt der frühere Hapagdampfer „Vaterland" 14 wasserdichte Räume, von denen vorn oder achtern je vier, und in der Mitte drei vollaufen können, ohne daß das Fahrzeug seine Schwimmfähigkeit verliert. So sehr unsere technischen Hilfsmittel auch vervollkommnet sind, muß man doch zugeben, daß auch sie keinen unbedingt zuverlässigen Schutz gegen das Sinken der Schiffe darstellen. Es ist bisher nicht gelungen, „unsinkbare" Dampfer zu konstruieren.

Zusammenstoß zwischen Expreßzug und Lastkraftwagen.

TU. **London**, 17. Febr. Bei Tottenham fuhr ein Expreßzug an einer Bahnüberführung gegen einen Lastkraftwagen. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Der Chauffeur war auf der Stelle tot. Die Vorderräder der Lokomotive sprangen infolge des heftigen Anpralles aus den Schienen. Dem Lokomotivführer gelang es, im letzten Augenblick den Zug zum Halten zu bringen, so daß ein unübersehbares Unglück vermieden werden konnte. Im Zusammenhang mit dem Unfall ist im Unterhaus an die Regierung die Frage gerichtet, welche Schritte sie zu unternehmen gedenke, um die Sicherheit im englischen Bahndienst zu gewährleisten. Der Unfall ist der dritte innerhalb von 11 Tagen.

Ein schweres Förderkorbunglück.

TU. **Paris**, 17. Febr. (**Funkspruch.**) In dem Bergwerk von Saint-Eloy stürzte aus bisher unbekannter Ursache ein Förderkorb, in dem sich 17 Arbeiter befanden, auf den Grund des Schachtes, wobei zwei Arbeiter getötet und die übrigen schwer verletzt wurden.

Schweres Unglück auf einer Drahtseilbahn.

TU. **Paris**, 17. Febr. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, riß das Kabel einer Drahtseilbahn, mit der siebzehn Touristen einen Ausflug nach Chorillos in Peru unternehmen wollten. Der Wagen stürzte ab und zerschellte an einer Mauer. Sechs Reisende wurden getötet und die übrigen teils schwer, teils leicht verletzt.

Mittelholzer in Kapland.

TU. **Genf**, 17. Febr. Der Afrikaflieger Mittelholzer ist nach den letzten Meldungen am Mittwoch abend in East-London (Ostküste von Kapland) angekommen.

Die Unterschlagungen im Berliner Studentenausschuß.

Zwei Jahre Gefängnis für einen Hauptschuldigen.

* **Berlin**, 17. Febr. (**Funkspruch.**) Vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte fand am gestrigen Mittwoch der Prozeß wegen der Unterschlagungen, die seinerzeit im Ausschuß der Studentenschaft an der Berliner Universität im Betrage von 40 000 Mark aufgedeckt worden waren. Nach Mitternacht wurde folgendes Urteil gefällt: Der Hauptangeklagte, Student Willi Lehmann, wurde wegen Untreue, Unterschlagung und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft verurteilt, der Universitätsobersekretär Borchmann wegen Begünstigung zu 130 Mark Geldstrafe. Die anderen Angeklagten, vier Studenten, wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Die Haftentlassung und Bewährungsfrist wurde bei Lehmann abgelehnt.

Bombenattentat im Warschauer Justizpalast.

TU. **Warschau**, 17. Febr. Am gestrigen Mittwoch vormittag wurde im Warschauer Gerichtsgebäude ein Bombenattentat verübt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Sachschaden ist bedeutend.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die „Stiefschwester der Kaiserin“.

Eine 73jährige Hochstaplerin.

d. Berlin, 17. Februar.

Eine unglaubliche Leichtgläubigkeit haben zahlreiche Leute an den Tag gelegt, die den recht plumpen Schwindeleien der jetzt 73 Jahre alten Anna Margarete Gille jahrelang geglaubt und ihr zum Teil bis in die Tausende gehende Geldopfer gebracht haben. Frau Gille nutzte ihre Gebrechlichkeit aus, um sich die Opfer zu ködern. Dabei sieht sie nicht einmal so aus, daß es ihr leicht zu glauben gewesen wäre, daß sie die Stiefschwester der Kaiserin sei und nur in der vornehmsten Gesellschaft verkehre. Zur Entschuldigung wußten die Betrogenen für ihre Leichtgläubigkeit nur anzugeben, daß Frau Gille, oder wie sie genannt wurde, die „gnädige Frau“ — in Wirklichkeit ein ehemaliges Dienstmädchen — einen „hypnotisierenden Einfluß“ auszuüben verstand. Die alte „Dame“, die halb blind ist, pflegte auf der Straße Leute um Hilfe anzusprechen und sich nach Hause bringen zu lassen. Geschickt wußte sie unterwegs auf ihre hohe Abkunft anzuspielen, und von ihren unermeßlichen Reichtümern zu erzählen. Bald hatte sie Güter in Pommern, bald eine Villa oder mehrere Häuser in Berlin. Nachdem die Bekanntschaft gemacht war, überredete sie die Leute, meist Frauen, mit der Aussicht, ihr Testament zu deren Gunsten abzuändern, sie bei sich aufzunehmen. Eine dieser Frauen, die sie außerdem noch angeborgt hatte, überredete sie, ihr zwei Schuldscheine auszustellen. Sie hatte dann aber die Dreistigkeit, die Forderung einzuklagen. Mehreren Männern, die sie heimgebracht hatten, schenkte sie zum Danke Silberbestecke. Hinterher machte sie Diebstahlanzeigen. Andere beschuldigte sie, ihr Brillanten und echte Brüsseler Spitzen gestohlen zu haben. In Wahrheit hatte sie aber selbst verschiedene Leute bestohlen. Schöpfte jemand Verdacht, dann erfand sie einen neuen Schwindel. So führte sie ein Opfer zur Bank, kam dann aber mit der Antwort heraus, daß die Beamten zu beschäftigt seien, um abzurechnen, sie werde die Angelegenheit in einigen Tagen erledigen. Mit einer Frau ging sie zu ihrer angeblichen Villa in Zehlendorf, die verschlossen war. Sie läutete und schimpfte dann, daß das Personal ohne ihre Erlaubnis eine Sommerreise angetreten habe. Der Reichtum und die Aussicht auf das Testament verlockte die Leute, der Schwindlerin Summen bis zu 3600 ℳ zu geben. Jahrelang hatte niemand Anzeige erstattet. Jetzt war sie vor dem Schöffengericht Mitte endlich wegen Diebstahls und zahlreichen Betrugsfällen angeklagt. Sie war aber vor Gericht nicht erschienen, sondern hatte ein ärztliches Attest durch ihren Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Coßmann übereichen lassen, daß sie wegen Gebrechlichkeit nicht das Haus verlassen könne. Das Gericht hatte das auch geglaubt und beschlossen, in ihrer Abwesenheit zu verhandeln. Dann traten aber Zeugen auf, die aussagten, daß die Angeklagte in den letzten Tagen und noch am Tage vor dem Termin unterwegs gewesen sei und keineswegs einen kränklichen Eindruck gemacht habe. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Diebstahls und fortgesetzten Betruges zu einem Jahr drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis und beschloß, gegen sie, da sie durch die Höhe der Strafe und ihre unwahren Angaben fluchtverdächtig sei, einen Haftbefehl zu erlassen. Das Gericht erblickte in der Angeklagten eine im höchsten Maße gemeingefährliche Schwindlerin, die anscheinend ihr Treiben immer noch fortsetzt.

Die Prinzessin aus dem Morgenlande.

e. Chicago, 15. Februar.

Wir Abendländer — auch der Amerikaner zählt sich diesen zu — sind stolz auf unsere Kultur, auf unsere Zivilisation. Sie ist in vieltausendjähriger Entwicklung begründet, und viele meinen, daß sie uns angeboren sei. Aber andere wieder — und es sind Gelehrte von Ruf — sagen, der Mensch käme traditionslos auf die Welt, um sich nachher die bestehende Kulturschicht anzulegen. Und sie verweisen auf die vielen Exoten, die auf unseren Universitäten studieren und unser ganzes Wesen und Glauben in sich aufnehmen, obwohl sie aus einer anderen Welt kommen, die unserer Tradition eine entgegengesetzte entgegen stellt. Diese Beispiele konnten für viele überzeugend sein. In ganz Chicago kennt man die Prinzessin Tarhata Kiran — ihr Name bedeutet „Blüte des Morgens“, die vor einigten Jahren aus dem Reich ihres Vaters, des Sultans der Suluinseln, hierher kam, um abendländische Sitte und Kultur zu lernen. Die Lehrer waren entzückt über den Fleiß, die Ausdauer, die Intelligenz dieses schönen Naturkindes, das auf der Universität die Wissenschaft mit spielender Leichtigkeit in sich aufnahm. In der Gesellschaft war sie ein gerne gesehener Gast, und die Töchter der ersten Familien waren ihre besten Freundinnen. Nur der scharfe Beobachter erkannte an ihrem dunkleren Teint, an den etwas schrägen Augen die Exotin. Sie war ganz Amerikanerin geworden und bekannte sich innerlich zum christlichen Glauben. Vor einigen Monaten reiste sie zu ihrem Vater zurück, um — wie sie versicherte — in ihrer Heimat für abendländische Kultur zu werben. Ihrer Energie und ihrer Intelligenz traute man die schwersten Aufgaben der kulturellen Mission zu . . .

Ein Reisender, der vor wenigen Tagen hier eingetroffen ist, hat auch das Reich des Sulu-Sultans besucht. Die Prinzessin hat geheiratet, so berichtet er. Der Prinz Datu Tahil fand sie geradeschön genug, um sie in seinem Harem aufzunehmen. Der Vater stellte ihr die Entscheidung frei Sie entschloß sich für den Prinzen. Die Pforten des Harems haben sich für immer hinter ihr geschlossen Unsere Kultur und Zivilisation, die sie sich spielend anzueignen wußte, müssen von ihr abgefallen sein, wie welkes Laub, als sie den Boden der Heimat betrat. Die Tradition einer Jahrtausende alten, anderen Kultur ist in ihr wach geworden Die innere Stimme, die Stimme ihres Volksstammes hat ihre Schritte gelenkt Im berauschenden Duft ihrer Gemächer wird sie bald vergessen haben, daß sie Jahre hindurch das gleiche dachte und das gleiche sprach wie eine freie Amerikanerin.

Uraufführung im Badischen Landestheater.

„Der kleine Klaus“ von Arthur Kusterer.
Szenenbild aus dem III. Akt.

Gebr. Hirsch.

Fürst und Schauspielerin.

Liebesheirat des Herzogs Ernst Joachim von Anhalt. — Filmromane aus dem Leben.

Der 25jährige Herzog Ernst Joachim von Anhalt beabsichtigt, sich mit der 30jährigen Schauspielerin Ottilie Strickrott zu verheiraten, woraufhin sein Haus- und Staatsminister Gutknecht sofort seinen Abschied nahm. Der Herzog ist durch seine Schwester mit dem Hause Hohenzollern verwandt, da seine Schwester mit dem verstorbenen Prinzen Joachim von Preußen verheiratet war. Die Schauspielerin Ottilie Elisabeth Strickrott ist die Tochter eines Opernintendanten. Die Eheschließung soll Anfang März stattfinden; das Aufgebot ist bereits erfolgt. Fräulein Strickrott gehörte zuletzt dem Ensemble an, das unter Leitung des Herzogs im Ballenstedter Theater spielte. Der Liebesroman des jungen Herzogs bildet das Tagesgespräch von Dessau. Der Abschied des Staatsministers Gutknecht zeigt, welche Gegnerschaft derartige Liebesheiraten von Fürsten mit Schauspielerinnen noch heute finden. Trotzdem aber waren derartige Ehen auch in früheren Jahren, als die Hofetiquette der damals regierenden Häuser noch viel strenger war, ungemein häufig, ja oft waren sie die spannendsten Filmromane, die das Leben ersann. Es seien nur einige der interessantesten Begebenheiten hier kurz erzählt.

Ottilie Elisabeth Strickrott — Herzog Joachim von Anhalt

Das Haus Wittelsbach hat neben dem Hause Habsburg die meisten bemerkenswertesten Heiraten von Prinzen mit Schauspielerinnen aufzuweisen. Ein Prinz von Bayern, nämlich Prinz Karl, der Sohn des Königs Maximilian I., heiratete zweimal Schauspielerinnen. Und zwar einmal Marianne, die Tochter des französischen Sprachlehrers Bolley, die von ihrem Schwiegervater den Titel einer Baronin von Beyersdorf erhielt und 30 Jahre mit ihrem Mann glücklich lebte. Nach ihrem Tode heiratete der Prinz die geschiedene Frau eines Schauspielers namens Henriette Hölcken, die den Titel einer Freifrau von Frankenberg erhielt. Der Prinz begründete seine beiden „unebenbürtigen“ Ehen mit dem Worte: „Der geistige Adel meider beiden Frauen hat mich überreich für ihren fehlenden Stammbaum entschädigt.“ Ein gleiches Schicksal hatte der Bruder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich Herzog Ludwig in Bayern. Auch er war zweimal mit Schauspielerinnen verheiratet, nämlich zuerst mit Henriette Mendel vom Stadttheater zu Augsburg, die den Titel einer Freifrau von Wallersee erhielt. Nach ihrem Tode heiratete er die Tänzerin Antonia Barth. Beide Frauen entstammten den ärmlichsten Verhältnissen und gelangten durch ihre Schönheit und ihren Geist auf die Höhen der Menschheit im gesellschaftlichem Sinne. Im Anschluß daran sei das tragische Schicksal einer Schauspielerin berichtet, die mit einem österreichischen Erzherzog verheiratet war. Erzherzog Johann Salvator, der unter dem Namen Johann Orth bekannt wurde, heiratete nämlich die Operettensängerin Lori Stubel und ging mit ihr nach der Hochzeit auf dem Schiff „Margarete“ auf Reisen. Sie fanden bekanntlich beide dabei ihren Tod.

Recht geheimnisvoll ist in jeder Beziehung die Heirat des Prinzen Leopold von Coburg, der mit einer englischen Thronerbin verheiratet und dann verwitwet war, mit der berühmten Schauspielerin Caroline Bauer. Diese Schauspielerin fiel dem Prinzen durch ihre erstaunliche Aehnlichkeit mit seiner verstorbenen Gemahlin auf. Er verliebte sich in sie und heiratete sie. Die Schauspielerin erhielt den Titel Gräfin Montgommery. Der Prinz hielt die Ehe geheim, da er als Gemahl einer englischen Prinzessin ein großes Jahresgehalt bezog, das er verloren hätte, wenn die Tatsache seiner Verheiratung bekannt geworden wäre. Späterhin wurde der Prinz König von Belgien und heiratete die Tochter des französischen Königs Louis Philippe, nachdem er sich von Caroline Bauer hatte scheiden lassen. Einen sehr konfliktreichen Liebesroman erlebte auch die dänische Tänzerin Luise Rasmussen. In sie verliebte sich gleichzeitig der Kronprinz Friedrich von Dänemark und ein Kammerherr. Der Kammerherr entführt sie. Es gelang ihm aber nicht, sie vor dem verliebten Prinzen ständig zu verbergen. In dem Wettbewerb siegte natürlich der Prinz, der sie am 7. August 1850 heiratete. Als der Prinz König von Dänemark wurde, war sie unter dem Rang einer Gräfin Danner seine morganatische Gemahlin und hatte großen Einfluß auf die Regierung. Auch mehrere deutschen Fürsten waren mit Schauspielerinnen verheiratet. Der bekannteste unter ihnen ist der Herzog Georg von Meiningen, der die Schauspielerin Ellen Franz heiratete. Sie erhielt den Namen Freifrau von Heldburg und hatte auf das Meininger Hoftheater einen großen Einfluß. Aus dem Hause Hessen sind auch mehrere derartige Liebesheiraten zu nennen. Die auffälligste war die Heirat des Großherzogs Ludwig von Hessen mit der Schauspielerin Anna Appel. Damals sind derartige Heiraten als unebenbürtig zur linken Hand erfolgt und die Frauen der Fürsten und Prinzen konnten nicht Namen und Titel ihrer Gatten erhalten. Heute aber sind die Verhältnisse anders geworden, da heute der Titel nicht mehr einen Rang, sondern ein Namensbestandteil bedeutet und Vorrechte der Geburt nach der Verfassung nicht mehr wirksam sind.

Umschau.

Das Arbeitslosenproblem.

Der Reichstag beschäftigt sich zurzeit mit dem Gesetzentwurf des Reichsarbeitsministers über die Arbeitslosenversicherung. Mit der Annahme dieses Gesetzentwurfs würde die Lücke, die in der deutschen Sozialgesetzgebung vorhanden ist, ausgefüllt und der Arbeitnehmer auch gegen die Folgen unverschuldeter Arbeitslosigkeit versichert sein, während die übrigen sozialen Gesetze ihn vor den Folgen des Alters und der Invalidität, der Krankheit und der Unglücksfälle im Berufsleben bewahren. Die Massenarbeitslosigkeit, wie wir sie heute erleben, ist ein Kind unseres kapitalistischen Wirtschaftssystems. Sie ist eine Krisenerscheinung des nationalen und internationalen Arbeitsmarktes, hervorgerufen durch das Auf und Ab der Konjunkturentwicklung. Die Lösung des Arbeitslosenproblems muß also auch eine der vornehmsten Aufgaben des Kapitalismus sein. Wird dieses Problem jetzt nicht restlos gelöst, so ist damit der erste entscheidende Schritt zur Zerstörung unseres wirtschaftlichen und staatlichen Organismus getan. Der Kreis derjenigen, die gegen die Grundgesetze unserer staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung kämpfen, wird in erster Linie gebildet und ergänzt von den Opfern des heute geltenden Wirtschaftssystems. Staat und Wirtschaft haben also die Pflicht, den Opfern dieses Systems, den Arbeitslosen, auf gesetzlichem Wege die Möglichkeit des Lebens in Zeiten wirtschaftlicher Depression zu gewährleisten. Der Entwurf eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes, den der Reichsarbeitsminister dem Reichstag jetzt zur Beratung zugeleitet hat, sieht als versicherungspflichtig im großen und ganzen denselben Kreis Menschen vor, wie er auch im Krankenkassenversicherungsgesetz festgelegt ist, also jeden Arbeitnehmer — Angestellten oder Arbeiter —, dessen jährliches Einkommen 6000 Mark nicht übersteigt. Das wären heute etwa 16½ Millionen Menschen. Als Träger der neuen Versicherung sind im Gesetzentwurf Arbeitslosenkassen vorgesehen, die aus arbeitsmarktpolitischen Gründen den Arbeitsämtern angegliedert werden sollen. Dieser Teil des Gesetzentwurfes dürfte voraussichtlich bei seiner parlamentarischen Behandlung noch grundlegende Veränderungen erfahren. Denn bekanntlich sind die Arbeitsämter Institutionen, deren Errichtung und Erhaltung Ländern und Gemeinden obliegt. Eine Angliederung der Arbeitslosenkassen an diese Arbeitsämter würde zwar den Vorteil haben, daß ein neuer Verwaltungsapparat nicht notwendig wäre, denn die Aufgaben und Kompetenzen sollen nur neu verteilt werden, aber die ganze Einrichtung einer Arbeitslosenversicherung würde damit beinahe vollständig der Oberhoheit des Reiches entzogen und von Ländern und Gemeinden kontrolliert werden. Von verschiedenen Seiten wird deshalb vorgeschlagen, die Arbeitslosenkassen der Reichsversicherung anzugliedern, doch sind die Verhandlungen über diesen Punkt noch nicht abgeschlossen. Die Gefahr, die darin liegt, daß die Arbeitslosigkeit, die Höhe der durch den Beitrag aufkommenden Summen und auch die Belastungen der Arbeitslosenkassen in den einzelnen Wirtschaftsgebieten je nach der Konjunktur stark von einander abweichen, will der Gesetzentwurf dadurch bannen, daß er die Arbeitslosennachweise der einzelnen Arbeitslosenkassen zu einem Gefahrenausgleich zusammenfaßt und durch Errichtung einer dem Reichsamt für Arbeitsvermittlung angegliederten Reichsausgleichskasse, die über den Arbeitslosenkassen stehen würde, einen Risikoausgleich schafft. Der zur Hälfte vom Arbeitnehmer und zur Hälfte vom Arbeitgeber aufzubringende Beitrag soll grundsätzlich 2 Prozent des Bruttoeinkommens des Versicherungspflichtigen nicht übersteigen. Die Leistungen sollen nach dem realen Beitragswert nach 5 Lohnstufungen erfolgen, die nach einem wöchentlichen Einkommen von 10, 15, 25, 35 und 45 Mark aufgestellt sind. Von diesem Einheitslohn soll die zu zahlende Hauptunterstützung 40 Prozent betragen. Die Unterstützung soll gezahlt werden für die Höchstdauer von 26 Wochen in einem Jahr und beginnen nach einer Karrenzzeit von 7 Tagen. Unterstützungsberechtigt sind also diejenigen Arbeiternehmer, die im letzten Jahr 26 Wochen versicherungspflichtig waren und arbeitsfähig, arbeitswillig und unverschuldet arbeitslos sind. Jeder Arbeitslose soll dann ferner grundsätzlich zur Annahme einer jeden Arbeit bereit sein. Doch sieht der Entwurf hier eine Einschränkung für besonders qualifizierte Arbeiter vor, wenn durch die Annahme der neuen Arbeit eine Beeinträchtigung der Fähigkeit erfolgen könnte. Eine besondere Bestimmung besagt, daß eine Arbeit, die durch Streik frei geworden ist, nicht angenommen werden braucht. Eine Unterstützung Streikender für die Dauer des Wirtschaftskampfes erfolgt allerdings auch nicht. Eine Kurzarbeiterunterstützung, wie sie von gewerkschaftlicher Seite gefordert wurde, sieht der Gesetzentwurf nicht vor. Dagegen sollen die in der Reichsausgleichskasse zusammenfließenden Gelder im weitesten Ausmaß für die produktive Erwerbslosenfürsorge Verwendung finden. Der moderne Gedanke internationaler Sozialversicherung kommt in dem Entwurf des Arbeitsministers dadurch zum Ausdruck, daß diejenigen ausländischen Arbeitnehmer, in deren Ländern die deutschen Arbeitnehmer in arbeitslosen Zeiten auch unterstützt werden, dieselben Rechte genießen, wie ihre deutschen Kollegen. Das sind in großen Zügen die Leitgedanken des Gesetzentwurfs. Im Prinzip dürften alle Parteien des Reichstages mit dem Gedanken eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes einverstanden sein. Wenn auch die Durchberatung noch einige Kämpfe bringen wird, so muß doch vom Reichstag baldige Erledigung der Vorlage erwartet werden, da mit dem 1. März die Notverordnung über die vorläufige Regelung der Erwerbslosenfürsorge abläuft.

Frankreichs Absage an Amerika.

In korrekter aber bestimmter Form wird in der französischen Antwortnote auf den Abrüstungsvorschlag des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Coolidge, eine Absage erteilt. In einem außerordentlich umfangreichen Dokument, das sechs große Schreibmaschinenseiten umfaßt, legt die französische Regierung ihren Standpunkt zu dem Abrüstungsappell Amerikas dar, der im wesentlichen in der Feststellung gipfelt, daß es eigentlich Sache des Völkerbundes sei, die Abrüstungsverhandlungen zu führen, die ja bereits durch die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf eingeleitet worden sind. Diese französische Stellungnahme zu dem Vorschlag Coolidges konnte nicht mehr überraschen, nachdem gleich nach der Veröffentlichung der amerikanischen Note die französische Presse so viel an technischen und politischen Einwendungen gegen den Plan Coolidges vorzubringen hatte, daß man diese Kritik kaum mehr als Einzelkommentare der französischen Blätter ansehen konnte und vielmehr auf eine einheitliche Regie des Quai d'Orsay schließen mußte. Die Kritik der französischen Oeffentlichkeit an dem amerikanischen Vorschlag war zum Teil so heftig und agressiv, daß man darob auf angelsächsischer Seite wohl lebhaft verstimmt sein konnte. So leistete sich ein Pariser Journalist, der sogar den Einflüssen, die aus Regierungskreisen ausströmen, nicht ganz fernsteht, die Bemerkung, Frankreich werde sich davor hüten, in die amerikanische Mausefalle zu kriechen. Auch an die Londoner Adresse sind in ihrer Unzweideutigkeit so offene Worte gerichtet worden, daß man hier wohl von einer französischen Opposition gegenüber den angelsächsischen Plänen sprechen könnte. Interessant ist hierbei, daß Frankreich lebhaft von Italien sekundiert wurde. So selten und so wenig sonst eine Uebereinstimmung auf irgendeinem politischen Gebiet zwischen Rom und Paris zu erzielen ist, so einheitlich ist diesmal die Front, die die beiden Regierungen gegenüber der angelsächsischen Vorherrschaft zur See gebildet haben. Beide Staaten sahen sich bereits in Washington in ihren maritimen Entwicklungsmöglichkeiten arg beschnitten und sträuben sich nun heftigst dagegen, die in Washington vereinbarte Quote von 5:1,75 im Verhältnis zu den großen Seemächten England und Amerika auch auf die kleineren Schiffsklassen auszudehnen und damit weiter in Nachteil zu geraten. Frankreich hat es mit seiner Ablehnung des amerikanischen Konferenzplanes nicht nur sehr eilig gehabt, es hat auch ziemlich leicht ein Hauptargument ausfindig gemacht, das es ihm gestattete, abzulehnen, ohne das Odium eines Abrüstungssaboteurs auf sich zu laden. Unter dem Vorwand, das moralische Prestige des Völkerbundes verteidigen zu müssen, hat Frankreich seine Absage ausgesprochen. Dahinter steckt aber natürlich die Angst, daß es wie in Washington so auch wieder in der vorgeschlagenen Konferenz in die Minderheit geraten könnte und sich damit neue Beschränkungen aufzwingen lassen müßte, an denen ihm nicht nur nichts gelegen ist, sondern die es nach Möglichkeit zu vermeiden sucht. All die schönen Worte, mit denen die Ablehnung umkleidet ist, vermögen über ihre Tatsache doch nicht hinwegzutäuschen. Frankreich plaidiert für die Abrüstung unter der Aegide des Völkerbundes; welchen Gang aber die vom Völkerbund eingesetzte Kommission in ihren Arbeiten anschlägt, ist allgemein bekannt. Amerika hat wohl ein Mittel, auf Frankreich entsprechend einzuwirken, es braucht nur die Schuldenwechsel zu präsentieren. Ob es sich aber zu diesem Vorgehen entschließt, ist mehr denn fraglich, ebenso wie es fraglich erscheint, ob Coolidge seinen Plan nunmehr auch noch weiter aufrecht erhalten wird.

Puzzlespiel in China.

Puzzel, richtiger Puzzle ist ein englisches Spiel, bei dem es sich darum handelt, regellos durcheinander geworfene Teile eines Ganzen richtig zusammenzusetzen. Diesem Spiel, das in gewissen englischen Kreisen eine wahre Nationalleidenschaft ist, huldigt England nun schon seit Monaten in China. Wenigstens ist dies vielleicht ein einigermaßen treffender Vergleich zu der Verworrenheit der Einzelereignisse, die niemand weder in England noch in der übrigen alten Welt zu einem einheitlichen Ganzen zu ordnen vermag. „Einigung in Hankau" — „Abbruch der Verhandlungen in Hankau" — „Nord-Südchinesische Einheitsfront gegen die Mächte" — „Norden gegen Süden" — „Umdirigierung der Truppentransporte" — „Truppenlandungen in Schanghai" — das ist nur eine kleine Blütenlese aus dem Wirrwarr der Ereignisse oder vielmehr der Meldungen, die in buntem Wechsel auf allen möglichen Wegen nach Europa gelangen und unabhängig von denen sich offenbar die langsame Stabilisierung des südchinesischen Machtbereichs Kantons vollzieht. Die englische Presse liebt es immer noch, sich mit Fragen auseinanderzusetzen, wie „Was will Kanton?" — „Was will Tschen?" — sehr viel wichtiger wäre es wahrscheinlich für England, sich darüber klar zu werden, was es selbst will. Es hat sich in den letzten Wochen mit einem passiven Opportunitätskurs beholfen, der es in verdächtigem Zickzack auf den stürmischen Wogen des gegenwärtigen Geschehens in China treiben läßt. Es hofft anscheinend in der Tat auf die seit Wochen angekündigte Entlastungsoffensive Tschang-So-Lins, und es schließt krampfhaft die Augen vor der Einsicht, daß diese Entlastungsoffensive nur einen sehr zweifelhaften Wert hat, da Wu-Pei-Fu, ebenso häufig Tschang-So-Lins Bundesgenosse wie sein Gegner, auf keinen Fall riskieren will, daß sein alter Partner etwa durch ein wider Erwarten glückliches Unternehmen gegen Kanton in die Lage käme ihn kaltzustellen. Außerdem hat die Kantonarmee inzwischen ausreichend Zeit gehabt, sich in den mächtigen Arsenalen von Hankau und in anderen Orten des unteren Yangtse eine Operationsbasis zu schaffen, der für die Nordarmeen eine bei weiterem Fortschreiten kaum zu überwindende unorganisierte Etappe entgegenstände. Die Kantonesen brauchen also gar nicht weiter auf den Beistand lokaler nationalistischer Selbstschutzvereinigungen, wie den „Roten Speer" in Honan zu rechnen, um ihre gegenwärtige Lage als strategisch gesichert anzusehen. Das wird sich Tschang-So-Lin selbstverständlich gleichfalls sagen und wenn er sich wirklich zu großzügigeren Aktionn entschlösse, so dürften diese wohl nur unter dem Gesichtspunkte zu werten sein, daß er nur dadurch Gelder für sich und seine Armee bei den Vertragsmächten flüssig machen kann. Derartige Geldunterstützungen seitens der Fremdmächte aber (ohne die Tschang-So-Lin nichts unternehmen kann) würden in den Augen des größeren Teils von China seine moralische Stoßkraft ebenso entscheidend erschüttern, wie seine materielle Stoßkraft wirkungslos bleiben muß, wenn er ohne ausreichende Geldmittel bloß aus Rivalitätsrücksichten gegen Kanton zieht. Das Puzzle ist also nicht nur schwierig zusammenzusetzen — es ist, wie es sich wenigstens in englischen Köpfen spiegelt, überhaupt unlösbar.

Der Feldzug gegen die Räumung.

F.H. Paris, 17. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Dem General Castelnau wird in Paris nachgesagt, daß er immer einen Feldzug im Rückstand sei, das heißt, 1914 bereitete er seine Pläne nach dem Muster des Krieges von 1870 vor, und jetzt scheint er einen neuen Krieg gegen Deutschland nach den Plänen des Jahres 1914 vorzubereiten. Seine strategischen Träume schüttet er heute im „Echo de Paris" aus. Unvergeßlich scheint ihm noch die schwere Niederlage zu sein, die ihm der Prinz Rupprecht 1914 bei Charleroy zufügte, bekanntlich die schwerste, die die Franzosen überhaupt erlitten, indem acht ihrer Armeekorps vollständig auseinandergesprengt wurden. Castelnau erklärt, daß, wenn Prinz Rupprecht im nächsten Kriege wieder kommandieren sollte und dasselbe Mannöver wiederholen wollte, das er 1914 durchführte, er geschlagen werden würde, unter der Voraussetzung, daß sich nicht das Schlimmste erfülle, was Castelnau zustoßen könnte, daß nämlich die Rheinlande geräumt würden. Von dieser wollen „erleuchtete Geister" nichts wissen. Castelnau sieht voraus, daß Deutschland, das er unaufhörlich den Feind nennt, den nächsten Angriff auf Frankreich über die Kölner Zone werden versuchen wollen, um direkt auf Antwerpen oder Paris zu stoßen, während Deutschland es sich überlegen würde, über die Eifel oder den Hunsrück, wo die französischen Truppen stehen, nach Frankreich einzurücken. Die Besetzung am Rhein müßte unbedingt fortdauern. Sie sei nicht dazu da, um die 80 Kilometer lange Strecke zu verteidigen, sondern um Deutschland zu überwachen. Freigegeben werden könnten die Rheinlande nur gegen sehr bestimmte Garantien, und auch Annäherungsversuche an Deutschland hätten nur Wert, wenn sie von einer sehr starken französischen Armee unterstützt werden. Frankreich müsse also die Armee haben, die für die Annäherung notwendig sei. Solange das Parlament nicht eine solche bewilligt hätte, dürfe der Rhein nicht freigegeben werden.

Der Amethyst.

Von

Liesbet Dill.

Jedes Jahr, wenn Tante Manda ihren Neffen von der Bahn abgeholt hatte, war ein Eisenbahnunglück passiert. Darunter verstand Tante Manda liegen gebliebene Klassenmützen und stehen gelassene Regenschirme, die man zu Hause Kurt aufnötigte, obwohl man wußte, daß er nie einen Schirm aufmachte. Aber in diesem Jahr sprang Kurt, Student im ersten Semester in München, aus dem Zug, umarmte seine Tante, und sie fuhren vergnügt durch die alten Straßen der streng quadratisch gebauten Stadt. Kurt freute sich auf seine Ferien, auf das schöne, ruhige Patrizierhaus Tante Mandas, das späte Frühstücke, gute Diners und ein angenehm friedliches Leben verhieß.

Er hatte kaum seine Kleider im behaglich erwärmten Fremdenzimmer abgelegt, um sich ins Bad zu begeben, als er unten in der Halle ein Gewirr von erregten Stimmen vernahm. Noch ehe er sich in sein Badelaken gehüllt, wurde die Tür aufgerissen, und Tante Manda betrat in der Haltung einer Medea, der man den letzten Sohn geraubt hat, das Zimmer und rief: „Mein Amethyst ist fort . . ." Gebrochen sank sie in den nächsten Sessel. Kurt erfuhr nun, daß dieser ihm wohlbekannte Stein, mit schönen Brillanten reich besetzt, den Tante zu festlichen Gelegenheiten trug, spurlos verschwunden war und daß sie ihn — die Jungfer konnte es beeidigen — vor ihrer Fahrt zum Bahnhof angelegt hatte. Und nun war er fort . . . Dieser Amethyst war, abgesehen von seiner Größe und Schönheit und den Brillanten, ein Erbstück und wurde dem ältesten Sohn als Brautgeschenk weiter vermacht. Da Tante Manda keine Söhne hatte, sollte Kurt ihn erben. Und nun war er fort, und man mußte ihn wiederfinden. Das Haus wurde durchsucht, die Teppiche gefegt, der Staubsauger heulte. In der Küche verbrannte inzwischen der getrüffelte Puter, und Kurt mußte, statt das schöne Diner einzunehmen, auf das er sich schon im Zuge gefreut, zur Polizei laufen und in staubigen Büros die Zeit verlieren. Alle Zimmer wurden durchsucht, der Aschenkasten im Hof wurde umgekehrt, der Mülleimer ausgeschüttet. Er erschienen zwei Männer in Leinenjacken im Hof, die in die Tiefen der Kanäle stiegen und an langen Stangen aus schmutzigen Röhren allerlei herausfischten, nur keinen Amethyst. Der alte Kutscher mußte die Decken des Wagens auskehren, der Wagen wurde gefegt, die Kissen aufgetrennt. Der Amethyst blieb verschwunden.

„Ich gehe zur Frau Gips," entschied Tante Manda am Abend, als sie beim Tee saßen. Frau Gips war eine begabte Dame, die ihre Wissenschaft aus den Sternen bezog. Wenn Sachen verschwunden waren, ging man zu Frau Gips . . . Tante Manda fuhr mit ihrem Neffen zu Frau Gips. Diese würdige Dame in Schwarz empfing sie in einem eiskalten, giftgrün tapezierten Salon und hörte ihnen zu, während sie sich die Augen mit der linken Hand bedeckte und mit der rechten Zahlen und Zeichen auf ein Blatt Papier malte. Dann erklärte sie: „Der Amethyst ist nicht Ihr Stein, gnädige Frau; jeder Mensch hat seinen Stein . . . Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Amethyste Ihnen kein Glück bringen. Sie sollten Sie niemals tragen; sie stiften Unheil und Verrat. Der Stein wird wiederkommen, er hat sich in Haaren versteckt — jawohl, Madame, in Haaren. Suchen Sie noch einmal gründlich überall nach . . ." Kurt und Tante Manda sahen sich sprachlos und enttäuscht an. Kurt glaubte als Naturwissenschaftler nicht an Frau Gips und ihre Wissenschaft. Er glaubte nur an das, was man sehen und operieren kann. Aber Tante Manda ließ sofort alle falschen Zöpfe und ihre eigene Frisur gründlich untersuchen, ja sogar wäschen, doch ohne Erfolg. Der Amethyst kam nicht wieder . . .

Tante Manda hatte jede Nacht Alpdrücken und träumte, Kurt habe den Amethyst entwendet, um Schulden zu bezahlen. Unter der Dienerschaft brach Feindschaft aus. Einer mißtraute dem andern, und Kurt war wütend, weil er nicht gekommen war, um auf Fundbüros Schlange zu stehen. Die Kriminalpolizei wurde in Bewegung gesetzt, und die Köchin kündigte, weil man ihr Zimmer einer Untersuchung unterzog und ihren Reisekorb öffnen ließ. Es waren die unglücklichsten Wochen im Hause der aufgeregten Tante, die hinter jedem Sophakissen ihren Stein suchte oder vermutete. Und als selbst im Theater, mitten in Lohengrins Schwanengesang, Tante Manda tief aufseufzte und meinte: „Wir könnten nachher noch einmal auf dem Speicher die alten Pelzkisten nachsehen," verwünschte Kurt den Amethyst. Seinetwegen mochte er verschwunden bleiben bis in Ewigkeit, da er doch nur Unheil anstiftete. Er hatte bisher nicht gewußt, daß Steine menschliche Eigenschaften besitzen und ausstrahlen, jetzt glaubte er fast selbst an die prophetischen Worte von Frau Gips. Ja, er träumte bereits von durchwühlten Kisten und Kasten, aus denen er Amethyste hervorzog, zwischen Haaren — wie Frau Gips es gesagt . . .

Eines Tages waren seine Ferien zu Ende; Tante Manda zog wieder ihren Pelzmantel an, und sie fuhren im Wagen zur Bahn. Es war eine schweigsame Fahrt. Sie dachten beide an den verschwundenen Amethyst. Als sich Tante und Neffe auf dem Bahnsteig umarmten, blieb Kurts Manschettenknopf plötzlich in etwas hängen, er riß daran . . . und zog . . . ein Platinkettchen aus Tantes Mantelfutter hervor, mit dem strahlenden Amethyst. Tante Manda stieß einen Schrei aus . . . Der Amethyst war wiedergekommen aus den Haaren des Pelzfutters ihres Mantelkragens, wohin er sich verkrochen hatte . . . wie Frau Gips in den Sternen gelesen.

Tante aber nahm ihn ab und drückte ihn Kurt in seine große Faust. „Nimm ihn mit," stammelte sie, „er hat uns die Festtage verdorben, Du solltest ihn ja nach meinem Tode sowieso haben, nimm ihn schon jetzt . . . für Deine Braut. Behalt ihn, mein Lieber, ich will ihn nicht mehr sehen . . . Es ist nicht mein Stein, sagte Frau Gips . . ., er bringt mir Unheil."

Als Kurt im Zuge saß, betrachtete er gedankenvoll den brillantumfaßten Stein. Er hatte Amethyste nie leiden können. Wenn es nicht Tante Mandas Stein war, würde es wohl in der Familie liegen mit dem Unheil. Und er beschloß, ihn nicht für irgend eine Braut aufzubewahren, sondern seine Rechnungen davon zu bezahlen, die er eigentlich Tante Manda in einer guten Stunde hatte vorlegen wollen. Aber die gute Stunde, auf die er gewartet, war nie gekommen. Der Amethyst hatte sie vereitelt. „Deshalb sollst du bestraft werden," beschloß Kurt, und er versenkte den Stein in die Tasche als das beste Versatzstück, das ihm das Schicksal in den Schoß geworfen hatte.

Rainer Maria Rilke. (Abendfeier in der Gesellschaft für geistigen Aufbau.) Der Dichter der dunklen Innerlichkeit ist im Dezember des letzten Jahres in Montreux gestorben. Der Tod, den er tausendfältig in sich und in der Umwelt empfunden und besungen hat, hat ihm die Feder aus der Hand genommen. Rilkes Werk liegt abgeschlossen vor der Nachwelt. Die Feier ging von einem kleinen Kreise aus, der ganz für den Dichter einsteht. Eine Abendfeier hat auch nicht den Zweck, mit kritischem Urteil die dichterische Bedeutung Rilkes abzugrenzen. Sie ist vielmehr Ausdruck der Verehrung. Heinrich Berl sprach die einleitenden Worte. Er nannte Rilke einen gotischen Menschen, in dem mittelalterliche Inbrunst lebt. Sein Gesicht ist dem Grabe, dem Tod, dem Ewigen, dem Göttlichen zugewendet. Wahlverwandt mit den Romantikern, flieht Rilke aus dem hellen Licht des Tages in die Dämmerung und in die Nacht, wo alle Dinge im Grenzenlosen aufgehen. So liebt er auch den Herbst mit dem Farbenzauber seiner Verwelkung, mit der Offenbarung seiner Vergänglichkeit. Wie die Romantiker sehnt sich Rilke nach der plastischen Gestaltung Goethes, die er kaum einmal erreicht, und schwelgt in der Musik der Worte, die sein volles Gefühl ihm diktiert. Rilkes Poesie muß mit dem Ohr erfaßt werden, nicht mit dem Auge des anschauenden Verstandes. Hören und nichts sehen und denken war der Rat, den der Sprecher empfahl, um Rilkes Versen einfühlend näher zu kommen. — Darauf sang Frau Jella Curiel mit wundervoller Stimme drei Lieder aus dem Marienleben nach der Komposition von Paul Hindemith. Am Klavier saß an Stelle des erkrankten Nikolai Lopatnikoff der Gatte der Sängerin Dr. Curiel. Die gefühlsschwere Poesie Rilkes und die intelektuelle Musik Hindemiths strebten nach einer neuartigen Vereinigung, die von einigen lebhaft beklatscht wurde. Den Hauptteil der Feier bestritt Fräulein Martha Möller, die eigens aus Altona hierher reiste, um ihren Karlsruher Freunden wieder einmal Rainer Maria Rilke vorzulesen. Sie liebt seine Gedichte und hat sich durch ihren Vortrag einen gewissen Namen gemacht. Sie läßt den Wohllaut der sprachlichen Musik aus den Liedern und Sonetten erklingen, sie bemüht sich, die dunkle Tiefe der feingeschliffenen Verse andern zu erschließen. Am besten gelang ihr das volksliedartige Gedicht vom Blütenbaum, das balladenhafte vom Wahnsinn und das Sonett vom Panter. Nach dem Vortrag der sechsten Duineser Elegie und einiger Sonette an Orpheus (die zu den letzten des Dichters gehören), las Martha Moeller noch einen Abschnitt „aus der Aufzeichnung des Malte Laurids Brigge" sehr eindrucksvoll vor. Sie hat es übrigens mit den Karlsruhern sehr gut gemeint und von sich aus dem festgesetzten Programm den doppelten Umfang gegeben. Reicher Beifall drückte den Dank aus und wohl auch die Freude über das Wiedersehen.

Dr. R.

Kalchas.

Von

Anton Tschechow.

Der Komiker Wasili Swetlowidow, ein alter Herr von 58 Jahren, erwachte und schaute sich erstaunt um. Vor ihm brannten bei einem kleinen Spiegel zwei Stearinkerzen. Die flackernden Flämmchen beleuchteten eine Theatergarderobe, die voll Tabakrauch war. Auf den Sesseln und am Boden lagen Röcke, Hosen, Zeitungsblätter, ein Mantel mit großkariertem Futter, ein Zylinder. Auf dem Tische herrschte chaotische Unordnung: da standen und lagen Flaschen, Gläser, zwei, drei Lorbeerkränze, eine vergoldete Tabatière, ein silbernes Teeservice, eine goldene Brustnadel. Das alles war mit Zigarrenasche, Zigarettenstummeln überschüttet. Swetlowidow selbst saß in einem Fauteuille in einem Kostüm des Kalchas.

„Großer Gott, ich bin in der Garderobe!" rief der Komiker, sich umschauend, „na so was. Wie konnte ich hier einschlafen?" Er horchte — es war totenstill. Die Geschenke erinnerten ihn, daß heute sein Benefizabend war, daß er einen großen Erfolg hatte und daß er — während jeder Pause — mit den Verehrern seines Talentes Cognak und Wein trank.

„Wie konnte ich einschlafen?", dachte er. „Du alter Hund!", sagte er zu sich selbst, „hast dich angetrunken . . . in den Sessel gesetzt und bist dann eingeschlafen!"

Er lachte hell auf, dann nahm er mit einem trunkenen Hüsteln die Kerze und verließ die Garderobe. Die Bühne war finster und leer. Aus dem Theatersaal wehte ein leichter Wind auf die Bühne, ließ die Kerze flackern. Die Kerze beleuchtete schwach eine Reihe von Türen, die zu den Garderoben führten, eine rote Kulisse, einen Eimer, der auf der Bühne stand und einen Fensterrahmen, der am Boden lag.

„Jegorka!", rief der Komiker. „Teufel . . . seid ihr alle eingeschlafen? Jegorka!!"

„A . . a . ." wiederholte das Echo.

Der Komiker erinnerte sich, daß die Theaterdiener von ihm — anläßlich des Ehrenabends — ein anständiges Trinkgeld erhalten hatten und daß sie sicher nach der Vorstellung in irgend eine Schenke gewandert waren.

Er setzte sich auf einen Schemel, stellte die Kerze auf den Tisch. Sein Kopf war schwer und trunken, er fühlte sich, wie zerschlagen und taumelte hin und her.

„Ich hätte nicht so viel trinken sollen", murmelte er vor sich hin, „der ganze Körper tut mir weh . . . ich zittere vor Kälte . . Man wird alt!"

Er schaute sich um. In der Dunkelheit sah man die Umrisse des Souffleurkastens, der Parterre-Logen, die Pulte der Musikanten und den Zuschauerraum — dieser war finster, wie ein Grab. Der Komiker schaute bald den finsteren Saal, bald das flackernde Licht an und sprach vor sich hin:

„Ja, man wird alt . . . 58 Jahre . . . keine Kleinigkeit. Das Leben ist vorbei. Ich habe 36 Jahre dem Theater gedient und sehe zum ersten Mal das Theater bei Nacht . . . Sonderbar . . . bei Gott . . . zum ersten Male in der Nacht . . . man beginnt sich zu fürchten . . . Ich habe Angst!"

„Jegorka!" rief er noch einmal.

„A . . . a . . ." hallte das Echo.

In diesem Moment läuteten von irgendwo Glocken. Der Komiker bekreuzigte sich . . .

„Petruschka!" rief er noch einmal. „Teufel, wo seid ihr? Nein, man soll nicht den Teufel in der Nacht beschwören. Das kommt davon . . . laß das Trinken . . . du bist 58 Jahre alt . . . es ist Zeit, der Welt Ade zu sagen. Mit 58 Jahren bereiten sich die Leute auf den Tod vor. Diese Stille . . . Bei Gott, ich fürchte mich . . . Wenn man die ganze Nacht hier sitzen soll — kann man vor Schreck sterben. Das ist ein Ort, wo man „Geister" zitieren kann . . ."

Und bei dem Wort „Geister" durchlief ihn ein Schauer. Die Dunkelheit, die flackernde Kerze, die Totenstille — erhöhten die Phantasie. Der Komiker duckte sich, neigte sich zur Kerze, schaute voll Angst auf den Zuschauerraum. Plötzlich wurde sein Blick starr, er stand eine Minute, wie gebannt, dann sprang er auf, packte sich am Kopf, begann mit den Füßen zu stampfen . . .

„Wer bist du?", rief er mit wilder Stimme. „Wer bist du?"

In einer Loge stand eine weiße Gestalt. Diese weiße Gestalt setzte ihren Fuß über die Barriere der Loge, sprang ins Orchester, schlich sich leise, wie ein Schatten, zur Rampe.

„Das bin ich!" rief sie, auf die Bühne kriechend.

„Wer?" schrie Kalchas zurückweichend.

„Ich, Nikita Iwanowitsch . . . der Souffleur!"

Der Komiker schaute ihn, wie geistesabwesend an.

„Ich bin es. Fürchten Sie sich nicht!" bemerkte der Souffleur.

„Mein Gott . . Sie!" sagte schwer aufatmend der Komiker und schaute den Souffleur voll Zweifel an. „Das bist du? Was machst du hier mitten in der Nacht?"

„Ich bin obdachlos, finde keine Wohnung und übernachte hier in einer Loge . . . Bitte erzählen Sie es nicht dem Direktor!"

„Du . . . Nikita . . . der Souffleur!" murmelte der Komiker und reichte ihm seine zitternde Hand . . . Mein Gott! Mein Gott . . . Der Erfolg . . Man hat mich achtzehnmal hervorgerufen, hat mir Kränze geschenkt, alle waren entzückt und kein einziger hat den alten, betrunkenen Mann aufgeweckt, nach Hause gebracht . . . Lieber Freund, ich bin ein alter Mann . . . 58 Jahre . . . alt, krank . . . werde bald sterben . . . Laß mich nicht allein . . Ich fürchte mich!"

„Sie sollten nach Hause gehen!" bemerkte zaghaft der Souffleur.

„Nein", erwiderte der Komiker, „ich will nicht . . dort bin ich allein, mutterseelenallein . . Ich habe niemand auf der Welt — weder Frau noch Verwandte . . stehe ganz allein auf der Welt . . Wenn ich sterben werde, wird mir keiner eine Träne nachweinen!"

Der trunkene, erregte Alte faßte die Hand des Souffleurs, drückte sie, benetzte sie mit seinen Tränen . . Dem Souffleur war es kalt, er zitterte wie Espenlaub.

„Ich fürchte mich allein zu sein!" murmelte der Komiker, „niemand ist da, der mir ein liebes Wort sagt, der mich pflegt, wenn ich krank bin . . Wem gehöre ich? Wem? Wer braucht mich? Wer? Wer liebt mich? Wer?"

„Das Publikum liebt Sie!" bemerkte zähneklappernd der Souffleur.

„Das Publikum ist fort . . es schläft. Nein, mich braucht niemand . . Ich habe keine Frau . ."

„Darüber braucht man nicht zu weinen!" sagte der Souffleur.

„Ich bin ein Mensch . . aus gutem Hause, war einst ein schmucker Artillerieoffizier, bevor ich zur Bühne ging . . Ich wurde Schauspieler . . Was war ich für ein Schauspieler? Und heute — alles vorbei . . Tempi passati . . Wo sind jene Zeiten? Wo sind sie?"

Er zwinkerte mit den Augen, hielt krampfhaft die Hand des Souffleurs, über seine verfallenen Wangen rollten die Tränen.

„Ja, das war eine Zeit", sprach er, wie im Traum. „Wenn ich auf diese Kulissen schaue, so erinnere ich mich an alles . . Diese Bretter, die die Welt bedeuten, haben 36 Jahre meines Lebens geraubt. Ich schaue zurück und sehe alles. Ich erinnere mich . . als ich ein junger, hübscher Schauspieler war, da verliebte sich in mich ein junges Mädchen aus gutem Hause. Sie war jung, schlank, wie eine Tanne, schön, wie das Lächeln des Morgens . ."

Kalchas sprach voll Feuer, schüttelte sein greises Haupt. Vor ihm stand in Unterwäsche der Souffleur mit bloßen Füßen. Das war eine sonderbare Szene, die sicher kein einziges Theater erlebt hatte und der einzige Zuschauer war der leere Saal.

„Sie hat mich geliebt," sprach er wie im Fieberzustand, „und . . ich erinnere mich . ich stehe vor ihr, so wie jetzt vor dir . . sie war schön wie noch nie . sie schaute mich mit einem Blick an, den ich bis heute nicht vergessen kann. Ich fiel zu ihren Füßen, da hob sie meinen Kopf und sagte: „Lassen Sie die Bühne!" Begreifst du — sie hat mich geliebt, wollte aber nicht die Frau eines Schauspielers werden. An diesem Abend mußte ich irgend eine dumme Rolle spielen und auf dem Herzen war es so schwer. Die Bühne habe ich nicht verlassen aber die Augen wurden mir geöffnet. Ich begriff, daß ich ein Sklave fremder Launen, ein Spielzeug bin, daß es keine heilige Kunst gibt, daß alles Lug und Trug ist. Ich habe das Publikum begriffen. Und seit jener Zeit glaube ich weder an Applaus, noch an Lorbeerkränze . . Ja, lieber Freund, die Menge applaudiert mir, kauft um paar Kopeken mein Bild, und trotzdem bin ich dem Publikum ein Fremder. Man sucht aus Eitelkeit meine Bekanntschaft, aber man wird sich nicht erniedrigen, mir seine Tochter als Frau zu geben!"

„Gehen Sie nach Hause!" sagte beruhigend der Souffleur.

„Ich verstehe das Publikum!" rief Kalachas und drohte mit geballter Faust dem leeren Saal. „Damals bin ich zur Erkenntnis gekommen, habe der Wahrheit ins Gesicht gesehen . . Nach jener großen Liebe trieb ich mich zwecklos in der Welt herum, lebte in den Tag hinein, scherte mich nicht um die Meinung der Menschen, vergaß mich nur auf der Bühne . . Und heute nacht, als ich in der Garderobe erwachte, da wurde mir auf einmal klar: Die Jugend ist vorbei, das Alter schleicht sich heran . . Mein Lied ist aus . . aus!"

Der Souffleur nahm ihn bei der Hand, führte ihn in die Garderobe, zog ihn aus, legte ihn auf den Divan, schlich dann leise in seine Loge zurück . .

Als der Komiker am nächsten Morgen zu sich kam, erschien ihm der nächtliche Vorfall wie ein toller Spuk . . .

(Uebertragung von Maurice Hirschmann, Wien.)

Die Drehung der Jupitermonde.

Wie der amerikanische Astronom Stebbins jetzt mit Hilfe eines äußerst empfindlichen lichtelektrischen Photometers festgestellt hat, drehen sich die vier hellen Jupitermonde in derselben Zeit um ihre Achse, in der sie sich um den Jupiter drehen. Sie kehren also, wie unser Mond, dem Hauptplaneten immer dieselbe Seite zu.

Paradiesvogelfang auf Neuguinea

Von

Erwin G. Roth.

Wer den Indischen Archipel bereist, gelangt erst zuletzt nach Neuguinea. Java hat vorzügliche, Sumatra gute, Borneo und Celebes haben leidliche Verkehrsverbindungen. Neuguinea aber....

Seit einigen Wochen befand ich mich in der Geelvink-Bai im Norden von Holländisch-Neuguinea. An den Küsten dieser großen Bucht entlang zieht sich ein schmaler, leidlich zivilisierter Landstreifen mit Faktoreien zahlreicher, meist chinesischer Händler. Diese Chinesen treiben mit den Papuas einen gewinnbringenden Handel, wobei die halb zivilisierten Küstenstämme die Zwischenhändler für den Verkehr mit den scheuen und zugleich wilden Völkern des Innern abgeben. Handelsobjekte für Einfuhr sind Waffen und Werkzeuge (ein Beil zu besitzen ist auch hier das erste Streben des Wilden) und für die Ausfuhr Paradiesvogelfedern.

Paradiesvogeljäger.

Seit einigen Jahren genießen die Paradiesvögel den Schutz der niederländisch-indischen Regierung, freilich mit einer auf den ersten Blick befremdenden Ausnahme. Die Tötung, der Besitz, der Transport usw. aller Mitglieder der großen Paradiesvogelfamilie ist verboten, mit alleiniger Ausnahme des großen (Paradisea Apoda) und des kleinen gelben Paradiesvogels (Paradisea Minor), und zwar weil für diese beiden Arten weitaus die — größte Nachfrage besteht. So paradox es klingt, der Gesetzgeber hat hier das Mögliche, wenn auch nicht das Wünschenswerte erreicht. Die Regelung zeugt angesichts der schwer kontrollierbaren Jagdverhältnisse von verständigem Eingehen auf die Wünsche der Händler, die sich im allgemeinen auch mit den beiden Arten, die auf Neuguinea noch sehr häufig vorkommen, begnügen.

Durch meinen Begleiter, einen niederländischen Kolonialbeamten, der in dem Hafen Waren an der Geelvink-Bai, im Zusammenhang mit der geplanten Bezwingung des schneebedeckten Wilhelmina-Gebirges von Norden aus, einen amtlichen Auftrag auszuführen hatte, wurde ich mit einem der chinesischen Kaufleute näher bekannt. Kangsi arbeitete mit mehreren Dutzend erfahrener einheimischer Jäger; er hatte es im Laufe der Zeit zu beträchtlichem Wohlstand gebracht. Er selbst gab die Jagdbeute mit gutem Gewinn an die großen Einkaufsfirmen des asiatischen und europäischen Handels weiter, die in den Haupthäfen der Bucht ihren Sitz haben. Dank Kangsis lächelnd gewährtem Entgegenkommen hatte ich bald Gelegenheit, die Jagd auf Paradiesvogel kennen zu lernen. Die Papua jagen meist in kleinen Trupps, selten ganz allein; obwohl auch dies vorkommt. Die Beschaffenheit der Insel, — urwaldbedeckter, vielfach morastiger Boden und Sumpffieberklima — macht die Erbeutung der Tiere außerordentlich anstrengend. Immerhin waren die Wege im Küstengebiet in leidlichem Zustand; und dort, wo der Urwald begann, fing auch sehr bald das Reich der bunten Märchenvögel an. Ein stumpfer Pfeil war die Waffe, womit die beiden uns auf Kangsis Anweisung begleitenden Papuas den Paradiesvögeln zu Leibe rückten.

Kangsi arbeitete mit mehreren einheimischen Jägern.

Nach einigen mühseligen Tagen anstrengenden Marsches durch den Urwald standen wir endlich zum ersten Male in der Nähe eines Balzbaumes und legten uns, im dichten Laub der Zweige verborgen, auf die Lauer. Ein solcher Balzbaum, der von den eingeborenen Jägern mit Sicherheit erkannt wird, besitzt eine weitverzweigte Krone ohne dichtes Blattgewirr.

Im Dämmer der schnell weichenden Tropennacht wurde unsere Geduld belohnt. In einer Entfernung von etwa fünfzehn bis zwanzig Schritten sah ich das erste Tier im Laube auftauchen. Es war ein Weibchen, einfarbig braun, das dem Auge wenig Reiz bot. Doch im gleichen Augenblick sah und hörte ich das Männchen, ein vorzügliches Exemplar des großen Paradiesvogels. Das Spiel der Farben, hier in der freien Natur, war bezaubernd und übertraf weitaus die ohnehin hochgeschraubte Erwartung. Körper, Flügel und Schwanz zeigten einen warmen, schokoladebraunen Ton, der auf der Brust in ein seltsames Purpurbraun überging. Der mit kurzen, dichtgehäuften, strohgelben Federn bedeckte Rücken rief den Eindruck eines Samtkleides hervor. Die Nackenfedern waren länger und ebenfalls gelb; an der Kehle lag das Federnkleid schuppenartig in smaragdgrüner Farbe. Alles überwältigend war jedoch der Eindruck, der aus den Seiten, unter den Flügeln, herauswachsenden Schmuckfedern, die dem Vogel seinen gefährlichen Weltruf eintrugen. In hellstem, fast weißem Orangegelb leuchteten sie in einer Länge von einem halben Meter zu dem verborgenen Beschauer hinüber, der alle Gedanken an Mord längst vergessen hatte und sich nur an dem Anblick weidete.

Balzender Paradieshahn mit Weibchen.

Unsere Papua waren weniger sentimental als ihre weißen Begleiter. Sie lagen geduldig mit ihrem Bogen im Anschlag, den stumpfen Pfeil auf der Sehne, bis sich weitere Vögel dem ersten Paare zugesellten. Das Balzspiel der Paradiesvögel ist nicht sehr eigenartig, es erinnert stark an entsprechende Schauspiele in europäischen Wäldern im Frühling. Der Körper wird weit nach vorn gestreckt und der Kopf tief nach unten gestoßen. Zugleich breitet der Paradiesvogelhahn die Flügel nach vorn aus und bietet dann freilich doch einen einzigartigen Anblick: die beiden hellen, lockeren Schmuckfederbündel, sonst unter den Flügeln zusammengefaltet, werden gespreizt, so daß sie sich in voller Pracht dem umworbenen Weibchen darbieten. Hierbei finden sich auch beim Paradiesvogelhahn jene ruckartigen Vorwärtsbewegungen, die für die Balzstellung vieler Vögel charakteristisch sind.

Unvermittelt erklang das Geräusch surrender Pfeile. Die beiden Papua hatten abgedrückt. Mit rauhem Kreischen — es ist, als ob die Natur diesen mit Farben und Federn so verschwenderisch bedachten Vogel an der Stimme haben strafen wollen — fliegt die bunte Gesellschaft davon, bis auf zwei der schönsten Hähne, die ich unterm Balzbaum am Boden liegen sehe. Mit den Bewegungen gelenkiger Affen waren die Schützen bereits von ihren Anschlagbäumen herabgeglitten und eilten hinzu.

Die scheinbar rohe Jagdmethode des Schießens mit stumpfen Pfeilen erscheint bei näherer Betrachtung doch zweckmäßig. Durch die stumpfen Pfeile werden die Tiere nicht blutend verwundet, so daß die Federn frisch bleiben. Sie fallen nur betäubt zur Erde und werden ergriffen, worauf sich dann ihr Schicksal besiegelt. In unserem Falle gab es eine Ausnahme. Die Papua begleiteten uns zur Küste zurück und transportierten mit großer Sorgfalt die beiden lebenden Vögel in zwei primitiven Käfigen aus geflochtenen Zweigen. An der Küste angelangt, ließ Kangsi uns, mit der seiner Rasse eigenen Höflichkeit, seine Unterstützung angedeihen, wodurch es mir gelang, die beiden Tiere, in zweckmäßig gebauten Käfigen untergebracht, einige Wochen später in Waren auf dem Regierungsdampfer einzuschiffen Surabaya auf Java zu erreichen.

Es ist aussichtslos, als Privatmann die gegen den Klimawechsel äußerst empfindlichen Paradiesvögel zu Schiff nach Europa mitnehmen zu wollen. Erfahrenen Seeleuten oder eingearbeiteten Zoologen gelingt es hin und wieder, ich selbst mochte den Tod der beiden mir ans Herz gewachsenen Tiere nicht riskieren. So übergab ich sie dem Zoologischen Garten von Surabaya, der erst vor einigen Jahren angelegt worden war. Später teilte mir der Direktor mit, daß er die Vögel doch nach Europa gegen ein Lama ausgetauscht habe. In der Tat befinden sie sich heute nach einer unter der Obhut eines erfahrenen Kapitäns glücklich erfolgten Ueberfahrt zum kühlen Norden in gutem Gesundheitszustand im Vogelhaus des Zoologischen Gartens von Rotterdam, dessen künstliche Tropenluft sie das verlorene Urwaldparadies von Neuguinea vergessen läßt.

Das beste französisch — in Kanada.

Die Kanadier, die von den französischen Einwanderern abstammen, sind auf ihre Aussprache sehr stolz und fühlen sich beleidigt, wenn man ihnen nachsagt, sie sprächen kein reines Französisch, sondern nur einen Dialekt. Ihr Stolz ist nun außerordentlich gesteigert worden durch ein Urteil, daß der große französische Schauspieler Sascha Goitry abgegeben hat. Der geniale Bühnenschriftsteller und Darsteller, der jetzt mit seiner Frau in Kanada Gastspiele gibt, erklärte bei einem Empfang in Montreal den Anwesenden: „Sie sprechen besseres Französisch, als ich irgendwo in Frankreich gehört habe." Und als man geschmeichelt abwehrte, setzte er hinzu: „Das ist wirklich wahr." Er warnte die Kanadier davor, den Pariser Akzent nachzuahmen. „Die Pariser sprechen kein gutes Französisch," sagte er. „Gebildete Leute sprechen nicht pariserisch."

Halsentzündungen und Erkältungen
Zum Schutz gegen Grippe
Panflavin-PASTILLEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN.

Kaleidoskop des Hinterlandes.

(Von unserem Berichterstatter.)

Wertheim, im Februar 1927.

Der Großstädter, der schon einmal einige Jahre bezw. einige Winter sein Großstadtdasein mit jenem in der Kleinstadt vertauscht hat, weiß, was es heißt, wenn sich die Sonne nach langer Regenperiode endlich wieder hervorwagt. In dem Getriebe der Großstadt weiß man sich noch einigermaßen zu helfen gegen all die Unannehmlichkeiten, die der Winter im Gefolge hat, aber bei uns?

Nun lacht schon seit einigen Tagen die herrlichste Wintersonne in die engen Gassen unseres Kleinodes zwischen Tauber und Main und neben der allgemeinen Festesfreude, die anläßlich des Faschings auf allen Gesichtern liegt, hinterläßt auch Frau Sonne ihre Spuren. Schon einmal haben wir an dieser Stelle betont, daß in der Kleinstadt relativ mehr „los" ist als in den Großstädten — das Jahr 1927 scheint aber doch allem bisher dagewesenen die Krone aufsetzen zu wollen. Was es heißt — für hiesige Verhältnisse — in jeder Woche zwei Maskenbälle zu haben, das kann sich nur der ausmalen, der in Betracht zieht, daß die meisten Mitglieder irgend eines Vereins eben auch den anderen Vereinen angehören.

Wohl das Schönste, was bisher geleistet worden ist, war das am vergangenen Samstag veranstaltete „Schützenmarktfest". Im größten Saale Wertheims war ein regelrechter „Rummelplatz" aus dem Erdboden gewachsen, Schießbuden, Rutschbahn, Wein- und Bierzelte und alles, was eben zu einem rechten Jahrmarktstreiben gehört, war untergebracht. Das Fest der Schützengesellschaft hat Leben in die Stadt gebracht und allgemein ist anerkannt worden, daß das, was die Schützen geleistet haben, unzweifelhaft das Beste ist, was an Faschingsveranstaltungen hier in Wertheim bereits seinen Einzug gehalten hat.

Ein anderes Fest, das man nicht übersehen kann, war das in der vergangenen Woche gefeierte 25. Stiftungsfest des Wirtevereins des gesamten Bezirkes Wertheim. Mit dem Feste verbunden war eine Ausstellung, an der sich außer den Wirten, Hotels und den Gasthöfen alle irgendwie mit der „Gastronomie" verwandte Berufe, wie Metzger, Bäcker, Konditoren, Brauer usw. beteiligten. Man konnte ruhig einmal eine scharfe Lupe in Benutzung nehmen, das was ausgestellt war und auch der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten wurde, hielt die schärfste Kritik aus. Die Aussteller hatten sich die redlichste Mühe gegeben, glänzende Proben ihrer Kunst, die sowohl auf Auge wie auf den Magen außerordentliche Reize ausübten, abzulegen.

Jüngst tagte nach langer Zeit noch einmal die Wertheimer Handelsgenossenschaft, die alle Groß- und Kleingeschäftsbetriebe zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammenfaßt. Wir hier im Hinterlande sind es ja eigentlich immer gewöhnt, daß unsere Klagen, die sich unserer Brust entringen, auf die maßgebenden Stellen wirken wie eine wohlgesetzte Rede auf taube Ohren. Mit Recht wurde in der Sitzung noch einmal Klage geführt darüber, daß das Postauto nach Hardheim immer noch nicht den Weg über Tiefenthaler Hof—Neunkirchen macht. Man bedauert außerordentlich, daß man den kleinen Ortschaften, die auf den Südhöhen im Wertheimer Bezirk zerstreut liegen — Orte wie Wessenthal, Rauenberg, Ebenheid usw. — immer noch nicht die nicht nur erwünschte, sondern auch dringend benötigte Autobusverbindung nach der Bezirksstadt Wertheim gegeben hat. Geklagt wurde ferner darüber, daß der Anschluß des Berliner Schnellzuges zur Taubertalbahn bis jetzt noch nicht hergestellt worden ist. Aus einer Eingabe an die Reichsbahndirektion in Karlsruhe wurde kundgegeben, daß die Güterhalle den heutigen außerordentlich lebhaften Verkehr nicht mehr bewältigen kann; ob diese jedoch in der heutigen Zeit eine Beschaffung einer größeren für recht hält und in der Ordnung findet, ist noch außerordentlich zweifelhaft.

Es ist eben immer wieder das alte Lied: Wir Hinterländer, namentlich wir hier, die wir an der Grenze, an der Peripherie des Badner Landes liegen und deren Interessen eigentlich mehr zum Bayerischen hinüberreichen, sind und bleiben Stiefkinder des Vater Staates.

Es ist nur gut, daß man sich in der Zeit, in der Prinz Karneval regiert, allgemein mit solchen Fragen und solchen Sorgen nicht den Kopf und das Herz schwer macht. Selbst die kleinen Gemeinden, die doch, weiß Gott, manchmal noch mehr Ursache zur Klage haben, wollen froh sein und es ist in der näheren oder weiteren Umgebung wohl nicht ein noch so kleiner Ort, der nicht zum allerwenigsten seinen „Theaterabend" natürlich mit anschließendem „Festball" veranstaltet.

In „närrischer" Zeit hat man eben andere Sorgen als kommunalpolitische Probleme zu wälzen, da gilt es mehr darüber nachzudenken, wie man der „närrischsten Narrheit" die Krone aufsetzen kann.

Die Wertheimer Rudergesellschaft hatte es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, ihre Mitglieder auf dem Schloß zu einem „Lumpenabend" zu versammeln, auf dem es — wie nachdrücklichst versichert wird — toller zugegangen haben soll, wie in einem Pariser Apachenkeller. Vielleicht ist es aber besser, wenn man Einzelheiten mit dem „Mantel der Verschwiegenheit" aus christlicher Nächstenliebe verdeckt.

So hat Prinz Karneval neben den Großstädten auch Besitz von den kleinen und kleinsten Orten im Hinterlande ergriffen. Es ist halt eine „närrische Zeit".

Badischer Landtag.

Neue Gesuche.

Dem Badischen Landtag sind in der letzten Zeit wieder zahlreiche Gesuche, darunter eine größere Zahl persönlicher Natur, zugegangen. Mehrere Gesuche haben Beamtenwünsche zum Gegenstand. So werden u. a. in Gesuchen die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der einfachen mittleren Justizbeamten, die Schaffung einer größeren Anzahl Stellen für Kanzleibeamten in Gruppe V und die Einreihung der ehemaligen etatmäßigen Polizeisergeanten Badens in die Besoldungsgruppe VI gewünscht. Auch die Handwerker der badischen Staatsverwaltung haben Besoldungs- und Beförderungswünsche, desgleichen der Badische Lehrerverein. Die Stadtgemeinde Neustadt i. Schw. wünscht den Ausbau ihrer Realschule zu einer 7klassigen Aufbauoberrealschule.

Ein tägliches Waschen mit Steckenpferd
Der Lilienmilch-Seife ist Goldes wert
Steckenpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben
M 2273

Nachrichten aus dem Lande.

= **Malsch (Ettlingen), 17. Febr. (Holzhieb für den Kleinwohnungsbau.)** In der gestrigen Bürgerausschußsitzung stand u. a. auch die Genehmigung eines außerordentlichen Holzhiebes von 5000 Festmetern zur Förderung des Kleinwohnungsbaues auf der Tagesordnung. Die Vorlage wurde mit allen gegen 1 Stimme genehmigt. Desgleichen wurde der Voranschlag des Gas- und Elektrizitätswerkes für das Jahr 1926/27 einstimmig angenommen.

= **Bretten, 17. Febr. (430jähriger Geburtstag Philipp Melanchthons.)** Vor 430 Jahren wurde Philipp Melanchthon in einem Hause am Marktplatz geboren. Aus diesem Anlaß läuteten auch gestern wie alljährlich die Glocken vom Brettener Kirchturm. Dreißig Jahre sind es her, daß an der Stelle des Geburtshauses Melanchthons der Grundstein zum Melanchthon-Gedächtnishaus gelegt worden ist.

= **Mosbach, 17. Febr. (460 000 RM. Aufträge nach Baden.)** Auf einer Tagung der Sattlerinnung Mosbach konnte eine Reihe Militäraufträge an die verschiedenen Meister vergeben werden. In das Land Baden kamen insgesamt 460 000 RM Aufträge, die dem Sattlergewerbe zugute kommen.

= **Kehl, 17. Febr. (Verhaftete Fürsorgezöglinge.)** Die Polizei verhaftete zwei aus dem Dinglinger Waisenhaus entwichene Fürsorgezöglinge von hier namens Alfred Lang und Eugen Stutz, die in der Karlsruher Straße bei der Mutter des einen Unterschlupf gefunden hatten. In ihrer Gesellschaft befand sich noch ein Dritter, Gustav Walz von Zell i. W.

Gemeinde-Marlen, 14. Februar. (Kriegsopferversammlung.) Gestern nachmittag fand im „Löwen" eine Generalversammlung der Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen statt. Von 80 Mitgliedern waren 38 erschienen. Die Folge davon war ein einstimmig gefaßter Beschluß, wonach alle jene Mitglieder, die dreimal unentschuldigt nacheinander bei Versammlungen fehlen, von der Ortsgruppe ausgeschlossen werden. Es folgte dann der Jahresbericht des Vorstandes und der Kassenbericht des Kassiers Erwin Borchert, dem vom Vorstand für seine außerordentlich saubere Arbeit der Dank ausgesprochen wurde. Dem Gesamtvorstand wurde hierauf Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Durch einstimmigen Beschluß wurde dann der Vorstand beauftragt, eine Protestnote an die Reichsregierung gelangen zu lassen, in der entschieden dagegen Stellung genommen werden soll, daß die Regierung von den vom Reichstag in den Reichshaushalt 1926 eingestellten Mitteln für die Kriegsopfer etwa 100 Millionen Ueberschuß für andere Zwecke verwendet und diese Summe im neuen Reichshaushaltsplan von vornweg gestrichen hat. Nachdem dann noch über verschiedene Versorgungs- und Fürsorgefragen gesprochen und Auskunft erteilt worden war, konnte der Vorsitzende die Versammlung mit Worten des Dankes an die Anwesenden schließen.

+ **Lahr, 14. Febr. (Verschiedenes.)** Die Fabrikanlage des Lotzbeck'schen Betriebes ist durch Einzelkäufe aufgeteilt worden. Den südlichen Teil des großen Anwesens haben hiesige Geschäftsleute in Gemeinschaft erworben, um dort Wohnungen zu errichten. Die Bautätigkeit, die im vergangenen Jahre sehr rege war, wird beim Eintritt günstiger Witterung gleich lebhaft einsetzen. — Während des Familienabends des Stenographenvereins „Gabelsberger" erhielten folgende Mitglieder Preise: Für 80 Silben 1. Preise: Kurt Koch, Marg. Göhringer, Lina Richter; 2. Preise: Gertr. Oslander, Lena Kirchenmeier; 3. Preis: Klara Walter, Willi Meng, Marg. Ehret, Anneliese Schulz; für 100 Silben 1. Preis: Emil Sibler, Hel. Oertel; für 120 Silben 1. Preis: El. Schulz, W. Reichenbach, Gertr. Helfrich, Richard Vieser, Ant. Andres; 2. Preis: Luise Lehmann, Max Reitter; für 140 Silben 1. Preis: Wilh. Baum, Marta Santo, Erich Baum, Lydia Reichert; 2. Preis: Erich Zahler; für 160 Silben 1. Preis: Ottilie Schmucker, Gertr. Wittich; 2. Preis: Rich. Krauß; für 180 Silben 1. Preis: Fritz Andres; für 200 Silben 1. Preis: Friedr. Fischer, Herm. Mößner; für 220 Silben 1. Preis: Otto Zahler, Max Finkbeiner.

Δ **Lahr, 17. Febr. (Aufgelöst.)** Nun sind auch die beiden letzten Teile des Lotzbeckschen Anwesens an der Kaiserstraße an hiesige Geschäftsleute verkauft, der ganze große Gebäudekomplex der Firma, die 152 Jahre hier bestand, ist damit in einzelne Teile aufgelöst.

× **Grafenhausen** (Amt Lahr), 15. Febr. **(Besitzwechsel.)** Die Gemeinde kaufte das Anwesen des früheren Postagenten Maier, bestehend aus großem Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden in gutem Zustande für den verhältnismäßig geringen Preis von 20 000 R.Mk.

+ **Rust** (Amt Lahr), 15. Febr. **(Gesangverein „Eintracht".)** In der sehr gut besuchten Generalversammlung des Gesangvereins „Eintracht" wurde der gute Bestand des Vereins durch den Geschäfts- und Kassenbericht bestätigt. So hatte der Verein im letzten Jahre einen Zuwachs von 39 Mitgliedern. Als Anerkenntnis für 25jährige aktive Zugehörigkeit wurden die Sänger Josef Klausmann und Emil Schneider zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nach lebhafter Aussprache, angeregt durch Bürgermeister Sattler, wurde der Wiedereintritt in den Badischen Sängerbund in geheimer Abstimmung mit 50 gegen 9 Stimmen beschlossen.

= **Freiburg i. Br., 16. Febr. (Hundertjahrfeier der Gesellschaft für Geschichtskunde.)** Die Freiburger Gesellschaft für Geschichtskunde konnte gestern hier die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begehen, an der Kultusminister Leers als Vertreter der badischen Regierung, Oberbürgermeister Dr. Bender als Vertreter der Stadt, sowie Vertreter der Kirchenregierung usw. teilnahmen. Minister Dr. Leers, der die Glückwünsche der badischen Regierung überbrachte, hob hervor, daß der Geschichtsverein die mancherlei Wandlungen des wirtschaftlichen und politischen Lebens glücklich überstanden und immer nur der Wissenschaft treu gedient hat. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Geh. Rat Prof. Dr. H. Finke sprach im Rahmen der Feier über das Thema: „Hundert Jahre Freiburger Geschichtswissenschaft". Zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft wurden ernannt Geheimrat Schwörer, Oberbürgermeister Dr. Bender, Geheimrat Prof. Dr. von Below und Geheimrat Prof. Dr. Fabricius.

st. **Kirchzarten, 16. Febr. (Gemeinsames Grab.)** Vater und Tochter Moriell aus Freiburg, die am letzten Sonntag am Giersberg freiwillig in den Tod gingen, sind heute nachmittag in stiller Beerdigung, aber mit kirchlichen Zeremonien in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt worden. Außer den nächsten Angehörigen wohnte der Bestattung eine größere Anzahl Bewohner von Kirchzarten bei. Das erzbischöfliche Ordinariat hat die Einwilligung zur kirchlichen Bestattung auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erteilt, nach dem die Tat in einer Anwandlung geistiger Störung ausgeführt wurde.

= **Waldshut, 17. Febr. (Kreisrat.)** Die letzte Sitzung des Kreisrates stellte die Herstellung einer Wegverbindung auf dem Hotzenwald von Herrischried nach Rütte-Wehrhalden-Vordertodtmoos noch zurück, bis eine Bewilligung des Staatsbeitrages und eine solche des Domänenamtes vorliegen. Zur Verbesserug des Weges Atdorf—Obergebisbach, wofür die Kosten auf 46 000 Mk. veranschlagt sind, ist ein Kreisbeitrag von 27 Prozent in Aussicht genommen. Zur Verbesserung des Weges Schachen—Niederwohl wurde ebenfalls ein Kreisbeitrag von 25 Prozent vorgesehen. Den bäuerlichen Versuchsringen Waldshut und Säckingen, Bonndorf und Stühlingen wurde die finanzielle Unterstützung des Kreises zugesichert.

= **St. Blasien, 17. Febr. (Krankenhausneubau.)** Hier geht man mit dem Gedanken eines Krankenhausneubaues um, den man sich auf dem Kalvarienberg erstellt denkt, da die sonnige und windgeschützte Lage für ein Krankenhaus die größten Vorteile bietet.

= **Tennenbronn, bei Villingen), 17. Febr. (Rückgang der Grippe.)** Nach mehrwöchiger Schließung der Volksschule infolge Grippe wurde heute wieder der Unterricht aufgenommen, nachdem die Grippe unter den Schulkindern wesentlich zurückgegangen ist.

⊙ **Steißlingen, 17. Febr. (Milzbrand.)** Der 18jährige Lehrling der Haargarnspinnerei Steißlingen Adolf Sättele hatte ein kleines, karfunkelähnliches Geschwür am Halse, das in der Mitte einen schwarzen Punkt aufwies. Er ging zum Arzt, kehrte aber, als er das Wartezimmer voll Patienten fand, unverrichteter Sache nach Hause zurück, da er keinerlei Schmerzen fühlte. Am andern Tage zeigte sich die Stelle stärker geschwollen, weshalb Sättele nun den Arzt doch zu Rate zog. Sofort erkannte dieser die Größe der Gefahr, konstatierte Milzbrand und brachte den Patienten unverzüglich mit seinem Auto ins Krankenhaus Stockach, wo durch Gegenimpfung nach zehn bangen Tagen das junge Leben als gerettet gelten konnte. Die bakteriologische Untersuchung in Freiburg hatte inzwischen die Diagnose bestätigt. Nach siebenwöchigem Krankenlager konnte Sättele jetzt als geheilt entlassen werden. Die Krankheit ist zweifelsfrei auf Infektion durch Krankheitserreger im Rohstoffe (Haar) zurückzuführen.

= **Grasbeuren bei Ueberlingen, 16. Febr. (Brand.)** Hier wurde das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Gustav Schuler ein Raub der Flammen. Während das Mobiliar gerettet werden konnte, sind die Fahrnisse und die Futtervorräte verbrannt. Ueber die Brandursache steht noch nichts Genaues fest.

Gerichtszeitung.

= **Mannheim, 16. Febr. (Schwindel mit photographischen Aufnahmen.)** Von der Unkenntnis und der Gutgläubigkeit des Publikums profitierte der 26 Jahre alte Photograph Paul Leichsenring von Reichenbach beim Aufsuchen von Bestellungen auf Photographien als Angestellter einer Firma Leega in Kiel. Es ist sicher, daß die gestern am großen Schöffengericht verhandelten drei Fälle von Ladenburg nicht vereinzelt dastehen, daß viele Leute einfach bezahlen, nur um keine Gerichtslauferei zu haben. Der Photograph ging in die Häuser und sagte, er wolle das Haus aufnehmen. Die ganze Familie legte sich ans Fenster und das Bild wurde geknipst. Das dicke Ende kam in einer Nachnahmesendung. Zwei Familien hatten gar keine Bestellungen gemacht, sie bekamen sechs Bilder zu 4,50 M. Die andere Familie hatte ein Bild bestellt und bekam ein Dutzend. Der Angeklagte hatte einfach der 1 eine 2 hinzugefügt. Die Kieler Firma ging sogar mit Zahlungsbefehl und Pfändung vor, als die Empfänger nicht zahlten. Das Gericht entsprach dem Antrag des Staatsanwaltes und verurteilte den schon vorbestraften Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis.

= **Konstanz, 17. Febr. (Verworfene Berufung.)** Der frühere Inhaber der Weber-Bank, Hugo Weber, der, wie gemeldet, im November vorigen Jahres vom hiesigen Schöffengericht wegen fortgesetzter Unterschlagung, Betruges und Vergehens gegen die Konkursordnung zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war und zugleich mit der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil Berufung eingelgt hatte, wurde gestern vor der großen Strafkammer unter Verwerfung seiner Berufung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr vier Monaten verurteilt. Davon werden zwei Monate drei Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt.

Aus den Nachbarländern.

= **Dobel, 17. Febr. (Zum Großfeuer wird noch berichtet:** Das Feuer brach auf dem Heuboden der Scheune des Metzgermeisters Ernst Seyfried aus, breitete sich ungemein rasch auf den Gasthof zum „Ochsen" aus, ergriff bald auch das Haus des Schuhmachermeisters Gottfried Hummel. Infolge Wassermangels war die Dobeler Feuerwehr machtlos. Es wurde deshalb die Neuenbürger Weckerlinie gerufen. Alle drei Gebäude sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Mobilar konnte gerettet werden, doch ist der Schaden trotzdem groß. Der krank darniederliegende 78 Jahre alte Besitzer des Gasthofes „zum Ochsen", Christian Seyfried, mußte aus dem Bett getragen werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Im Zusammenhang damit wurde noch in der Nacht ein Mann verhaftet und in das Amtsgericht Neuenbürg eingeliefert; er betevert seine Unschuld.

= **Niederstetten (Württemberg), 17. Febr. (Großfeuer.)** In der Nacht zum Mittwoch brannte das Wirtschaftsgebäude des fürstlichen Pachthauses mit sämtlichen Stroh- und Futtervorräten, mit Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten völlig nieder. Dagegen konnte der ganze, über 100 Stück betragende Bestand von Pferden und Vieh sowie die Schweine gerettet werden. Der durch den Brand entstandene Schaden dürfte mit Gebäuden eine Viertelmillion Mark übersteigen. Ueber die Entstehungsursache des Feuer läßt sich nichts Bestimmtes sagen.

= **Oppau, bei Ludwigshafen, 17. Febr. (Mit dem Lokalzug zusammengestoßen.)** Ein Lastzug einer Wormser Firma stieß gestern abend in Friesenheim mit dem abends 7 Uhr von Oppau nach Ludwigshafen abgehenden Lokalzug zusammen. Sowohl die Lokomotive, wie auch der Lastwagen wurden beschädigt. Der Kraftwagenlenker sprang, als er die Gefahr vor Augen sah, ab. Der Begleitmann des Anhängers wurde aus seiner Koje herausgeschleudert und erlitt anscheinend innere Verletzungen.

= **Neustadt a. H., 17. Febr. (Sechs Gastwirte im Stadtrat.)** Nachdem Oberingenieur Gerhard wegen Wegzugs nach Frankfurt a. M. aus dem Stadtrat ausgeschieden ist, tritt an seine Stelle der Vorsitzende des Gastwirtevereins, Fleckenstein, vom „Deutschen Haus". Damit ist die Zahl der Gastwirte im Stadtrat auf sechs gestiegen, wohl die stärkste Ständevertretung, die in einem Stadtrat überhaupt vorkommt.

= **Fischbach bei Dahn, 16. Febr. (Mord.)** Am Dienstag morgen wurde die 50 Jahre alte Ehefrau des Tagners Josef Krumm aus Petersbächel in einem Tannendickicht unweit der Straße zwischen Petersbächel und Gebüg mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Sie entfernte sich am Samstag abend, um in Gebüg Milch zu holen. Es liegt Mord vor. Das Dahner Gericht war bereits zur Stelle. Heute weilte das Untersuchungsgericht aus Zweibrücken an der Tatstelle. Die deutsche und die französische Gendarmerie haben die Untersuchung gemeinsam aufgenommen. Verdachtsmomente sollen bereits vorliegen.

Ein unheimlicher Gast

war er. Niemand im Salon kannte ihn. Es wurden bereits entsetzliche Sachen von ihm erzählt.

Eines war er jedoch bestimmt: Ein Kavalier. Denn er hatte der Frau des Hauses mit vollendeter Grandezza eine Schachtel Pralinen überreicht. Niemand jedoch ahnte, daß dies um seine letzten Groschen geschehen war. Denn für so wenig Geld kann man eine entzückende Alpursa-Pralinen-Schachtel mit unvergleichlich wohlschmeckendem Inhalt erstehen.

Alpursa-Schokoladenwerke A. G. Biessenhofen, bayer. Allgäu.

Sie haben die Gewähr der Echtheit,

wenn Sie MAGGIS Würze in einer großen, plombierten Originalflasche zu RM 6.50 kaufen und daraus nach Bedarf in Ihr Maggifläschchen abfüllen. Außerdem sparen Sie Zeit und Geld.

— Verlangen Sie ausdrücklich MAGGIS Würze. —

Hauptkennzeichen: Name Maggi, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.

466a

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Februar 1927.

Das Abitur.

Alljährlich wird an unseren höheren Schulen einige Wochen vor Ostern die Reifeprüfung abgehalten. Nach neunjähriger Schulzeit soll sich der angehende Student, der zukünftige Praktiker, der werdende Reichswehr- oder Marineoffizier den Stand seiner Kenntnisse, welche die Grundlage für den zukünftigen Lebensberuf bilden, einer abschließenden Generalmusterung unterziehen. Da bekommt der Abiturient einen Vorgeschmack der anstrengenden Lernarbeit der nächsten Entwicklungsepoche, denn was er auch immer sich vorgenommen hat, überall wird heute bei der überaus scharfen Konkurrenz auf allen Gebieten gründliche Arbeit, restlose Einsetzung aller Kräfte zur Erreichung des Zieles verlangt. Bedingt doch heute der heiße Wettbewerb der in Ueberzahl vorhandenen Kräfte auf allen Berufsgebieten eine strenge Siebung, eine Auslese, die zum Beispiel in verschiedenen Zweigen des Staatsdienstes bereits dazu geführt hat, daß nicht einmal alle gut qualifizierten Kandidaten für die Aufnahme berücksichtigt werden können. So kommt schon der Abschlußprüfung der Gymnasien und Realschulen eine erhöhte und oftmals vorentscheidende Bedeutung zu, die viele unserer Abiturienten noch auf der Schule die sorglose Zeit des bisherigen Schülerdaseins vergessen und den Ernst des kommenden ahnen oder erkennen läßt. Eine schwere Zeit für die jungen Menschen, die Zeit der Reifeprüfung, eine Zeit angespannter Tätigkeit, der inneren und äußeren Entscheidung, aber auch eine schöne Zeit der Erwartung, der Hoffnung und der Ideale, die den jugendlichen Menschen angesichts der nahenden Freiheit des reiferen Lebens die augenblicklichen Mühsale leichter tragen läßt.

*

Pestalozzi-Feiern. Zum Gedächtnis des hundertsten Todestages Johann Heinrich Pestalozzis fanden heute vormittag in den hiesigen Schulen Feiern statt. Im Mittelpunkt standen kurze Ansprachen, die auf Leben, Werk und Bedeutung dieses großen Pädagogen eingingen. Die würdige Umrahmung bildeten Vorträge durch Schüler und Schülerinnen aus seinen Werken und Liedvorträge.

Todesfall. Im Alter von 57 Jahren ist der Inhaber der bekannten Blumenbinderei Feger-Hofmann, Waldstraße 34, Herr Sigmund Hofmann, gestorben. Herr Hofmann war ein tüchtiger Geschäftsmann, der in weitesten Kreisen der Stadt bekannt war.

Sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt Karlsruhe feierte Donnerstag, den 17. d. M, Bausekretär Friedrich Vogler, dem als Telegraphenmeister die Schwachstromanlagen der Stadtverwaltung unterstellt sind. Herr Vogler, ein gelernter Optiker und Elektriker, genießt bei seinen Kollegen wie bei seinen Vorgesetzten allgemeine Beliebtheit. Einen großen Freundeskreis hat er auch bei den Karlsruher Turnern, in deren Reihen er heute noch frisch fromm fröhlich mitwirkt. Aus Anlaß des Jubiläums fand am Donnerstag früh in den Räumen der Rathauszentrale eine kleine Feier statt. Nach dem Choral „Das ist der Tag des Herrn" hielt Herr Oberbaurat Schlebbach eine Ansprache, in der er Herrn Vogler für seine Pflichttreue und seine unermüdliche Arbeit namens der Stadtverwaltung dankte. In einem launigen Gedicht schilderte Herr Schmitt, der selbst schon sein 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, den Lebensgang des Jubilars. Die Mahnung des Hans Sachs aus den Meistersingern „Ehrt Euere deutschen Meister" bildete den Schluß der kleinen Feier.

Milderung der Fahrplaneinschränkung. Wie der Badische Verkehrsverband mitteilt, werden die viel umstrittenen, im Kursbuch nur bis zum 28. Februar vorgesehenen Schwarzwaldzüge D 152/153 auch weiterhin beibehalten werden. Die beiden Züge stellen bekanntlich eine Morgenverbindung Offenburg—Konstanz bezw. eine Spätverbindung Konstanz—Offenburg dar. Darüber hinaus vermitteln sie mit durchlaufenden Wagen wichtige Verbindungen mit Nordbaden, dem Rheinland und Holland. Eine weitere, schmerzlich empfundene Fahrplanlücke wird dadurch beseitigt, daß der Nachtzug D 69 von Frankfurt, der Pfalz und von Straßburg über Stuttgart nach München ab 1. März wieder zur Durchführung gelangt.

△ **Im Café des Westens** verlieh gestern das „Badenia"-Gesangsquartett durch seine Mitwirkung dem Operetten- und Liederabend eine besonders reizvolle Note. Die Hauskapelle Max Michlin hat sich während ihres zweimonatigen Wirkens einen stattlichen Freundeskreis erworben, der sich zu dem dem Geschmack des Publikums geschickt angepaßten Sonderabend vollzählig einfand. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Wiedergabe der Ouvertüre zur Oper „Die schöne Galathe", der Kärnthner Liedermarsch, der Straußwalzer „Wiener Blut" und die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer", die ebenso wie die künstlerischen Sangesgaben des „Badenia"-Quartetts dankbaren, für Wiederholungen werbenden Applaus ernteten.

Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Rintheim hielt in der Friedrichskrone ihren Ball ab, der sehr gut besucht war. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Fuchs entwickelte sich bei den Klängen der Feuerwehrkapelle ein fröhliches Tanzfest.

△ **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 *M* auf die Nr. 2960, je 3000 *M* auf die Nr. 3788, 48 201, 195 136 und 254 232. (Ohne Gewähr.)

§ **Unfälle.** Ecke Hans-Sachs-Straße und Kaiserallee stieß gestern nachmittag ein Kunstmaler von hier mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Er stürzte vor den Wagen und wurde eine kurze Strecke geschleift. Glücklicherweise wurde er nur am Bein leicht verletzt, während sein Fahrrad schwer beschädigt wurde. — Am 16. dieses Monats stieß eine Radfahrerin Ecke Göthe- und Uhlandstraße mit einem Personenkraftwagen zusammen. Die Radfahrerin trug Kopf- und sonstige Verletzungen davon, die ihre Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machten.

§ **Eigentümer gesucht.** Am 3. Februar 1927 wurde in Durlach auf einem Steinhaufen Ecke Ettlinger Straße und Schloßstraße ein Paket gefunden, das eine aufgebrochene Blechkassette, ein Paar schwarzseidene Damenhandschuhe, zwei vernickelte Bilderrahmen, ein Inflationsgeldstück zu 200 *M* enthielt.

§ **Festgenommen wurden:** ein verheirateter 42 Jahre alter Zimmermann aus Durlach zur Straferstehung, ein Uhrmacher von Germersheim, der von den Staatsanwaltschaften Karlsruhe und Heidelberg wegen Unterschlagung gesucht wurde, ein zum Strafvollzug gesuchter Maschinist von hier, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling, ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger, strafbarer Handlungen.

Karlsruhe—Ettlingen.

Wie schon gemeldet, hat der Bürgerausschuß von Ettlingen einem Vertrag mit der Stadt Karlsruhe über die Abführung und Reinigung der Abwasser von Ettlingen zugestimmt. In der nächsten Bürgerausschußsitzung wird der Plan auch den Karlsruher Stadtverordneten zur Genehmigung vorgelegt.

Die Stadtgemeinde Ettlingen beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Frage der Einführung der Schwemmkanalisation. Karlsruhe hat von den Absichten Ettlingens gelegentlich der Bearbeitung des Generalbebauungsplans und im Zusammenhang mit den Untersuchungen wegen Verlegung des Karlsruher Wasserwerks in das Waldgebiet westlich von Ettlingen erstmals in großen Zügen Kenntnis erhalten. In ihren Einzelheiten wurden die Ettlinger Pläne erst bekannt, als ein fertig ausgearbeitetes Projekt im Wege des wasserpolizeilichen Genehmigungsverfahrens im Juni vorigen Jahres zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aufgelegt worden war. Der für rund 340 Hektar heutigen und künftigen Ettlinger Gebiets aufgestellte Entwurf sah für die im Mischsystem gesammelten Abwässer aus Ettlingen eine biologische Kläranlage im Gewann „Hohewiesen" nahe dem Scheibenhardter Wald vor. Die biologisch gereinigten Abwässer sollten, soweit sie nicht auf dem 500—600 Hektar großen Wiesengelände verrieselt werden konnten, nach dem bei Bulach in die Alb mündenden Malscher Landgraben geleitet werden. Zur Entlastung des Kanalsystems selbst waren 9 Regenausläße nach der Alb vorgesehen, die in ihrer Berechnung so gedacht waren, daß zu Zeiten starker und plötzlicher Niederschläge die im Kanal geführten Abwässer in etwa zehnfacher Verdünnung nach der Alb hätten übertreten können.

Gegen die Verwirklichung des Ettlinger Projekts mußte Karlsruhe aus drei recht gewichtigen Gründen Einspruch erheben: Zunächst war zu verhindern, daß in nächster Nähe des neuen Karlsruher Wasserwerks Abwässer der Stadt Ettlingen zur Verrieselung gebracht würden. Sodann war es notwendig, die nach dem Generalbebauungsplan für Erholungszwecke vorbehaltenen, mit landschaftlichen Schönheiten wohlausgestatteten Wald- und Wiesenflächen zwischen Alb und Scheibenhardt vor einer Anlage zu bewahren, die nach ihrer ganzen Art die natürliche Nutzung des genannten Erdenflecks unmöglich gemacht haben würde. Schließlich konnte unter keinen Umständen zugelassen werden, den Flußlauf der Alb, das einzige das bebaute Gebiet der Stadt Karlsruhe durchziehende Gewässer, auf alle Zukunft durch die Regenausläße der Ettlinger Kanalisation und den Ablauf aus der zugehörigen Kläranlage immer wiederkehrender Verschmutzung auszusetzen.

Glücklicherweise zeigte sich die Stadtgemeinde Ettlingen zu durchaus sachlichen und sachdienlichen Verhandlungen bereit, so daß die Stadtverwaltung nicht darauf beschränkt blieb, die Karlsruher Interessen lediglich durch eine entsprechende Einsprache im wasserpolizeilichen Verfahren zu vertreten. Gemeinsame Projektierungsarbeiten haben zu einem für beide Teile annehmbaren Ergebnis geführt, derart, daß die Stadtgemeinde Ettlingen bei Durchführung ihrer Kanalisation auf die Erstellung eines eigenen Klärwerks sowie auf Regenausläße nach der Alb verzichtet, und daß demgegenüber Karlsruhe damit einverstanden ist, die Ettlinger Abwässer durch Aufnahme in die städtischen Kanäle dem Klärwerk bei Neureut zuzuführen und dort zu reinigen. Von seiten Karlsruhes konnte ein diesbezüglicher Vorschlag deswegen verhältnismäßig leicht gemacht werden, als zur Zeit ja die wichtigste Voraussetzung für seine Durchführung, der Bau des Rüppurrer Sammelkanals, im Gange ist und demnächst bis zur Gemarkungsgrenze durchgeführt werden soll.

Das finanzielle Ergebnis des mit Ettlingen vereinbarten Projekts ist derart, daß die Stadtgemeinde Ettlingen auf ihrer Gemarkung ungefähr die gleichen Kosten aufzuwenden hat, wie sie bei Durchführung ihres ersten Projekts entstanden wären, daß allerdings auf Karlsruher Gemarkung zu Lasten von Karlsruhe im letzten Teil des Rüppurrer Sammelkanals höhere Kosten entstehen, als ohne die Aufnahme der Ettlinger Abwässer in den städtischen Kanal entstehen würden. Diese Mehrkosten sind auf 48 000 RM, veranschlagt. Das damit der Stadt Karlsruhe auferlegte Opfer ist in Ansehung der in Frage stehenden wichtigen städtischen Interessen wohl vertretbar und wird dadurch erleichtert, daß die Arbeit als Notstandsarbeit zur Durchführung gelangt und der errechnete Kostenbetrag infolge der Zuschüsse aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge nicht in der ganzen Höhe seitens der Stadt getragen werden muß.

Die mit der Stadtgemeinde Ettlingen getroffene Vereinbarung hinsichtlich der Vergütung für die Abwasserreinigung entspricht im übrigen ziemlich genau derjenigen mit der Stadt Durlach vom 22. Juni 1909 über den gleichen Gegenstand. Die Mittel zur Ausführung des Rüppurrer Sammelkanals vom Ostendorfplatz bis zur Gemarkungsgrenze sind durch den Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 20. Januar 1927 bereits bewilligt.

Die Verpflichtung der Stadt Karlsruhe zur Uebernahme der Ettlinger Abwässer wird spätestens auf 1. Oktober 1927 fällig.

Die Beiträge der Stadtgemeinde Ettlingen werden in ihrer vollen Höhe erstmals fällig am 1. Juli 1937. Sie beginnen am 1. Juli 1928 mit einem Zehntel und steigen bis zum 1. Juli 1937 jährlich um je ein weiteres Zehntel des Vollbetrages.

Manikären bei 1043 **Hildenbrand** Erbprinzenstr. 31 nahe der Hauptpost.

Trink-Eier Eierrohhändler Suche bestfundierte, pünktlich zahlende Abnehmer für Ia frische „Land-Trinkeier" sowie Land-Zentrifugenbutter in 1 Pfd.-Stücken. Gefl. Bedienung zugesich. Gefl. Zuschriften u. Nr. Z8564 an die Bad. Pr.

Heiratsgesuche

Heiraten vermittelt unter strengster Verschwiegenheit Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 27, III. Rückporto erwünscht. (B1123)

Heirat. Junger Herr, 27 J. alt, kath., mittelgroß, blond, Vollwaise, sucht, da es ihm an passender Gelegenh. fehlt, eine Lebensgefährtin, passd. Alters. Angebote unt. Nr. 838a an die Badische Presse.

Fräulein, 30 Jahre alt, kath., mit tadellos. Vergangenheit, in Haus u. Küche sehr gut bewandert, mit teilweiser Möbelausstattung u. einem Garant. Barvermög. von M 10 000, wünscht mit kath. Herrn, mit sicherem Einkommen, zwecks **Heirat** in Verbindg. zu treten, da es ihr anderweitig an passend. Gelegenheit fehlt. Mittlerer Beamter od. solid., tüchtiger Geschäftsmann besond. erwünscht. Diskretion ist Ehrensache. Angebote u. Nr. W8566 an die Badische Presse.

Kapitalien

3500 Mark mögl. von Selbstgeber gegen Sicherheit 12% u. Gewinnbet. v. Geschäftsmann sofort gesucht. Angebote unt. Nr. Q8391 an die Badische Presse.

Wer leiht Geschäftsfrau **300 Mark** von Selbstgeber m. Sicherheit? Ang. u. H8557 an die Badische Presse.

Immobilien

Zu verkaufen:

Geschäftshaus (Eckhaus) in erstkl. Lage, m. gutgehd. Lebensmittelgeschäft, sowie 4×4 u. 4×3 Zimmerwohnungen. Erforderl. Kapital ca. M 20 000.—

Geschäftshaus (Eckhaus) m. Gemischtwarengeschäft, in bester Lage eines gr. Landortes bei Lahr, m. 2 Ladenräumen, 9 Zimmer, Bad, Gemüse- u. Obstgarten, sofort beziehbar. Preis M 25 000. Anz. M 8000.

Haus m. Laden u. Werkstätte, verschied. Wohnungen, jährl. Mieteinnahme M 3300. Preis 23 000 M. Anz. 2000 M.

Etagenhaus (Südweststadt), m. 1×5 u. 2×6 Zimmerwohng., nebst Laden. Preis M 50 000. Anz. 10 000 M.

Metzgerei in Karlsruhe, m. Laden, 1×2 u. 3×3 Zimmerwohnungen, groß. Einfahrt, Hof, Rückgebäude mit Werkstätten, Büros, maschinell einger. Wurstküche 2c. Preis 45 000 M. Anz. 10 000 M.

Wirtschaft mit Metzgerei zu M 43 000.

Wirtschaft in Landort, Amt Bruchsal, zu M 18 000.

Landw. Anwesen Amt Rastatt, 1910 erb., 1½stöckig, mit 58½ Ar Grundstücken. Preis M 15 000.

Haus i. Landort A. Bruchsal, mit 8 Zimmer, Küche, Einfahrt, Hof, Werkstättengebäude, für Bäckerei od. Metzgerei geeignet. Preis M 17 000. Anz. 6000 M, sowie versch. Bäckereien, Hof- u. Landgüter, Lebensmittelgeschäfte 2c.

Ruf u. Groß, Kaiserstr. 111. Tel. 1190.

Zwecks Erweiterung einer alten, angesehenen **Kolonialwaren- und Landesprodukten-Großhandlung** mit gut. Kundschaft geeignete Persönlichkeit bei cirka 30 000 Mark Einlage als **Teilhaber** gesucht. Anfragen unter L. M. 399 an **Rudolf Mosse, Mannheim,** erb. (A471)

Einfamilienhaus nahe Bismarckstr., Ostwestlage, mit großem Garten, zu Mk. **30 000.–** billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 3679 an die „Badische Presse" erbeten.

Anwesen Baden-Lichtental Wohnhaus, Werkstätte mit Wasserkraft, Scheuer, Stallungen für geschäftl. od. landwirtschaftl. Betrieb gleich geeignet, bes. für Schreinerei, eigene Lichtanlage usw., ferner dazu 6 Morgen Aecker u. Wiesen, ganz od. geteilt preiswert zu verkaufen bei günstigen Zahlungsbedingungen. Näheres bei Eigentümer H. Kurr, Architekt in B.-Baden. Tel. 66. 797a

Zu verkaufen: **Villa** hochherrschaftl., Garage. **Villa** mit 7 Wohnzimmern, 4 B. im Kniestock, Diele, Zentralheizung.

Zweifamilienhäuser mit sofort beziehbaren 4- bezw. 5 Zim.-Wohn., Diele, Warmwasserheiz., Bäder, Garagen.

Privathäuser Weststadt, mit 4 Zimm.-Wohn. sowie mit Dopp.-Wohnungen, Ost. von 3×3 Zim. im Stock etc.

Geschäftshaus mit beziehbarem Laden, in zentraler Lage, zu verkaufen.

Läden gr., m. Wohnungen, zu vermieten. Lagerräume m. Gebäuden, Werkstatt, zu vermieten. (3613) Frau Karl Dietz Bürgerstr. 12. Tel. 5158. Hyp.- u. Liegensch.-Büro.

Tüchtige, jüngere **Hotelfachleute** (kinderlos), suchen mittl. Hotel od. Kaffee-Restaurant, alsbald pachtweise zu übernehmen. Kapital u. Klein-Inventar, sowie beste Referenzen vorhand. Angebote u. Nr. W8571 an die Badische Presse.

Häuser die in die Zwangsversteigerung komm. kauft u. beleiht. Wenden Sie sich vertr. u. Nr. C8608 an die Badische Presse.

Wohnhaus mit großer Stallung od. Platz dazu, zu kaufen gesucht, hier od. auswärts. Angebote u. Nr. F8581 an die Badische Presse.

Geschäfts- oder **Wohnhaus** gleich in welcher Stadtlage, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. M8512 an die Badische Presse.

Haus mit Laden Karlstr. (Postnähe), St.-Wert 48 000 M, Preis 34 000 M, Anz. 15 000 M, verk. i. A. Ackermann, Kriegsstr. 86. (B1128

Schnaps-Brennerei neuzeitlich, im Betrieb, Nähe Offenburg, Preis ca. 35 000 M verkäuf. der Generalbevollmächtigte Ackermann, Kriegsstr. Nr. 86. (B1043)

Eine seit über 50 Jahren bestehende **Kohlenhandlung** einschließlich Wohnhaus, Scheune, Stallung und Lagerplatz in einer größeren Amtsstadt Bad., krankheitshalber zu verkaufen, evtl. auch zu vermieten. Vermittler verbeten. Angebote unt. Nr. 845a an die Badische Presse.

Geschäftshaus ev. auch Geschäft allein zu kauf. ges. Branche Nebens. Angeb. u. Nr W8602 an die Bad. Pr.

Zigarrengeschäft gute Lage, m. Wohnung dabei, für 1 Herrn oder Dame sehr passend, ist sofort für M 5000 bar zu verkaufen.

Geschäftshaus in Feuerbach b. Stuttg., gute Lage, ist sof. weg. Wegzug zu verkaufen u. zu beziehen, für Konditorei-Café, Lebensmittel od. andere Branche passend. Preis M 19 000, Anz. 8—10 000 R.M. Alles Nähere Büro Kull, Kaiserstr. 14b. (3673)

Geschäftshaus mit Laden, besonders für Lebensmittel od. Friseur geeignet, Preis 15 000 M. Anz. 5—6000 M. (B1104) E. Günterl, Immobilien, Essenweinstraße 19. Tel. 4077.

Ein neuerbautes, 2½stöckiges (B1098) **Wohnhaus** (in der Albsiedlung), in jedem Stockwerk eine 3 Zimmerwohnung mit Bad, auf 1. Juni beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres in Daxlanden, Federbachstr. 33a (Glaserei Moos).

Kaufgesuche

Pol. Schrank, hell, ohne Muschelaufsatz zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. Q8591 an die Badische Presse.

Für Konfirmation und Kommunion

Schwarze u. Weiße STOFFE

In allen Arten und Preislagen.

Leipheimer & Mende 5504

Einfamilienhaus 5 Zimmer, Küche, Keller, Schopf, Kleintierstallung, schöner Garten, 1925 erbaut, in Durmersheim, sofort beziehbar, sehr günstig zu verkaufen. Angebote u. Nr. D8529 an die Badische Presse.

Sofort zu verkaufen **Haus** 4stöckig, billig, rentabel. Angebote u. Nr. E8580 an die Badische Presse.

Schreinerei zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Gebrauchte Schreinerwerkzeuge suche zu kaufen. Angebote unter Nr 844a an die Badische Presse.

Bauplätze gesucht. Angebote u. Nr 3667 an die Bad. Presse.

Gut erhaltene **Buchdruck-Schnellpresse** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B8577 an die Badische Presse.

Kinderwagen womit man 2 Kind. im Alter v. ½ u. 1½ Jahr. ausfahr. kann, zu kaufen gesucht. Angeb. u. D8553 an die Badische Presse.

Klappsportwag. zu kauf. ges. Ang. u. Nr. R8559 an die Bad. Pr.

Gebraucht. Schlittkorb und Schaukelstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. E8505 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Suche eine kleinere **3 Z.-Wohnung** gegen Vordringl.-K. auf 1. April 1927 zu mieten. Gefl. Angebote unt. Nr. Q8563 an die Bad. Pr.

Werkstätte ca. 50—60 qm groß, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. C8328 an die Badische Presse erbeten.

Kinderloses Ehepaar (Akademiker), sucht **3-4 Z.-Wohng.** Angebote u. Nr. M8537 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht auf 1. April eine beschlagnahmefreie **2–3 Zimmerwohng.** Angebote u. Nr. L8461 an die Badische Presse.

Aelteres Frl. sucht sofort oder später **1-2 Zimmer** m. Küche. Auch Mansarde o. Hinterh. Miete im Voraus. Angebote unter Nr. J8509 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und Notküche ohne Bedienung v. ruhigem, pünktlich zahlendem Ehep. in Marktplatznähe für sofort oder 1. März zu mieten gesucht. Angeb. u. L8411 an die Badische Presse.

Pension gesucht per sofort in nur gutem Hause in Karlsruhe oder auswärts, für geb. junge Dame mit zweijährigem Jungen, aus bester Familie. Angebote unter Nr. J8359 an die Badische Presse.

2 Z.-Wohnung mit Zubehör, von Wohnungsberechtigten, f. sof. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. S8593 an die Badische Presse.

Jg., kinderl. Ehepaar sucht sofort **1 Zimmer mit Küche.** Angebote u. Nr. N8588 an die Badische Presse.

Zimmer

Berufstät. Fräul. sucht 2—3 leere, evtl. teilweise möbl. Zimmer m. Küchenbenütz., mögl. Zentrum. Angeb. u. Nr. Q8516 an die Bad. Pr.

Freundl. möbl. Zimmer auch schöne Mansarde, v. ruhig., berufstät. Frl., auf 1. März im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote u. Nr. O8589 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann sucht kleineres, einfach möbl., jedoch sauberes Zimmer womöglich mit vollständ. Kost. Südstadt bevorz. Ausführliche Anged. mit genauer Preisangabe u. W8522 an die Bad. Pr.

Suche auf 19. März **gut möbl. Zimmer** in der Nähe des Staatstechnikums (Hardtwaldsiedlung). Angebote unt. Nr. M8488 an die Badische Presse

Leeres Zimmer z. Unterstellen v. Möbeln sof. gesucht. Angebote u. Nr. Q8565 an die Bad. Pr.

Möbl. Mansarde auf 1. März v. sol. Hrn. zu mieten gesucht. Ost- od. Südstadt bevorzugt. Angebote u. Nr. M8573 an die Badische Presse.

Karlsruher Karneval.

Im Zeichen des Faschings standen am Mittwoch zahlreiche Veranstaltungen, die in den verschiedenen Lokalen der Stadt unter zahlreicher Beteiligung abgehalten wurden. So hatten die Excelsior-Künstlerspiele zu einem großen Künstler-Kostümball in die reizend geschmückten Räume der Excelsior-Diele eingeladen, in der das famose Februar-Programm sehr bald eingehobene Stimmung schuf. Zwei Tanzkapellen sorgten dafür, daß die Tanzlustigen zu ihrem Rechte kamen und nach Mitternacht entwickelte sich vor allem in der oberen Weindiele ein fröhliches, karnevalistisches Treiben, bei dem hübsche Kostüme das bunte Bild belebten. Im Café Odeon fand am Mittwoch erstmals ein großer Kappenabend statt, bei dem die Hauskapelle unter Leitung von Herrn Groeschler durch flotte Jazzmusik für gute Stimmung sorgte. Die Oberleitung lag in Händen des bekannten Karlsruher Büttenredners Ratsmaier, der mit seiner Büttenrede als Tierarzt aus Blankenloch viel Heiterkeit erregte. Luftschlangen und kleine Wurfgeschosse sorgten zur Belebung des karnevalistischen Rummels, der in der nächsten Woche eine Wiederholung finden dürfte. Im Café Tannhäuser haben die Kappenabende sehr rasch einen guten Anklang gefunden. Auch am Mittwoch abend war wieder Hochbetrieb in den hübsch dekorierten Räumen des Cafés, in dem die Tanzpaare alle Mühe hatten, sich Platz zu schaffen. Am Samstag wird der Kappenabend im Café Tannhäuser wiederholt werden. Recht originell ging es gestern im Café Roland zu, das einen karnevalistischen Nasenabend angesetzt hatte. Der Stimmungsmeister Franz Klinger schwang dort das Szepter und sorgte dafür, daß rasch die gewünschte Faschingstimmung herrschte. Im zweiten Teil des Programms wurde der beste Dirigent aus dem Publikum unter lebhaftem Beifall prämiiert. Fischers Weinstube hatte ebenfalls einen Kappenabend angesagt, bei dem eine Jazzbandkapelle für Betrieb sorgte. Einen starken Besuch hatte übrigens auch der Kappenabend am Dienstag in den unteren Räumen des Moninger aufzuweisen, bei dem eine Abteilung der Feuerwehrkapelle unter persönlicher Leitung von Herrn Musikdirektor Irrgang die Tanzmusik stellte. Die Stimmung schlug auch hier recht hohe Wogen, ein Beweis, daß sich die Moninger-Kappen Abende gut eingebürgert haben.

Voranzeigen der Veranstalter.

Das Gesangsquartett „Rheingold" veranstaltet am Samstag, den 19. Februar 1927, abends 8 Uhr, in den festlich dekorierten Sälen des „Burghofes", Karl-Wilhelmstraße, einen Maskenball. (Näheres siehe Anzeige).

„Kühler Krug" — Maskenball. Im „Kühlen Krug" findet Sonntag, den 20. Februar 1927, ein Maskenball statt, dem das Motto: „München bei Nacht" zu Grunde gelegt ist. Die Dekoration im großen Festsaal ist ganz dem Charakter dieser Veranstaltung angepaßt, sodaß ein Aufenthalt in diesem Raume sehr gemütlich und urfidel sein dürfte. Der Eintrittspreis ist, wie aus dem Inserat ersichtlich, sehr mäßig gehalten. Beginn des Maskenballs abends 6.11 Uhr bei erstklassiger Orchesterbesetzung. Anstößige Masken und Apachen haben keinen Zutritt.

Lula Mysz-Gmeiner hat für ihren Liederabend, der kommenden Montag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale stattfinden wird, ein Programm aufgestellt, das der berühmten Künstlerin Gelegenheit bieten wird, alle Vorzüge ihrer herrlichen Stimme und ihres meisterhaften Vortrages zu zeigen. Vier selten gesungene Liederperlen von Schubert eröffnen den Abend, es folgen Erstaufführungen ganz hervorragender Gesänge des bedeutenden italien. Komponisten Respighi (in italienischer Sprache gesungen). Mit diesen 5 Respighi-Liedern hatte Lula Mysz-Gmeiner kürzlich in Berlin einen solch durchschlagenden Erfolg, daß sie drei davon wiederholen mußte. Drei der schönsten Balladen von Loewe: Edward, Erlkönig und das Hochzeitslied bieten der Künstlerin Gelegenheit dramatischen Ausdruck, Atemführung und Parlando zu zeigen. Den Abschluß bilden fünf selten gesungene Lieder von Hugo Wolf. Den Klavierpart hat der ständige Begleiter von Frau Kammersängerin Mysz-Gmeiner, Professor Edward Behm (Berlin), übernommen. Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, 1 Treppe.

Arbeiterbildungsverein. Der vierte Kammermusikabend findet Dienstag, den 22. Februar, abends 8¼ Uhr, im Saale des Vereinshauses, Wilhelmstraße 14, statt. Die Vortragsfolge wird durch die beiden Karlsruher Künstlerinnen, Gertrud Herrmann-Mettenberger (Klavier) und Elisabeth Neumann (Violine) bestritten. Beide Künstlerinnen sind so vorteilhaft geschätzt und bekannt, daß dieser Abend ohne Zweifel ein hohes künstlerisches Gepräge erhalten wird.

Karlsruher Filmschau.

Kammer-Lichtspiele. Ab heute wird in den Kammer-Lichtspielen wieder ein vorzügliches Programm geboten. Der neueste Offi Oswalda-Großfilm „Die kleine vom Varieté" ist ein selten gelungenes Lustspiel voll köstlichem Humor nach dem gleichnamigen Schwank von Alfred Möller. In den tollsten Verwechslungen zeigen Georg Alexander und Offi Oswalda ihre überragende Darstellungskunst, sodaß der große Erfolg des Filmes berechtigt ist. Weiter wird ein äußerst spannender Abenteuerfilm gezeigt, der unter anderem aktuelle Geschehnisse in verblüffender Natürlichkeit zeigt. Die neueste Emelkawochenschau, sowie die vierte Tanzstunde Charleston beschließen das Programm.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 17. Febr., morgens 6 Uhr: 165 Ztm., gefallen 3 Ztm.
Schusterinsel, 17. Febr., morgens 6 Uhr: 88 Ztm., gefallen 2 Ztm.
Kehl, 17. Febr., morgens 6 Uhr: 164 Ztm., gefallen 2 Ztm.
Maxau, 17. Febr., morgens 6 Uhr: 321 Ztm., gefallen 8 Ztm.
Mannheim, 17. Febr., morgens 6 Uhr: 199 Ztm., gestiegen 2 Ztm.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		4	5	1	—	Regen
Königstuhl	767.5	0	2	0	—	Nebel
Karlsruhe	768.2	3	8	2	—	Regen
Baden-Baden	768.5	1	5	2	—	Regen
Stuttgart	769.7	1	2	—0	18	Regen
St. Blasien	—	0	8	—1	47	Schneefall
Feldberg	639.3*	—1	1	—3	111—120	Schneefall

(* örtlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach anhaltend bedecktem Tage fielen in der letzten Nacht leichte Niederschläge (Gebirge Schnee).

Der gestern über Nordskandinavien gelegene Wirbel hat sich wesentlich vertieft und nach Nordpolen verlagert. Er behält seine südliche Zugrichtung noch bei und verursacht in weitem Umkreise bis nach Holland hin Windtätigkeit. Auf seiner Rückseite ist nach Skandinavien Polarluft eingebrochen, die später auch bei uns zu Niederschlägen, besonders im Gebirge zu Schneefällen führen wird.

Wetteraussichten für Freitag, den 18. Februar 1927: Fortdauer der noch kalten und windigen Witterung.

Außerbadische Wettermeldungen vom 17. Febr. 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	526.0	—3	NW	frisch	Schneefall
Berlin	759.2	3	WNW	schwach	wolkenl.
Hamburg	763.4	2	NW	leicht	Nebel
Spitzbergen	769.5	—15	NE	leicht	Schneefall
Stockholm	757.0	—4	NNW	stürmisch	bedeckt
Skudenes	768.0	3	N	mäßig	heiter
Kopenhagen	759.6	3	NW	stark	heiter
Croydon (London)	771.3	6	WSW	leicht	Nebel
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	772.8	1	WNW	leicht	Nebel
Zürich	770.4	0	S	leicht	bedeckt
Genf	770.3	—2	SW	-	heiter
Lugano	765.2	—1	N		wolkenl.
Genua	768.1	6	NE	leicht	bewölkt
Padua	—	—	—	—	—
Rom	767.0	—2	NNE	leicht	wolkenl.
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	759.6	3	NW	stark	Regen
Budapest	757.0	3	W	schwach	bedeckt
Warschau	748.3	1	W	frisch	Schneefall
Algier	—	—	—	—	—

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 8 Uhr entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Sigmund Hofmann

im Alter von 57 Jahren.

3675

Karlsruhe, Berlin, den 16. Februar 1927.
Waldstrasse 34.

Marie Hofmann, geb. Feger
Marie Ambos, geb. Hofmann
Erika Hofmann
Marguerit Hofmann
Fritz Ambos
und 2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Februar, nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Statt Karten.

Todesanzeige.

Am 17. ds. Mts. ist nach einem Leben voll Arbeit und fürsorglicher Liebe unsere treue, liebe Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Johanna Haufler
geb. Dietz

im 69. Lebensjahre nach herbem Leiden, das sie voll Gottergebenheit trug, sanft und voll Friede heimgegangen.

In tiefer Trauer:
Georg Haufler, alt
Georg Haufler, Blechnerm., u. Frau geb. Bögl und Kind Lotte
Karl Müller, Rektor, und Frau geb. Haufler

Beerdigung: Samstag, den 19. Februar, nachmittags ¾4 Uhr von der Friedhofkapelle aus.
Trauerhaus: Gottesauerstr. 17. I. 3669

Unseren hiesigen Kollegen die traurige Nachricht, daß unser Ehrenvorsitzender

Herr **Sigmund Hofmann**

aus dem Leben geschieden ist.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Verband Karlsruher Blumengeschäftsinhaber.

Die Beerdigung findet Samstag, d. 19. Februar, nachmittags ½3 Uhr statt. 3719
Um zahlreiche Beteiligung der Kollegen wird gebeten.

Trauerbriefe
liefert rasch und billig in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Tochter und Mutter

Frau Paula Bosch
geb. Fallot

nach langem, schweren Leiden, im Alter von 26 Jahren zu sich in seine ewigen Gefilde abzuberufen. B1110
KARLSRUHE, 17. Februar 1927.

Die trauernden Eltern:
Familie Fallot
und Kind Herbert.
Beerdigung: Freitag, nachm. ¾4 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Am 16. ds. Mts., 2½ Uhr nachmittags, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter und Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau **Elisabeth Grimbo**
geb. Kolb

in ihrem 76. Lebensjahr.

KARLSRUHE, 16. Februar 1927.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Grimbo, Blechnermeister.

Beerdigung: Freitag, 18. Februar, nachmittags 4½ Uhr.
Trauerhaus: Kriegsstraße 105. (3653

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben Frau 839a

Luise Jooß
geb. Schöner

sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Liede für den trostvollen Nachruf am Grabe und dem Gesangverein in Adersbach für den ergreifenden Gesang, ebenso innigen Dank für die schönen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

In tiefer Trauer:
Adam Jooß, Eisenbahn-Sekretär.
BÜHL, den 15 Februar 1927.

Tapezierarbeit
Malerarbeiten werd. gut und billig ausgeführt. Angebote u. Nr. E8030 an die Badische Presse.

Wäsche
wird angenommen zum Waschen u. Bügeln. Gute Behandlung zugesichert. Rasenbleiche. Angebote unter Nr. U8520 an die Badische Presse.

Wäsche
Haush.-, Herren- u. Damenwäsche, auch Stärkwäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen b. Frau Senk, Zähringerstr. 68, 1 Tr. B1018

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kauft's Möbel nur bei Freudlich ein
Kronenstr. 37/39 2499

Amtliche Anzeigen

Stammholz-Verkauf.

Aus den Gräfl. Douglas'schen Waldungen des Rentamtsbezirks Gondelsheim, Amt Bretten, kommen freihändig zum Verkauf:

Rotbuchen mit Fm. 22.42 I., 34.36 II., 36.09 III., 6.60 IV., 2.96 V. Klasse.
Weißbuchen mit Fm. 4.01 IV., 4.67 V. Klasse.
Eichen mit Fm. 13.35 I., 10.74 II., 25.03 III., 20.67 IV., 7.79 V. Klasse.
Forlen und Abschnitte mit Fm. 9.86 I., 18.65 II., 5.77 III., 0.46 V. Klasse.
Lärchen und Abschnitte mit Fm. 0.45 III., 0.24 VI. Klasse.
Fichten und Abschnitte mit Fm. 1.51 I., 8.05 II., 0.44 IV., 0.35 V., 0.76 VI. Klasse.
Akazien mit Fm. 1.42 III., 0.72 IV., 2.49 V., 2.80 VI. Klasse.
Ahorn mit Fm. 0.53 III., 1.41 IV. Klasse.
Erlen mit Fm. 0.79 IV. Klasse.
Kastanien mit Fm. 0.34 V., 0.38 VI. Klasse.

Angebote nach Sortimenten und Klassen sind bis spätestens **22. Februar 1927** an die unterzeichnete Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen und Auszüge erhältlich sind, einzureichen. Die Einreichung der Angebote gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. (3403)

Karlsruhe, den 12. Februar 1927.
Gräflich Douglas'sche Hauptverwaltung.

Buchen-Abschnitte und Buchen-Schwellen.

Das **Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden)** verkauft freihändig aus den Dienstbezirken Erbersbronn und Biberach 320 Fm. Buchenabschnitte vorwiegend III.—IV. Klasse und 390 Fm. Buchenschwellen in je 4 Losen. Das Holz ist gehauen und wird sobald es die Schneeverhältnisse erlauben, abfuhrfertig gemacht. Angebote bis Freitag, den 25. Februar 1927, erbeten. Losverzeichnisse durch das Forstamt. (830a)

Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde **Graben** versteigert am **Donnerstag, den 24. Februar 1927, vorm. ½10 Uhr**, im Rathaussaal: (842a)
2 Eichen I. Klasse
245 Forlen I. bis III. Klasse.
Losauszüge sind im Rathaus erhältlich.
Der Gemeinderat.
Süß.

Versteigerung.

Aus der Konkursmasse der Firma Straßer & Federbusch, Kalkwerke K.-G. in Bruchsal, bringe ich mit Zustimmung des Gläubigerbeirates

am Samstag, den 26. Februar 1927, vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Wolf, vorderer Saal, II. St., in Bruchsal, Kaiserstraße 99, zur Versteigerung:

I. **Grundstück auf Gemarkung Bruchsal:** Grundbuch Nr. 18, Lgb. Nr 1124, Kaiserstr. Nr. 14, Hofraite und Hausgarten zus. 12 a 27 qm. Auf der Hofraite: **Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und angebautem dreistöckigen Treppenhaus. Ein zweistöckiges Hinterhaus mit Stallungen, zur Hälfte mit gewölbtem Keller.** Steuerwert: 90 000 RM. Feuerversicherungsanschlag: 96 400 RM.

Ferner:

II. **Grundstücke auf Gemarkung Bruchsal:** Verschiedene Gewanne zusammen 50 Grundstücke im Gesamt-Meßgehalt von 19 ha 44 a 70 qm: Hofraite, Aecker, Steinbrüche, Oedung, Weg auf den Grundstücken, ein Kalkwerk mit Brennöfen, Löschraum, Mahlanlage, Lagerräumen, Arbeiterhaus, Arbeiterräume etc., ein **Wohnhaus**, zweistöckig mit eingebauten Büroräumen, zweistöckiges Magazin, Stallgebäude, Schopf, Waschküche etc., großer Hausgarten. Steuerwert: 140 900 RM.

Wegen weiterer Auskunft und wegen Besichtigung der Grundstücke wende man sich an den Unterzeichneten: (A478)

Karlsruhe, den 15. Februar 1927.
Hebelstraße Nr. 17.
Der Konkursverwalter: A. Brauchle.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 18. Februar 1927, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegenwärtige Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a. 1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 1 Rauchtisch, 1 Kassenschrank, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 1 Klavier;
b. 1 Schreibmaschine, 1 Sofa, 1 Rauchtisch, 1 Garderobeständer, 2 Sessel, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Stehlampe, 1 Tisch, 8 Wandbilder, 1 Leuchter, 2 Büfetts, 2 Kredenz, 1 Grammophon, 1 Stehlampe, 2 Fahrräder, 1 Kopierpresse und verschiedenes. (3688)

Die Fahrräder bestimmt und die unter b noch aussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 17. Februar 1927.
Grether, Gerichtsvollzieher.

Danke bestens, aber behalten Sie Ihre Gesundheit lieber für sich, dadurch, daß Sie die wunderbar wärmenden, in mehreren Staaten patentierten Kukirol-Einlegesohlen tragen. Hätte ich sie gestern schon getragen, statt erst heute, so hätte ich nicht diesen scheußlichen Schnupfen. 1 Paar echte Kukirol-Einlegesohlen kosten Mk. 1.25 bis Mk. 1.75. Sie bekommen sie aber auch in einfacherer Ausführung zum Preise von 80 Pfg. bis 1 Mark das Paar, außerdem in einfachster Ausführung 6 Paar für 50 Pfg.

Sie sparen viel Strümpfe und Schuhwerk, wenn Sie die Kukirol-Einlegesohlen tragen, weil die Kukirol-Einlegesohlen antiseptisch imprägniert sind und den Schweiß aufsaugen, der sonst die Strümpfe und Schuhe zerfrißt.

Wenn Jemand niest, dann sagen Sie bitte nicht mehr Gesundheit, wie das bisher üblich war, sondern

Kukirolen Sie!

Dadurch wird Jeder dann erinnert, daß die echten Kukirol-Einlegesohlen das sicherste Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen und alle Erkältungskrankheiten sind. Hüten Sie sich vor kalten und nassen Füßen und kaufen Sie die Wärme spendenden Kukirol-Einlegesohlen noch heute.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Kukirol-Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201; Sophien-Apotheke, Ecke Sophien- und Uhlandstr. 38; Engel-Drogerie Werderplatz 34; Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74; Drog. Karl Lösch, Körnerstr. 26; Oststadt-Drogerie, Lachnerstr. 14; Drog. Wilh. Tscherning, Amalienstr. 19; Westende-Drogerie, Kaiser-Allee 65. (A130)

Verloren

Verlor.: Metallgürtel Hardtwald, Schützenhaus u. Umgebung. Gute Belohnung dem Finder. Stefanienstraße 21, II. (B1116)

Offene Stellen

Chem. Fabrik sucht erfahrenen **Vertreter** bei Behörden, Gewerken usw. gut eingef. für chem. Artikel. Prima Gutachten vorh. Nur verkaufstüchtige, repräsentable Herren wollen sich melden. Nach Probezeit feste Anstellg. mit Gehalt und Provis. Angebote u. Nr U8595 an die Badische Presse.

Zigarettengroßhandlung sucht tüchtigen und redegewandten **Provisionsvertreter**. Angebote unt. Nr. 3609 an die Badische Presse.

Tüchtiger, älterer **Elektromonteur** für sofort od. später gesucht. (3645) Jakob Leonhardt, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 90.

Pfannkuch

Käse

Prima Schweizer großgelocht Pfund 1.55, ½ Pfd. 40 ₰

Edamer vollfett u. 30% Pfund 1.15, ½ Pfd. 30 ₰, bei ganzer Kugel Pfund 1.10

vollfetter Münster Pfund 1.35, ¼ Pfd. 35 ₰, beim ganzen Laib Pfund 1.30

Romadour ¼ Pfund 25 ₰, vollfett. ½ Pfund 35 ₰

Limburger Pfund 78 ₰, ½ Pfd. 20 ₰

Handkäse prima, goldgelbe Ware

Kiste 60 Stück Inhalt 1.75, 10 Stück 30 ₰

Fräulerkäse Pfund 10 ₰

vollfetter Camembert ½ Pfund-Schachtel 45 ₰

Käse-Crem Schachtel 50 ₰

Delikateßkäse Stck. ca. 100 gr. 25 ₰

Edelweiß- u. Champignon-Camembert stets frisch 3707

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme

Pfannkuch

AUTO-ÖLE und FETTE

An best eingeführte Firma oder Herren ist der

Allein-Verkauf

eines konkurrenzlos billigen Markenöles zu vergeben. Große Verdienstmöglichkeiten gewährleistet. Ausführliche Angebote mit Referenzen unter **N. O. 197** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** A473

Tüchtiger **Eisenhändler** ca 20 Jahre alt, vollständig vertraut mit der gesamten Branche, ganz besonders auch in landwirtschaftl. Maschinen, speziell für die Reise u. Verkauf, zum Besuche d. Handwerker und Landkundschaft, per sof. evtl. auch später gesucht. Es kommen nur flotte, umsichtige, ehrliche Leute in Frage. Motorradfahrer bevorzugt. Angebote u. Nr. 831a an die Badische Presse

Tüchtige Hausierer(innen) bei hohem Verdienst sof. gesucht. Vorzust. von 9 bis 11 Uhr vorm. und 3—4 Uhr nachm. (3607) Durlach, Rittnerstr 59, part.

Bestbek. u. leistungsfähige mittelbad. Automobilhandelsgei. sucht **Automobil-Verkäufer** die nachweisbar bisher eine erfolgr. Tätigkeit auf diesem Gebiete ausgeübt haben. Die Stellung ist dauernd u. läßt einen guten Verdienst. Angebote unt. Nr 3677 an die Badische Presse.

Erster Damenfriseur u. tüchtige Friseuse sofort od. später gesucht. Angebote u. Nr. D8579 an die Badische Presse.

Junger, tüchtiger **Gärtner** für selbständige Wartung eines Obst-, Gemüse- und Ziergartens, der auch Hausarbeiten übernimmt, **per sofort gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen, bei freier Station, unter Nr 3688 an die Badische Presse.

Lehrling **gesucht** mit gut. Mittelschulbildung aus bürgerlicher Familie! **Drogerie Walz** Jollystraße 17.

Tüchtige junge **Stenotypistin** einige Abende in der Woche gesucht. (Maschine Adler). Angebote unter Nr. 3573 an die Badische Presse.

Gesucht wird auf 1. März ein tüchtiges, einfaches, ehrliches, perfekt. **Büfettfräulein** gesetzten Alters für Restaurant (Dauerstellung). Zweitmädchen vorhand. Angebote u. Nr. Z8574 an die Badische Presse.

Jüngeres, gebildetes **Kinderfräulein** für 2 Kinder von 1½ u. 6 Jahren, zum 1. März gesucht. Gute Zeugnisse und Näh. erforderlich. Gefl. Angeb. mit Zeugnissen, Bild u. Gehaltsansprüchen erbeten unt. Nr. R8592 an die Badische Presse.

Solides **Fräulein,** das Nähen und Bügeln kann, als Stütze d. Hausfrau, auf 1. März 1927 gesucht. Köchin vorhand. Frau Fabrikant Bott, Bruchsal. (837a)

Junges, zuverlässiges **Mädchen** zur Mithilfe im Haushalt für vormittags sofort gesucht Angebote unter Nr O8541 an die Badische Presse.

Einfaches, sauberes **Mädchen** d. Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht Angebote unter Nr. B8564 an die Badische Presse.

Anständ. **Mädchen** vom Lande, in bess. Familie, 3 Pers. (1 Kind), als Stütze ges. Adresse unter Nr S8567 in der Badischen Presse.

Ehrliches, sauberes **Mädchen** gesucht, das schon in Stellung war und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Zu erfrag. bei **Emil Haug, Rastatt,** Kaiserstr 10. (841a)

Tüchtiges fleißiges **Mädchen** für Hausarbeit sucht auf 1. März: (3681) **Kühler Krug.**

Junges Ehepaar sucht **Mädchen** nicht über 20 Jahre, in bess. Haushalt. Angeb. unter Nr. B8590 an die Badische Presse

Jüngeres, kinderliebes **Mädchen** für Alles, in klein. Haushalt gesucht. Vorzustell. v. 10—12 U.: **Dr. Stolz,** Philippstr. 24. (B1126)

Mädchen gesucht zuverlässiges, jüngeres, vom Lande, für leichte Haus- und Gartenarbeit für sofort. (3567) **Scharmann,** Durlacher-Allee 105, beim Bahndamm.

Gesucht per 1. März durchaus zuverl., **solid. Mädchen** das bürgerl. Haushalt allein führ. kann. Mädchen über 25 J., mit langjähr. Zeugn. wollen sich melden: (B1131) Waldstraße 41.

Braves, fleißiges **Mädchen** das schon gedient hat u. zu Hause schlafen kann, per 1. März in kl. Haushalt gesucht. Vorzustellen vorm.: Bürklinstr. 1, p. (B1108)

Mädchen, das an pünktliche Hausarbeit gewöhnt ist, nähen u. bügeln kann und Liebe zu Kindern hat, b. guter Bezahlung per 1. März gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnissen aus gutem Hause wollen sich melden vormittags von 8—10 Uhr, mittags von 2—½4 Uhr, abends von 7—9 Uhr: Rokkstraße 2, part., rechts. (3639)

Perfektes **Mädchen** mit guten Zeugnissen sofort gesucht. (3625) Händelstr. 5.

Suche per 1. März ein sauberes, tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Haushalt. Zu erfragen unter Nr. 3619 in der Bad. Presse.

Hochbautechniker mit mindestens 4 Semester Technikum, im Alter von 22—26 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Skizzen unter Nr. 834a an die Badische Presse.

Außenbeamte für mehrere Bezirke zum Ausbau der Organisation gegen Provision u. Fixum gesucht. Ausführl. Angebote erbeten an **Volkswohl Kr. U. K. Bezirks-Direktion** B1056 Karlsruhe, Hirschstraße 20a.

Jüngere, perfekte Stenotypistin für sofort von größerem Industrie-Unternehmen **gesucht.** Eilangebote unter Nr. 3695 an die „Badische Presse" erbeten

Perfekte Stenotypistin **für sofort gesucht.** Nur wirklich gewandte Kräfte wollen sich melden. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. **3721** an die Badsche Presse.

Mädchengesuch. Suche auf 1. März braves, fleißiges und williges **Mädchen,** das schon gedient hat, für Hausarbeit und Kinder. Frau Fabrikant Fritz Faller, Triberg i. Schw., Wallfahrtstr. 3. (843a)

Tüchtige (3641) **Stundenfrau** für vormittags 1 bis 2 Stunden gesucht. Vorzustellen vormittags ½12 bis 1 Uhr. Schneider, Renckstr. 9.

Tochter, aus nur achtbarer Familie, nicht unter 17 Jahren, ist Gelegenheit geboten sich in **Konditorei u. Feinbäckerei auszubilden.** Angebote u. Nr. B8390 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Junger Mann, perf. in Stenographie, Maschinenschr. u. Buchhaltung, sucht Stellung, gleich w. Art, auch als Bürogehilfe, Packer und Hilfsarbeiter in jed. Betrieb. Kann mit Pferd u. Auto umgeh. Geht auch in Hotel usw. Angebote unt. Nr. W8597 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann sucht **Volontärstelle.** Angebote u. Nr. E8605 an die Badische Presse.

Mechaniker — Chauffeur m. Führerschein 2 u. 3b, sucht sich zu verändern. Angebote u. Nr. G8582 an die Badische Presse.

Strebsamer **Bäckergehilfe** in Konditorei nicht unerfahren und mit allen Oefen vertraut, 24 J., sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unter Nr. F8431 an die Badische Presse.

Zeichnerin und Stenotypistin mit mehrj. Praxis, auf techn. Büro, sucht Stellung. Angeb. u. B8540 an die Badische Presse.

Tüchtiges **Servierfräulein** sucht Stelle, geht auch in d. Woche 3—4 mal Aushilfe. Angebote unt. Nr. D8604 an die Bad. Pr.

Fräulein, langjährig in der Krankenpflege tät., sucht Stellung bei Arzt od. sonst. Vertrauensstellung. Angebote u. Nr. L8586 an die Badische Presse.

Sekretärin, bewandert in sämtlichen Büroarbeiten, sucht per sofort od. spät. Stellung. Beste Zeugnisse u. Referenzen stehen z. Verfügung. Angebote unt. Nr. X8572 an die Bad. Pr.

Junges, anständiges **Mädchen** mit gut. Handschrift und Geschäftsinteresse, sucht Stellung f. leicht. Bürorbeit, od. ähnl. Ang. u. X8550 an die Bad. Pr.

Zuverläss. **Mädchen** sucht Stelle, in gutem Hause, sof. od. 1. März. Angebote u. Nr. M8587 an die Badische Presse.

Junges Mädchen, nicht mehr schulpflichtig, sucht **Lehrstelle** auf Büro oder Verkäuferin. Angebote unter Nr. O8539 an die Badische Presse

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausch. Gesucht: 5 Zimmerwohnung mit Bad u. elektr. Licht in Karlsruhe. Geboten: 3 Zimmer in Karlsruhe mit Bad u. el. Licht, sowie Zubehör. Zu erfragen Erbprinzenstraße 22 im Laden. P. Schäfer. (B1107)

Wohnungs-Tausch. Gebot.: 3 Zimm., Hochpart., Bad, elektr. Licht, Veranda, Mans., in sehr ruhig. Südweststadtlage. Friedensmiete 530 Mk. Gesucht: 4 Zimmer in ähnlicher Lage. Angebote unt. Nr. U8569 an die Badische Presse.

Biete schöne **3 Zimmerwohnung** mit Mansarde im Zentrum. Suche schöne **2 Zimmerw. m. Mans.** Umzugsverg. erw. Ang. u. F8506 a. d. Bad. Pr.

Tausche meine sonnige gr. Part.-Wohng., 2 Zimmer, Bad u. Zubeh., Gas, Küchenveranda, in schöner, freier Lage in Durlach. Friedensmiete 30 M monatl., gegen schöne große 2 od. 3 Zimmerwohnung in Karlsruhe. Angeb. mit Preisang. u. Nr. T8519 an die Badische Presse.

Durlach. In ruhiger, sonniger Lage am Turmberg (Neubau) schöne **4-Zimmerwohng.** mit Küche, Bad, Speisekammer, Diele, Zentralheizung (Stockwerkheizung) u. Gartenanteil auf 1. März zu vermieten. Angebote u. Nr 3709 an die Bad. Presse.

Beschlagnahmefreie **3 Z.-Wohnung** (2-Familienhaus), mit Bad, Küche, Keller, großem Mansardenzimmer, a. 1. März zu vermieten. Direkt beim Albtalbahnhof Rüppurr. Angebote unter Nr. Z8523 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **3 Zimmerwohnung** mit all. Zubeh. (Weiherfeld), an ruhig. Ehepaar zu verm. Mietpreis 70 Mark. Angeb. u. G8556 an die Badische Presse.

2 große Zimmer mit Küche und Zubehör, gegen Dringl.-Karte und Umzugsverg. nach auswärts zu vermieten. Angebote unter Nr. 5840 an die Badische Presse.

Kleine, helle Werkstatt sofort zu vermieten. Zu erfragen Marienstr. 65, bei Trautmann. (3691)

Werkstätte mit od. ohne Büro, mit Kraftanschluß, gr. Toreinfahrt, auch für Lager geeignet, zu vermieten. Werderstr. 98—100. (3705

Werkstätte ev. m. möbl. Zimmer zu verm. Sehr geeignet für Elektroinst.-Gesch. Ang. u. U8413 a. d. Bad. Pr.

Laden Kaiserstr. (Mittelstadt), gute Lage, zu vermieten. Angebote unt. Nr. 3695 an die Badische Presse.

Schöner, heller **Laden** i. zentr. Lage, auch gut geeignet f. Büro, sof. zu vermieten. Angabe der Branche erw. Angeb. u. T8544 an die Bad. Pr.

Zimmer

Möbl. Zimmer m. el. L., Frühst., 28 M. B992 Boeckhstr. 14, 2. St., r.

Gut möbl., sonn. Zimmer m. el. Licht, Nähe Hauptp., an berufstät. Herrn a. 1. März z. vm. Kaiserstr. 180, 3 Tr. (B996)

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, mit 1 od. 2 Betten, an sol. Arb. zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. J8434 in der Bad. Pr.

Freundl. möbl. Zimmer Südweststadt, Jollystraße Nr. 53, III., sofort zu vermieten. (B1031)

Nähe Hauptbhf. möb. Zimmer billig zu verm. Cäciliastraße 6, 3. Stock. (B1036)

Kaiserplatz, Groß., gut möbl. Zimmer, el. Licht, an bess. Hrn. a. 1. März zu vm. Amalienstr. 85 p. (B1045

Schön möbl. Zimmer el. Licht, an bess. Herrn zu vermiet. Hesselmann, Lessingstr. 3. (B1077)

Gut möbl. Zimmer sof. o. sp. an einen berufst. Herrn zu vermiet. Gottesauerstr. 16, 4. St.

Gut möbl., sonn. Zimmer mit el. Licht, an sol. Herrn auf 1. März zu vermieten. (B1083) Douglasstr. 13, 3. Stock.

2 möbl. Zimmer sofort zu vermiet.: Fasanenstr. Nr. 1, 3 Tr. (B1112)

Möbliertes **Balkon-Zimmer** ab 1. März zu vermiet. El. Licht, Ofenhz.: Sedanstr. 2, II. (B1014)

Schön möbl. Zimmer an 2 Herren zu vermieten. Adlerstr. 45, II. (B1101)

Schützenstraße 70, IV., möbl. Zimmer, sep. Eingang, m. el. L., an berufstät., sol. Herrn od. Fräulein sof. od. später zu vermiet. (B1127)

Gut möbliert. Zimmer mit elektr. Licht, auf 1. März zu verm.: Geibelstraße 12, III., rks. (B1125)

Möbl. Zimmer, el. L., an solid. Herrn auf 15. März zu verm. Baumeisterstr. 10, III. (B1130)

Möbliertes Zimmer an berufst. Herrn oder Dame zu verm (B1120) Baumeisterstr. 32, O. II. r.

Gut möbl. Zimmer an nur bess. berufst. Herrn auf 1. März zu vermiet. Näheres Schützenstr. 28, III. Stock. (B1129)

Möbl., gr. Zimmer, el. Licht, zu verm. (B1132) Amalienstr. 53, II. St.

Möbl., frdl. Zimmer (sep. Eing.), nächst der Hauptp., bei kl. Familie, an ruhig. Frl. od. Herrn auf 1. März zu verm.: Akademiestr. 75, III. (B1122)

Zu vermieten

Wohnungs-Zentrale Herbst, Zähringerstraße 31. Telefon 2371 vermittelt Wohnungen, freie u. Tausch. Zimmer leer u. möbliert. (B1016)

Geräumiger Laden mit Büro Markgrafenstraße 21/23 **4 große Schaufenster** für Großhandlung oder als Ausstellungs-Raum geeignet. 3687 **zu vermieten.** **GEBR. HENSEL, Tel. 6171/72.**

Gehen Sie nicht vorüber sondern besichtigen Sie unsere Schaufenster — denn es warten Ihrer viele Vorteile — nutzen Sie diese.

Confektionshaus **Hirschen** G. m. b. H. Kaiserstr. 95.

Hiesiges Engros-Geschäft sucht zum Eintritt auf 1. März 1927 **jüngere, perfekte Stenotypistin** **für die Fakturen-Abtlg.** Ausführl. schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Nr **3689** an die Bad. Presse.

Tücht. Reisedame zum Besuch der Privatkundschaft von erstklass. Unternehmen der Korsettbranche bei guter Bezahlung gesucht. Angebote unter Nr. M8561 an die Badische Presse.

Lehrmädchen gesucht Photohaus LUMPP Kaiserstraße 124 B1099

Intell., fleiß. u. ehrl., 19jähr. Junge **sucht Stelle** gleich welcher Art. War in Gärtnerei u. als Reisender tätig. Geht auch als Hausbursche. Angebote unt. Nr. Z8598 an die Badische Presse.

Servierfräulein sucht in einem besseren Restaurant Stellung, auch Aushilfe. Angebote unt. Nr. U8545 an die Badische Presse.

Haustochter. Frl., 17 Jahre, welches die Hotelk. ¼ J. erlernt hat, sucht gutes Haus, um sich im Kochen und Haushalt zu vervollst., mit Familienanschluß. Angebote u. Nr. B8599 an die Badische Presse.

Haustochter tüchtig u. selbständig im Haushalt, mit best. Empfehlung., sucht Stellung zu kl. Familie. Angebote unter Nr. C8578 an die Badische Presse

Tücht. Fräulein sucht Stelle in frauenlos. Haushalt, auch geschäftlich sehr erfahren. Angebote u. Nr W8570 an die Badische Presse.

Mädchen 20 J. alt, sucht per sof. Stelle für Servieren u. Mithilfe im Haushalt oder Hausmädchen. Angebote unter Nr. B8600 an die Badische Presse.

Wohnungs-Tausch **Karlsruhe—Gartenstadt** (Rüppurr). **Suche:** Gartenstadt Einfamilienhaus, zirka 4—6 Zimmer mit Zubehör und Garten. **Biete:** Karlsruhe, beste Lage, sehr schöne große 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, erstklassig erhalten, billige Miete. Schriftliche Angebote unter Nr. R8562 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungs-Tausch! Suche: 2 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe oder Umgegend. Biete: 3 Zimmer-Wohnung, Kammer, Küche, in Hamburg-Altona, in guter Lage. (A475) **Fritz Adam, Altona,** Elbe, Neumühlenstr. 42, parterre.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 17. Febr. (Funkspruch.) Die Anfangstendenz war matt, da die Rede des Reichsfinanzministers und der pessimistische Ton des Monatsberichts der Deutschen Bank verstimmten. Das Publikum legte überwiegend Verkaufsaufträge zur Börse, während die Baissespekulation einen kräftigen Vorstoß unternahm, die die ersten Kurse gegenüber dem Vortagsschluß um 3—6 Prozent, in den schweren Spitzenpapieren vielfach erheblich stärker zurückwarf. Den Abgaben stand zunächst nur eine sehr geringfügige Aufnahmeneigung gegenüber. Erst nach Festsetzung der ersten Notierungen wurde die Grundstimmung freundlicher, da die Platzspekulation dann Deckungskäufe vornahm. Insgesamt war die Tendenz auf der stark ermäßigten Basis unsicher und schwankend.

Die flüssige Lage des Geldmarktes konnte für die Tendenzgestaltung nicht wirksam werden. Tagesgeld, das zu 3.5 Prozent bis 5.5 Prozent angeboten wurde, war kaum zu plazieren. Monatsgeld 5.25—6.5 Prozent. Warenwechsel mit Großbankgiro 4.37 Prozent.

Im Devisenverkehr notierte der französische Franken schwächer. London gegen Paris wurde mit 123.70—123.75 genannt. Das englische Pfund gab gegen Newyork auf 4.8505 nach. Auch die Reichsmark lag mit 4.2197 gegen Newyork um ein geringes schwächer.

Im einzelnen wurden von den Terminmärkten, vor allem Montanaktien, Kaliwerte, J.-G. Farbenindustrie und die verschiedenen übermäßig hochstehenden Spezialwerte von der Verflauung erfaßt, namentlich Köln-Neuessen, Essener Steinkohlen, Stolberger Zink, Oberbedarf, Rhein. Stahl, Mannesmann. Am Kalimarkt verloren Salzdetfurth 9 Prozent, Westeregeln 6 Prozent, am Markt der chemischen Werte Byk-Gulden 6, Farbenindustrie 4.5, am Elektromarkt Elektr. Lieferungen 5, am Schiffahrtsmarkt Hamburg-Süd 5, am Bankenmarkt Berliner Handelsanteile 4 und die übrigen Institute bis 3.5 Prozent. Von den Nebenwerten stellten sich Berger Tiefbau, Ludwig Loewe, Voigt u. Häffner, Hammersen Ostwerke, Schultheiß, Erdöl, Sarotti bis 10 Prozent niedriger. Verein. Glanzstoff büßten 12 und Bemberg 8 Prozent ein. Stettiner Vulkan verloren nach dem gestrigen Rückgang abermals 4 Prozent. Heimische Staatsrenten matt. Neubesitzanleihe auf 31.20 gedrückt, später bis 31.60 erholt.

Im weiteren Verlauf der Börse trat eine Beruhigung ein. Die Deckungskäufe der Baissepartei verstärkten sich. Außerdem gelangten wohl auch einige Meinungs- und Rückkäufe zur Ausführung. Von den Kursverlusten wurden daher größtenteils wieder einige Prozente eingeholt. Vor allem hatten Elektrowerte und Montanaktien, Spritwerte, Zellstoffwerte und Vereinigte Glanzstoff im Verlauf bei gebesserten Kursen lebhaftes Geschäft. Am Bankenmarkt lagen Mitteldeutsche Creditbank zeitweise sehr fest, wobei gerüchtweise sowohl von angeblichen Transaktionen wie auch von Interessenkäufen gesprochen wurde. Drahtwerte blieben auf die internationale Drahtkartellbildung beachtet.

Privatdiskont kurze Sicht 4.25, lange Sicht 4.12 Prozent.

Bis zum Schluß der Börse waren auf der ganzen Linie die Anfangsabschläge eingeholt und verschiedentlich darüber hinaus noch kleinere Tagesgewinne zu verzeichnen. Die Nachbörse war fest für Elektrowerte, da der Geschäftsbericht von Simens stimulierte. Siemensaktien 238.5—239 (nach 228 bei Beginn der Börse). Ferner stiegen Ilse an der Nachbörse von 345 auf 360. Starke Nachfrage trat für Ludwig Loewe-Aktien mit 321 (plus 1) und Berlin-Karlsruher (plus 6.5) mit 116.5 hervor. Montanaktien und Bankaktien ruhiger. Textilwerte nachbörslich gesucht. Heimische Staatsrenten ohne Umsatz. Neubesitzanleihe 31.50. Im einzelnen nannte man gegen 2½ Uhr: AEG. 172.5, Schuckert 180.5, Rhein. Stahl 225.5, Harpener 232, Gelsenkirchen 191.5, Ver. Stahlwerke 150, Phönix 136.5, Schultheiß 372, Ostwerke 348, Hapag 165.75, Nordd. Lloyd 153, Metallbank 174, J.-G. Farbenindustrie 324.5, Stettiner Vulkan 90.5, Ver. Glanzstoff 558, Hamburg-Süd 227.5, Hansa Dampf 235, Mannesmann 233.25.

Berlin, 17. Febr. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.435 G 2.455 B; Warschau 46.905 G 47.145 B; Kattowitz 46.88 G 47.12 B; Posen 46.88 G 47.12 B; Polen (groß) 46.71 G 47.19 B; Polen (klein) 46.61 G 47.09 B; Estland 1.10 G 1.11 B; Litauen 41.29 G 41.71 B.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 17. Febr. Die Aeußerungen der Deutschen Bank im Februarheft ihrer Wirtschaftlichen Mitteilungen über das jetzt erreichte Kursniveau und die daran geknüpften pessimistischen Auslassungen haben an der heutigen Börse einen ziemlich nachhaltigen Eindruck gemacht und waren die Veranlassung für größere Glattstellungen auf allen Aktiengebieten. Damit waren beträchtliche Kursverluste verbunden, da die Papiere nur zu bedeutend herabgesetzten Kursen Abnehmer fanden. Auf allen Gebieten gab es Verluste von durchweg 2½—3 Prozent, darüber hinaus bei Harpener, Mannesmann und Rheinstahl 4, Kali Westeregeln 5, J.-G. Farbenindustrie 6, Adlerwerke 6, Licht und Kraft und Siemens u. Halske 4 Prozent. Auch im weiteren Verlaufe kamen die Abgaben nicht zum Stillstand. Deutsche und ausländische Renten waren umsatzlos und etwas schwächer. Das Geschäft in Pfandbriefen war ebenfalls klein, die Tendenz nur wenig verändert.

Berliner Devisennotierungen vom 17. Februar

	16. Febr. Geld	16. Febr. Brief	17. Febr. Geld	17. Febr. Brief		16. Febr. Geld	16. Febr. Brief	17. Febr. Geld	17. Febr. Brief
Amsterdam	168.63	169.05	168.63	169.05	Rio de Jan.	0.499	0.501	0.500	0.502
Buenos-Aires	1.764	1.768	1.763	1.767	Wien	59.33	59.47	59.34	59.48
Brüssel-Antw.	58.605	58.745	58.60	58.74	Prag	12.478	12.518	12.478	12.518
Oslo	108.28	108.56	108.31	108.59	Jugoslaw.	7.39	7.418	7.40	7.43
Kopenhagen	112.30	112.58	112.31	112.59	Budapest	73.67	73.85	73.66	73.84
Stockholm	112.48	112.76	112.46	112.74	Bulgarien	3.047	3.057	3.044	3.055
Helsingfors	10.602	10.64	10.603	10.643	Lissabon	21.565	21.615	21.565	21.615
Italien	18.20	18.24	18.22	18.26	Danzig	81.12	81.32	81.15	81.35
London	20.442	20.494	20.442	20.494	Konstantinop.	2.15	2.16	2.151	2.161
Newyork	4.2145	4.2245	4.214	4.224	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
Paris	16.54	16.58	16.52	16.56	Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Schweiz	81.05	81.25	81.05	81.25	Uruguay	4.255	4.265	4.255	4.265
Spanien	70.86	71.04	70.55	70.73	Kairo	20.969	21.021	20.969	21.021
Japan	2.058	2.062	2.060	2.064					

Frankfurter Devisennotierungen vom 17 Februar

	16. Febr. Geld	16. Febr. Brief	17. Febr. Geld	17. Febr. Brief		16. Febr. Geld	16. Febr. Brief	17. Febr. Geld	17. Febr. Brief
Amsterdam	168.65	168.97	168.66	169.08	Rio de Jan.	0.499	0.501	0.500	0.502
Buenos-Aires	1.764	1.768	1.763	1.767	Wien	59.36	59.50	59.26	59.50
Brüssel-Antw.	58.62	58.74	58.63	58.77	Prag	12.476	12.516	12.473	12.518
Oslo	108.16	108.42	108.26	108.54	Jugoslaw.	7.42	7.44	7.405	7.42
Kopenhagen	112.31	112.59	112.33	112.61	Budapest	73.71	73.89	72.73	73.90
Stockholm	112.46	112.74	112.46	112.74	Bulgarien	3.047	3.057	3.04	3.055
Helsingfors	59.50	63.50	10.60	10.64	Lissabon	21.565	21.615	21.56	21.61
Italien	18.22	18.26	18.22	18.28	Danzig	81.12	81.3	81.12	81.32
London	20.448	20.495	20.443	20.49	Konstantinop.	2.15	2.15	2.151	2.161
Newyork	4.2150	4.2250	4.2155	4.2255	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
Paris	16.55	16.59	16.54	16.58	Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Schweiz	81.05	81.25	81.065	81.265	Uruguay	4.2[illegible]5	4.265	4.255	4.265
Spanien	70.69	70.87	70.54	70.72	Kairo	20.969	21.021	20.969	21.021
Japan	2.058	2.062	2.060	2.064					

Züricher Devisennotierungen vom 17. Februar

	16. 2.	17. 2.		16. 2.	17. 2.
Newyork	5.19⅞	5.19¼	Deutschland	123.20	123.20
London	25.22¼	25.22¼	Wien	73.5	73.22½
Paris	20.41¼	20.37½	Budapest	90.90	90.90
Brüssel	72.31¼	72.0	Agram	9.13	9.13¾
Italien	22.47½	22.42½	Sofia	3.75	3.75
Madrid	87.47½	86.95	Bukarest	2.88 nom	3.00 nom
Holland	208	208.02½	Warschau	57.50	57.50
Stockholm	138.76¼	138.75	Helsingfors	13.10	13.10
Kristiania	133.50	133.50	Konstantinop.	2.65	2.64½
Kopenhagen	138.57½	138.57½	Athen	6.70	6.72½
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.17½	2.17¼

★ **Berlin,** 17. Febr. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8507, London-Paris 123.74, London-Brüssel 34.88¾, London-Amsterdam 12.12¼, London-Mailand 112.82, London-Madrid 28.98, London-Kopenhagen 18.20⅝, London-Oslo 18.87, Kabel-Zürich 5.19⅜, Kabel-Amsterdam 2.49⅞, Kabel-Warschau 8.99, Kabel-Berlin 4.2197.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe

Adler Kali	90%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Jtterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	36%
Brown Boveri	173%	Kali-Industrie	190%	Rodi u. Wienenberg.	—
Deutsche Lastauto	52%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	92	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	120%
Gasolin	120%	Krügershall	180%	Zuckerwaren Speck	G.*

* G gesucht.

Warenmarkt.

Mannheim, 17. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Bei nur mäßigem Angebot von inländischem Brotgetreide war Inlandsroggen weiter befestigt, Mais etwas billiger, Roggenmehl anziehend. Man verlangte für die 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim ohne Sack: Weizen, inl. 30—30.50, ausl. 30.50—32.50, Roggen, inl. 27.50—27.75, ausl. 27.50—28, Hafer, inl. 21—22, Braugerste 26—30, Futtergerste 21.50—22.50, Mais 19, Weizenmehl, Spezial Null 40—40.50, Weizenbrotmehl 30—30.25, Roggenmehl 37.25—39.25, Kleie 13.75.

Berlin, 17. Febr. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Das Geschäft für Weizen war heute nicht lebhafter, die Tendenz sehr still. Das Ausland hatte wohl etwas höhere Preise gemeldet, brachte aber für Berlin keine Anregung. Das Inland bot wieder speziell aus Sachsen an und das Material wurde auch zu ungefährer Lieferungsparität von den hiesigen Mühlen und im Lande aufgenommen. Im Zeitgeschäft war das Niveau unverändert. Roggen hat vereinzelt Steigerungen, da sich Deckungen zeigten. Auch folgt dieses Gebiet der steigenden Tendenz für Westernroggen. Die ersten Kurse waren etwas über 0.50 RM. höher. Roggenmehl behält eher festere Preise, während sonst die Situation unverändert bleibt. Futtergetreide lustlos. Die Forderungen sind nicht nachgiebig. Hilfsfutterstoffe im Kurse unverändert.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 264—268, März 286—285, Mai 282—281, Juli 282, matter; Roggen, märk. 249—252, März 261.50—259.50, Mai 263.50—262, Juli 251 u. Brief, Schluß abgeschwächt; Sommergerste, märk. 215—243, Wintergerste 194—207, Futtergerste —, ruhig; Hafer, märk. 190—200, Mai 211, ruhig; Mais, loko Berlin 187—189, frei Waggon Hamburg —, stetig; Weizenmehl 35—37.50, ruhig; Roggenmehl 34.40—36.50, ruhig; Weizenkleie 15.50—15.75, behauptet; Roggenkleie 15—15.25, behauptet; Raps und Leinsaat —; Viktoriaerbsen 50—66; kleine Speiseerbsen 32—34; Futtererbsen 22—25; Peluschken 21—22; Ackerbohnen —; Wicken 23.50—24.50; blaue Lupinen 14.75 bis 15.50; gelbe Lupinen 16.50—17.50; Serradella 25—27; Rapskuchen 16.40 bis 16.50; Leinkuchen 20.70—21; Trockenschnitzel 11.60—11.90; Sojaschrot 19.60—20.50; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 28.60—28.90 RM.

Magdeburg, 17. Febr. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 34.25 RM. Febr.—März 34.50, April—Juni 35.25, Juli—Aug. 36. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Febr. — bez., 18.50 B, 18.30 G; März — bez., 18.50 B, 18.30 G; April — bez., 18.50 B, 18.40 G; Mai — bez., 18.50 B, 18.40 G; Juni — bez., 18.55 B, 18.45 G; Juli — bez., 18.60 B, 18.50 G; Aug. — bez., 18.70 B, 18.60 G; Sept. — bez., 18.40 B, 18.30 G; Okt. bis Dez. — bez., 16.70 B, 16.55 G. Tendenz stetig.

Bremen, 17. Febr. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen** (1 Pfund in Dollarcent: März 14.86 G 14.90 B; Mai 15.07 G 15.10 B, Juli 15.34 G 15.35 B; Okt. 15.54 G 15.56 B; Dez. 15.65 G 15.69 B; Jan. 15.65 G 15.69 B. Tendenz: ruhig, aber stetig.

★ **Bremen,** 17. Febr. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling, c. 28 G. mm loko per engl. Pfund 15.88 Dollarcents.

Liverpool, 17. Febr. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse.** März 7.40—7.41, Mai 7.51, Juli 7.61—7.62, Okt. 7.69, Jan. 7.77. Tendenz kaum stetig.

Berliner Börse

vom 17. Februar

Deutsche Staatspap.	16. 2.	17. 2.
Abl.Schuld I	351	342
" " II	352	343.5
6 Dt. Wertb.	—	—
Reichsanl. Neubes.	33.2	31.1
4½ S.IV.V	—	—
4½ VI-IX	—	—
4 Schutzgeb.	—	15
5 Sp. Pr. A.	15.12	0.53
4 Pr. Consl.	0.55	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad. El.K.	14.6	14.6
10% Ldsch. ElrRoggen	11.48	11.48
5 Pr. Kaliw.	6.35	6.35
5 Pr.Roggw.	9.15	9.15
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-M. G.	92	92
5 Rogg. 1-11	9.03	9
5 R. 12-18	9.18	9.18
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	25.12	25.12
4 Goldr.	28	28
4 Kronenr.	2.8	—
4 Türk. Ad.	15.7	15.5
4 T.Bagd. I	28.62	28.5
4 T.Bagd.II	23.5	32.2
4 T. Zoll.	17.5	17.5
Türk.-Lose	30.25	30.5
4½ Ung. 13	—	24.62
4½ Ung. 14	25	—
4 U. Goldr.	27.75	27.75
4 Kronenr.	3	3
5 Mexikaner	43.75	44
4 Mexikaner	29.75	29.87
5 Tehuant.	29	29
4½ do.	26.75	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	99.12	—
Canada	87.5	89
Schantung	14	12.87
A.-G.f.Verk.	234	226
Allg.D.Eis.	110	108¾
7½ D.Reichsbahn Vz.	112	112¼
Elekt. Hchb.	99.25	99.25
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	166	165
Hapag	166	165
Hamb. Süd	229.5	220¾
Hansa	239	231
Kosmos D.	169.5	168
Neptun	161.5	158
N. Lloyd	155	152
Schles. Dpf.	140	—
Stett. Dpf.	50	51
Ver. Elbe	93	91

Bank-Aktien	16. 2.	17. 2.
Adca	177.5	177
Bad. Bank	187.5	
Bk. f. Brau	265¾	258
Barm. B. V.	197	194¼
Bay.Hyp.B.	248.5	248
" Vereins	240¼	239
Berl. Hdlsg.	292	289
Commerzb.	225½	221¼
Danz.Priv.	118	118
Darmst. Bk.	299	294.5
D. Asiat. Bk.	55	56
Dtsche Bk.	205	201.5
D. Uebs. B.	136½	137
Diskontog.	194.5	192
Dresdn. B.	192½	186½
Mein.Hyp.	18[illegible]	188.5
Mitt.Bod.C.	88[illegible]	282
Mitteld. Cd.	217	216.5
Oestbank	141	14[illegible]
Oest. Credit	9.5	9.45
Pr. Boden	186.5	183½
Reichsbk.	193	190
Südd.Btred.	369.5	369.5
Südd. Disk.	180¼	182
Wiener Bkv.	7.1	7
Ind.-Aktien		
Schultheiß	373¾	368
Aach. Led.	—	—
Accumulat.	176	174¼
Adl. u. Opp.	145.5	145
Adlerh. Gl.	165	163
Adlerw. Kl.	139.5	134
A. E. G.	172.5	170.5
Alsen Zem.	265	265.5
Ammend. P.	260	252
Anglo Ct.G.	131	130
Annener G.	29.5	27.5
Aschaffb. Z.	189	185
Augsb. NM.	147.5	143
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	78	77.75
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	152.5	152
Barop.Walz.	132	—
Basalt	110	107
Bayr. Zell.	106.5	104
Bayr.Spieg.	85.75	82.12
J.P.Bembg.	410	389
Berg Evelg.	92.5	92.5
Berger Tfb.	359	350
Bergm. EW.	193⅜	189.5
Berl. Hotel	315	315
B.Karlsr.J.	114.5	112
Bl. Masch.	145	143
Berth.Mess.	144½	143
Bingwke.	53.37	52.25
Boch. Guß	192.5	189.5
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	240	239
Brschw. K.	225	220
Brem.Besigh.	80.5	80
Brem.Linol.	264	259

	16. 2.	17. 2.
Brem. Bulk.	150	147¾
Brem. Wolle	190	187
Buderus E.	133⅝	130
Busch Wag.	106¼	103
Capito Kl.	—	—
Charl.Waff.	143⅞	140.5
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	—	—
Ch. Heyden	144	140¼
Chem.Milch	90	90.25
Ch. Gelsenk.	127¾	126
Ch. Albert	188	—
Conc. Chem.	111⅞	109
Conc.Spinn.	142	143
Ct. Caoutch.	136	125
Daimler	126	121½
Delmenh. L.	—	258
Dess. Gas	—	212¼
Dt. Atl. Tel.	—	130½
Dt. Luxb.	192	189.5
Dt. Asphalt	147	147
Dt.Eb.Sign.	—	—
Dt. Erdöl	205	202.5
Dt.Gußstahl	166	162
Dt. Jute	162	165
Dt. Kabel	134.5	131.5
Dt. Kali	162¼	158
Dt.Linoleum	231	233.5
Dt. Masch.	130⅛	128.5
Dt. Post	64	63
Dt.Schachtb.	160	155.5
Dt. Spiegel	88.5	85
Dt. Steinzg.	209	208
Dt. Ton	171	168
Dt. Werke	100	—
Dt. Wolle	64.5	62
Dt. Eisenh.	160¼	112⅝
Donnersm.	144	145
Dr.Schnellpr	149	146¼
Dürkoppw.	90	85
Düss. Weyer	61	60
Düss.Masch.	80	78
Dynamit	162¾	158.5
Egest. Salz	117	113
Eintracht	227	217
Eisenb.Vrk.	146⅞	143.5
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	89.5	89
El. Liefer.	201½	197
El. Licht Kr.	200.5	196⅝
Elitew.	46	45.5
Elf. Bad.W.	59	59
Enzing.-U.	97	96
Erdmsd.	114½	114
Erlang. Bw.	193	190¼
Ernemann	79.5	78
Eschw. Bg.	175¼	174
Ess. Steink.	217	212.5
Faber Blei	137¾	136¼
Fahlbg. List	145⅞	142
Falkenstein	122	120
Faradit	116¾	114.5
J.G.Farbenindustrie	330	322.5
Feinjute	140	144
Feldm. Pap.	236	230
FeltenGuill.	179¼	175¾

	16. 2.	17. 2.
FlendBrück.	10.75	10.25
Flöth. Masch	132	129.5
Franconia	22.87	21.12
FreundMsch.	155	—
Fried. Hall	156	154
Frdr. Hütte	201	201
Frister	116	112.5
FuchsWagg.	0.575	0.575
Gaggen.Eis.	60	57.87
Gels. Bw.	193	190
Gels. Guß	19	18.87
Genschow	96	93
Germ. P.	223⅞	222
Ges.f.e.Unt.	240⅛	238
Gildem.	125	121
Girmes Co.	173.5	172
Gladb.Wolle	167.5	165.5
GlasSchalke	186	186
Glockenst.	62.87	60.5
Goedh. Dof.	130	130
Goldschm.	163¼	156⅛
Görlitz Wg.	22.5	22
Görz opt.	39.25	39.25
GothaWagg.	25.62	25.12
Gritzner	126	126
Hackeih Dr.	112	111
Halle Masch	213	213
Hamb. El.	182	179.5
Hammersen	116	166
Hann.Masch.	137	135
Hansa Lld.	75.5	70
HarbPhönix	106¼	105.5
" Eisen	118	117
Harkort Bg.	62.5	60.5
" Brück.	120	115
Harpener	234¾	230.5
Hartm. M.	74.87	70.12
Heckmann	80.12	80
Hedwigsh.	156	158.5
Heilbr. Z.	—	—
Held Franke	114	112
Hemm.Zm.	250	248
Hille Wke.	77.87	74.87
Hilpert M.	89	—
Hindr.Auff.	130	128
Hirsch Kpf.	122	120.5
Hirschb. Ld.	131¼	130
Hoesch	209	105.5
Hoffm. St.	120¼	116
Hohenlohe	29.75	29.25
Holzm. Ph.	194	191¼
Horchwke.	120	115
Hotelbetr.	209	206
Howaldw.	—	—
Humb.Masch	61	60
C.M.Hutsch.	74.62	73
Lor. Hutsch.	150	—
Hydr. Brsl.	55	54.87
Ilse Bergb.	354.5	335¼
Industrieb.	118¼	117⅞
Jeserich	178	178
Jügel & Co.	176¾	175
Junghans	125	121
Kahla Porz.	139¾	135¼
Kahlbaum	240	242
Kali Aschl.	218.5	210¾

	16. 2.	17. 2.
Karlsr. Ma.	54.62	53
Karstadt	181½	179¼
Klöcknerw.	187¼	184.5
Knorr C. H.	195	200
Köhlm. St.	150¼	148
Kolb & Sch.	210	220
Köln Neuess.	223	215⅝
K.-Rottweil		
Kölner Gas	120¾	117½
K.Nürnb.B.	140.5	139
Kört Gebr.	111½	110
Kört El.	131.5	132¾
Krauß & Co.	88.25	88.25
Kronpr.Met.	132	122¼
KunzTreibr.	201	193
Küppersb.	—	211
Kyffh. H.	82	80.25
Lahmeyer	167	163¾
Laurahütte	1[illegible]5	103.5
Leopoldgr.	166⅞	159¼
Lindes Eis	202	200
Lindenb. St.	70.5	69.75
Lindström	220	220
Linget Sch.	87.5	87.5
Lingnerw.	149¾	145
Linke Hofm.	95	94
Loewe Wke.	320	315
Lorenz Tel.	156	150
Lüdensch.M.	123¼	123
Magirus	90	89
Mannesm.R.	234½	230⅞
Mansfeld	158	153
Marienh. K.	89.25	89.25
M. Kappel	16	16
M. W. Lind	325¾	318
" Sorau	182	179
" Zittau	136	130
Metallbank	173	117
Miag	171	169
Minimax	134.5	133
Mix & Gen.	149.5	147
Mot. Deutz	92.5	87.75
Mühl. Bg.	183	178
Nation.Auto	138.5	136½
Neckarwke.	151.5	147
N. S. U.	139.87	135
Ndl. Kohle	230.87	223
Nordd. Eis	192	190
" Steingut	209	206.5
Nordd.Trik.	65	64.5
" Waggon	45	—
" Wolle	226	222¼
NordwKraft	114	112⅛
Nog. Herkul.	80	81
Oberbed.	132½	128
Ob. Koks	147¾	144⅛
Oek. Stahl	60	58
Ohles Erb.	72.5	69
Orenstein	145	142.5
Ostwerke	346	345
Panzer	123¼	119
Pet. Union	134	131
Phönix Bg.	135¼	135
Phönix Brk.	154.5	147⅝
Pintsch	161.5	159

	16. 2.	17. 2.
Pittler Wk.	164¼	161.5
Poege el.	157½	153
Prestow.	174.5	170⅛
Preußengr.	142	141
Rasan.Farb.	97	98
Ratg. Wg.	116⅞	117¼
Reichelt M.	102	102
Reißh. Pap.	294	295
Rh. Braunk.	315¾	309
" Elektro	179	175.5
Rhein.Möb.	155	155
" Stahlw.	227	222
R. W. E.	207.5	202.5
" Westf. K.	168	164.5
RW.Spreng	124	118.5
Rhenania ch.	79.5	78.25
Rheydt El.	5.9	5.2
RichterDav.	174.5	170
Riebeck Mt.	184¼	180
Riedel J. D.	116	113½
Rockstroh	92	94.5
Rödderg.	610	610
Romb. Hütte	13	13
Rosenth. P.	150	147
Rütgersw.	143	140
Sachsenw.	141¼	136
Sächs. Guß	171	170
" Kammg.		
S.-Th. Ptl.	228⅝	227
" Waggon	89.75	86
" Webstuhl	150	144.5
Sal. Salz.	152.5	152.5
Salzdetfurth	278	273
Sangerh.M.	172	168
Sarotti	233⅞	22[illegible].5
Scheidem.	37	37
Schering ch.	246.5	242
Schl.Berg.Z.	172	169.5
Schl. Text.	98	94
Schneider H.	112	110⅞
Schöll. Eit.	—	—
SchönwPorz	57	56
Schub. Salz	282	278
Schub.Gen.	248	245
Schuckert el.	177⅝	177
SchelmEis.	183	175
Sieg-Sol.G.	81.25	76
Siem. Gl.	195	195
Siem.Halske	233	232½
Staßfurt ch.	82	80.12
Stett.Cham.	114	114
" Vulkan	103	92
Stock & Co.	99	99.87
Stöhr Kg.	187½	185
Stöwer Nm.	87.25	87
Stolb. Zink	266	262
Stralf. Sp.	265	263
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. Z.	—	—
Südd. Jmb.	101	98
Tecklenb.	40.25	40
Tel. Berlin	117	113
Thörl Oel	127	123
Tietz Köln	141¾	137.5
Transradio	152	151½
Tuch Aach.	131¾	129½
Tüll Flöha	146	141¼

	16. 2.	17. 2.
Gebr. Unger	—	—
Union chem.	99.5	98.5
" Diehl	75	—
" Gießerei	82	81
Varz. Pap.	140.5	138⅛
Ver. Charl.	217	—
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	176	171¾
" Flansch.	—	—
" Glanzst.	564	552
" Gothania	169	—
" Jute B.	109	106
" M. Hall	110	106.5
" Pinsel	127	125
" Bern. W.	80.25	80.75
" Stahlw.	152	149¾
" St. Zyp.	—	255
Vikt. Wke.	113	111.5
Vogel Tel.	126	124
Vogtl. MS.	116	117
" Tüll	87.87	90
Voigt Häff.	163¾	156
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	265	265
Wegelin	133¼	131
Wernsh. Kg.	46.25	40
Weser A.G.	—	—
Westereg.	222¾	212
W.D.Hamm	92.5	92.5
W.Eis.Dr.	59	—
W. Kupfer	84	83.87
Wicking	192¾	185
Wilh. Hütte	93	91.5
Witt. Guß	60.25	59
Witt. Tief.	168	167
Wolf Masch.	76	75
Zeiß Masch.	197¼	194
Zellst. B.	162	160
Z. Waldh.	287	277
Zimm. Wk.	9.5	9.5
Zwick.Masch.	39.5	39
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	270	270
Neu-Guinea	1425	1380
Otavi	41.62	41.5
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	112⅝	112
Dt. Austral.	—	—
Hapag	164¼	165.5
Hamb. Süd	225.5	227.5
Hansa	236	235.5
Kosmos	—	—
Lloyd	152½	153
All.Dt.E.B.	110	102
Adca	178½	177
Barm.Bankv.	19[illegible]⅞	194.5
Berl. Hdlsg.	292	294½
Commerzb.	222¼	222¼
Darmst. Bk.	297¾	297
Dt. Bank	204	202.5
Diskontog.	194	193¾
Dresdn. Bk.	189	187¼
Mitteld.Crd.	216.5	222
Schulth.-P.	369	373
A. E. G.	171	172½
Bergm. E.	191.5	190.5
Berl. Masch.	144½	142.5
Boch. Guß	191	191¼

	16. 2.	17. 2.
Buderus	132	130
Charl. Waff.	142	141
Ct. Caoutch	129	122⅝
Daimler	123⅝	122.5
Dess. Gas	213	215
Dt. Luxemb.	191.5	191⅜
" Erdöl	205	203.5
" Masch.	129.5	129.5
Dynamit	161.5	160
Elektr. Licht	199.5	198¼
Elektr. Lief.	201	199¼
EssenSteink.	217	—
J.G.Farbenindustrie	326.5	325
FeltenuGuill	175¼	176.5
Gels. Bg.	191⅛	191¼
G.f.el.U.	239.5	239⅛
ThGoldschm.	159	158
Hamb El.	181¼	180.5
Har. Berg	233⅛	232⅛
Hösch	207	207
Holzm.Ph.	193¼	192
Ilse Bergb.	351.5	345
Kali Aschsl.	215¼	215
Klöckner	186⅛	188
Köln-Neuess.	223	220
Linke-Hofm.	95	94
Ldw. Loewe	318	321
Mannesm.	233¼	233¼
Mansfeld	15[illegible].5	154¼
Metallb.Frkf	170	174
Nat. Auto	137.5	138
Ob.-Bedarf	131⅛	128
" Koks	145¼	144¾
Orenstein	144.5	143
Ostwerke	343	348¼
Phönix Bg.	135⅝	136.5
Rh. Br. K.	311	312¼
Rhein. El.	178	176
Rheinstahl	225	225⅛
Riebeck Mt.	184	182.5
Rütgersw.	141¼	141
Salzdetf.	276½	293.5
Schl. El.	216¼	215
Schuckert el.	178	180
Siem.Halske	230.5	237
Leonh. Tietz	142	139¼
Transradio	152	153.5
Ver. Glanzst.	560	575
V. Stahlw.	150½	150⅜
Westeregeln	218	216
Zellst. Waldh	279	279.5
Otavi	41.5	41.75

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen	16. 2.	17. 2.
4% B.Sch.01	—	—
4 dto. 08/14	—	—
3½ dto. 07	—	—
3 v. 96	—	—
Ffk.Hyp.B. Pf. 14	16.95	16.9
dto.Pfbf.48	17.35	17.35
dto. 53	—	—
Pr.Pfdb.96	—	18.50

	16. 2.	17. 2.
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	17.35	17.15
Rh. Hyp.Bk. Pfbr.50,66	15.30	15.25
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	14.9	14.75
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfbr.	12.75	12.95
dto.26—29	—	—
dto.Komm. Obl.1—16	—	6.3
6 Großkr. M	16	—
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.A.	—	—
4 Türkunif.	24.4	24.6
5 Rum.1903	12.5	12.62
4 dto.ukv.24	10.5	10.75
4½ Budap. St.14m.T.	66	—
4½ Budap. St. 14 abg.	62⅞	62.75
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	30	29.9
4½ M.B.A.	34.62	33.6
4½ Anat. I	32.25	31.75
4 do. II	30	29.75
4½ do. III	26.75	26.75
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	165	168
Pr.Zentr.B.	204	200½
Rh. Erdöl.	168	165
Düren Met	109¾	10[illegible]
Dykerh.u.W.	65	65
Email Ullr.	68.25	65.5
Frankf. Gas	170	175
Geiling	93.25	—
Grevenbr.	110	108
Grün u. Bilf	179	178
Hageda	147	147
Inag	84.75	83.5
Kollm. Jrd.	102¼	100
Kont. Waff.	84.5	79.25
Kostheim Z.	119¼	119¾
Maxim Lin.	235	235
MeyerKffm.	107.5	108.5
MezS.Frbg.	92	96
Mot. Mhm.	39	40
Runbg. Sp.	—	—
Reish. Pap.	294	295
Rheins. Kr.	188.5	187
Schrftg. Off.	—	—
Schuh Herz	85	80.75
Sinner A.G.	94	90.5
Ver.B.Fr.G.	102.5	102½
" Ultram.	164	172.5
Wiesl. Ton.	128	125
Versicherung.		
Mannh. V.	197.5	195
Nordst.A.V.	105	95
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

Frankfurter Börse

vom 17. Februar

Staatspapiere in %	16. 2.	17. 2.
5 Reichsanl.	0.356	0.345
4 do.	0.357	0.345
3½ do.	33	31.65
3 do.	100	101.5
5 Schatz K. 23	—	—
5 " K. 24	—	—
4½ 4.-5.Schatz	—	—
4½ 6.-9.Schatz	—	—
4½ Sch.1.4.24	—	—
4 Schutz	15.5	15.12
4 " 14	15.5	15.12
Sp. Pr. A.	0.55	0.54
4 Consols	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—
4 Baden 01	—	—
3 do 08-14	—	—
4 do. 1919	—	—
3½ abg. M.	—	—
3½ do. 96	—	—
4 Bayr. EB.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—

	16. 2.	17. 2.
4% Pf.E.B.B	—	—
3½" konv.81	—	—
3½" konv.	—	—
3½ Württb.	—	—
Freistaat 26	—	—
Ausländ. Werte		
Spez. Port.	11.5	11.5
5 Rum.03Tal	—	12.37
4½ a.G. 13	23.5	23.5
4½ do.am.Rv	—	—
Zolltürken	17.4	—
4 ung. Gold	—	—
Ausl. Stadtanleihe		
Budapest	65	—
dto. abg.	62.37	—
Banken		
Bad. Bank	188	183
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	194¾	196
Danatbk.	297	293¼
Dt. Bank	205	202¾
Disk. Ges.	194	193
Dresd. Bk.	191	186.5

	16. 2.	17. 2.
Eisenb.Bk.	—	10.25
Eisenb.R.B.	13	11.25
Metallbk.	173	170
Mitteld. Cdt	215	214
Oest. Crdt.	—	9.4
Rh Credit	167.5	164.5
Rh. Hyp.	241	231
Südd. Disk.	180	180
Westb.	92	91
Wien. Bkv.	7	7
Wtb. Nbk.	—	167
Verkehrswerte.		
Hapag	—	164
Lloyd	155	152½
Industrie-Papiere		
Eichbaum	—	—
Adt Gebr.	65	63
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	140	135.5
A.E.G. St.	172¼	170.5
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	189	183
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	138	136
" Uhren	38.9	—
Bay. Zell.	109.5	105.5

	16. 2.	17. 2.
Bergmann	100	98
Bingwerke	55.25	52
Brown Bov.	173	173
Cem.Heid.	174¼	170.5
Daimler	124.5	121
Dt. Eisenh.	—	—
" G.S.Sch.	253¼	250.5
" Verlag	203	202
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	150	149
Dyckerhoff	67.25	65.25
E. W. Kali.	—	55
Elektr. Lief.	200	198
El.L.u.Kr.	203	196¼
Elf.B. Woll.	59.37	—
Emag	0.51	0.53
Eßl. Masch.	85.10	86
Ettl. Spinn.	220	220
Fahr Gebr.	50.5	48.75
J.G.Farben	329	322¼
Felt. Guill.	180.5	—
Feinm Jett	118.5	117
Frkf. Gas	175	175.5
Frkf. Pok.	116	115⅞
Fuchs Wag	0.55	0.5
Geiling Sekt	90	90
Germ. Lin.	292	298

	16. 2.	17. 2.
Goldschm.	163	157.7
Gritzner	127	128
Grün u. Bilf	180	180
Haid u. Neu	62	61.10
Hammersen	17.5	—
Hanfw. Füss.	134¾	133½
Hindr.-Auff.	123	127.5
HirschKupf.	123	121
Hochtief	—	148
Holzmann	193	192.5
Holzverkohl.	90	95
Hydrom.	—	—
Inag	80.5	82
Jungh. Gebr	129.5	122
Kg. Kaisers	190	192
Karlsr. M.	55.12	52.75
KleinSchanz	130	128
Knorr	195	193
Konf. Braun	76.5	75.75
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	167.5	—
Lechwerk.	138	135
Led. Spich.	30.5	30.5
Lin. Mar.	237	237
Ludw Walz	133	134
Mainkr.	135	137¾
Meguin	72	74

	16. 2.	17. 2.
Metallg.	202.5	201
Met. Knodt	88.5	85
Mez Söhne	96	94
Miag	192	169
Moenus	79.5	76.5
Deutzmotor	—	—
Oberursel	76.75	76
N.S.U.	138	135.5
Oleawerke	—	—
Peters Un.	133¼	132.5
Pf.Näh.K.	68	65.20
Rein.Gebb.	135.5	135
Rh.El.Mm.	180	177.5
Rh.Metall	—	—
Rhenania	78.5	78
Rodd.Dmst.	11	11.1
Rütgersw.	142	140½
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	120¼	116
Schuckert N.	178¼	176
SchuhBern	79	79
SchuhHerz	81.9	80.5
Schulz Gr.	66	66
Seil. Wolff	92.5	91.5
Sichel Co.	2.2	—
Siem.Halske	232.5	232

	16. 2.	17. 2.
Sinalco	115	116
Trik.Besigh.	—	—
Thür. Lief.	125	124¼
Uhr.Furtw.	39.75	33
Ver.D.Oelf.	99	96
" Cass.Faß	103.5	103.5
Voigt.Haffn.	161¾	156¼
Volth.Kabel	74	74
WaysFreyt.	208	203⅞
Wohlmuth	46	48
Württ El.	142	141½
Zellst.Waldh.	284¾	278
Zucker Bad.	—	—
" Frankt.	—	—
" Heilbr.	—	—
Zuck. Offstein	—	—
" Rheing.	—	—
" Stuttgt.	—	—
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	193	189
Buderus	133	130
Dt. Lux.	193.5	188.5
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	194¾	190
Harpener	236	231
KaliAschersl	218½	213.5
Kali Wester	220.5	214.5

	16. 2.	17. 2.
Mannesm.	237¾	230
Mansfelder	150	154.5
Oberbed.	136	129
Ober. Caro	—	—
Phönix	138	135.1
Rheinstahl	228	222
Romb.Hütte	14.8	13
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	186.5	182.5
Tellus Berg	128.5	129.5
B.K.Laurah.	106	102
V. Stahlw.	152	150
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	177¾	175
Frankonia C.	205	201
dto. Lit. A	128½	126
Mannh.Vers.	—	185
Oberrh.Vers.	215	—
Providentia	—	—
Wertbest. Anleihen briefe usw.		
6 Bad Holz	21	20.25
5 " Kohle	—	14.7
Fr.Pf Bk.II	90	91.87
Mhm. Kohle	—	—
Hess Bk.	8	8
5 Neckarg.	—	—

	16. 2.	17. 2.
8Pf.Hyp.II-V	101	101
8 do.VI-VII	—	—
8 do. VIII	—	—
5 Pr. Kali	—	—
5 Pr. Rogg.	9.15	—
8RhHyp24/25	104	104
4do.V-VIII	101	100.5
5 Rh.,M.,D.	91	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	—	—
5 Süd.Festw	2.42	2.42
P.M Pfandbriefe		
Rh.Hyp33-39	15.25	15.40
Bad.Komm.	—	—
Hessen1.25,27	12.75	12.65
do. 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	—	—
Nassau F.-H. K.-B. 26	9	9.225
do. 28	—	—
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	78	76
Rast.Wagg	125	125
Lastauto	35	35
Krügershall	—	—
Fr. Hobbk.	—	—
Benz	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Kreuzworträtsel

Roman von

Paul von der Hurk.

Copyright by Carl Duncker, Berlin.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hans Eberhard sah die Frau mit den harten Augen, die auf einmal so weich sein konnten, mit einem Gefühl von Mitleid und Teilnahme an.

„Ich habe Ihnen weh getan, Fräulein Ducour, und habe Sie tief gekränkt, natürlich ohne meine Schuld. — — Es muß ein Kobold gewesen sein, der uns genasführt hat," fügte er lächelnd hinzu.

„Ich denke, wir sind jetzt quitt, und wenn ich Ihnen irgendwie behilflich sein kann, stehe ich gerne zu Ihrer Verfügung."

In diesem Augenblick trat Grace ein.

Der Portier hatte ihr, ohne dazu aufgefordert zu sein, gesagt: „Herr Duval ist jetzt im Lesezimmer."

Sie war ohne vorherige Absicht dahingegangen; sie hatte es doch nicht aushalten können; sie war mitten im Film fortgegangen. Sie machte die denkbar unbefangenste Miene und ging hinein, wie vor Gefahr — — —

Und gerade in diesem Augenblick küßte Hans Eberhard die Hand von Jeane Ducour.

Grace blieb einen Augenblick ganz starr stehen. Er hatte sie gesehen, war sofort aufgestanden und ging auf sie zu.

Sie wartete, bis er nur wenige Schritte entfernt war, sah ihn mit einem mokanten Gesicht an und drehte sich um, ohne ein Wort zu sagen.

Er ging hinter ihr her, er versuchte, an ihre Seite zu kommen, aber sie wich ihm immer geschickt aus. Sie ging auf die Office zu, und er hörte noch, wie sie fragte:

„Wann fährt der nächste Zug nach — — —", und er konnte nicht verstehen, wohin.

„Heute nacht gegen zwölf Uhr."

„Ich fahre noch heute abend."

Dann ging sie eilig auf den Lift zu; er aber stand mitten in der Halle ungefähr wie ein begossener Pudel.

Er hatte dann getan, was er tun konnte. Er hatte versucht, zu telephonieren, aber von der Telephonzentrale erfahren, daß Miß Berry ungestört bleiben wollte; er hatte Blumen geschickt, aber sie waren nicht angenommen worden; er hatte einen Brief geschrieben, wenn er — und er war doch ein Mann von der Feder — zwei Stunden geschrieben hatte, und hatte ihn durch die Türritze schieben lassen, aber er war ungeöffnet zurückgeschoben worden. Endlich war er zur Post gegangen und hatte ein Stadttelegramm aufgegeben:

„Grace gib mir endlich gelegenheit alles aufzuklären es war nichts als irrtum und verwechselung stop ich habe nur einen gedanken einen wunsch eine sehnsucht doppelpunkt dich stop ich erwarte in der bar antwort jonny."

Das war um elf Uhr. Um viertel nach elf wurde das Telegramm gebracht, und sie nahm es natürlich an. Seitdem wartete er in der Bar. Er hätte so gerne eine Cordial Médoc getrunken, aber der blaue Gedanke davon machte ihn schon seekrank.

Deshalb trank er eine Zitrone mit Selters und dann einen Mokka und dann einen Whisky-Soda. Aber es kam immer noch keine Antwort von Grace.

„Ah, guten Abend, Herr Duval!"

Der ältere Herr, der ihm noch vom Abend vorher in bester Erinnerung war, setzte sich neben ihn und begrüßte ihn so herzlich, als ob sie jahrelang alte Freunde wären.

Nichts fördert doch die Bekanntschaft schneller als ein gemeinsamer Schwips.

Der ältere Herr klopfte ihm jovial auf die Schulter und fragte:

„Nun, wie ist der gestrige Abend bekommen — ich hoffe gut — na, in Ihrem Alter. — — Ich sehe, Sie trinken Whisky-Soda. Das ist ein glänzender Gedanke."

„Garcon — — —"

Nachdem sie einige Minuten über gleichgültige Dinge gesprochen hatten, rückte der ältere Herr seinen Sessel etwas näher heran:

„Sie sind doch Herr Duval, nicht wahr? — ich habe Ihren Namen schon gehört — ich bin der Bankier Léfévre. Sie kennen natürlich mein Haus in Paris."

Hans Eberhard hatte keine Ahnung, aber er nickte bejahend.

„Sie wissen, meine Firma ist gut für ein paar Millionen Dollars."

Hans Eberhard lächelte: „Ich sollte glauben, Herr Léfévre".

„Also hören Sie mal, junger Freund — — Sie haben doch die denkbar besten Beziehungen; — ich weiß, Ihr Onkel ist — —"

Hans Eberhard legte die Hand auf seinen Arm:

„Pst — — —nennen Sie aus bestimmten Gründen keinen Namen."

Herr Léfévre lächelte verständnisvoll und sagte: „Ich verstehe."

Und dachte: Es ist ja nicht unbedingt nötig, daß jedermann weiß, wer sein Onkel ist. — — —

„Ich bin in der Lage, ein ungewöhnlich gutes Geschäft zu machen, aber ich bin im Augenblick nicht flüssig, wenigstens nicht in dem Umfange — ich suche auf sechs Monate einen Kredit von einer Million Dollars."

Hans Eberhard tat, als ob er es gewöhnt wäre, zwischen Fisch und Geflügel über Millionengeschäfte zu sprechen, und sagte:

„Was zahlen Sie?"

„Zwei Prozent über Börsendiskont und — —"

Der Bankier sah Hans Eberhard von der Seite an. Der machte ein vollkommen uninteressantes Gesicht. — Man müßte ihn schon mit einem hohen Point für die Sache gewinnen. —

„— — — und — — sechs Prozent Provision für Sie."

Er beobachtete scharf die Wirkung seiner Worte. Hans Eberhard sagte ganz ruhig:

„Sie sind sehr kulant, Herr Léfévre, ich werde mir die Sache mal überlegen."

In Wirklichkeit machte es ihm einen diebischen Spaß, für eine so einflußreiche Persönlichkeit gehalten zu werden.

Ob Grace noch eine Antwort schicken wird —?

„Herr Duval, darf ich Sie zu einem kleinen Bummel einladen; ich weiß ein Lokal, wo die schönsten Frauen von Nizza sich ein Rendezvous geben."

Hans Eberhard überlegte einen Augenblick. — Vor dreiviertel Stunden hatte Grace das Telegramm bekommen. Sie hatte nicht geantwortet. — Die Sache mit Grace ist aus, sagte er sich, sie antwortet nicht mehr.

„Ich nehme Ihre Einladung dankend an."

„Dann wollen wir gleich gehen, Herr Duval."

Zwei Minuten später verließen die beiden Herren das Hotel, und nach zwei weiteren Minuten klingelte das Telephon in der Office, und Herr Duval, der in der Bar sitzen sollte, wurde verlangt.

— — — — — —

„Herr Duval ist soeben ausgegangen."

— — — — — —

„Nein, Herr Duval hat nichts hinterlassen."

Als Hans Eberhard nachts gegen drei Uhr, diesmal ganz nüchtern, in seinem Bett lag, hatte er Muße, über alles nachzudenken. Er hatte einen sehr amüsanten Abend mit Herrn Léfévre verlebt, wobei er eigentlich nur stillvergnügter Zuschauer gewesen war, während der alte Herr mit Erfolg versucht hatte, seine entzückende Tänzerin zu vergessen.

Hans Eberhard hatte seine gewiß schöne Tischnachbarin kaum beachtet. Was war sie denn gegen Grace? Und Grace hatte nicht geantwortet.

Das ganze Kartenhaus seines imaginären Glücks war zusammengestürzt. Und das verdankte er nur dieser Jeane Ducour. Er hatte sich längst ausgemalt, daß er Grace heiraten, daß er mit ihr nach Berlin fahren und mit ihrem Geld endlich eines seiner vielen Projekte verwirklichen würde. Zuerst wollte er eine Reise um die Welt mit ihr machen, das war schon ein Wunsch von Jugend an, und dann — — —. Aber warum sollte er Luftschlösser bauen; es war doch aus, endgültig aus. Grace fühlte sich gekränkt und war vielleicht schon abgereist, ohne daß er sie jemals wiedersah.

Auf einmal dachte er nicht mehr an das Geld und die Aussicht auf Verwirklichung all der schönen Pläne, er vergaß die kleine Villa, die er bauen wollte, mit der großen Bibliothek und dem Badezimmer aus weißem Marmor, das elegante Auto, das Theater, die Filmgesellschaft. Alles verblaßte in seinem Denken, er dachte nur noch an das hübsche, zarte, blonde Mädchen, er dachte nur noch an Grace.

Liebte er sie denn wirklich, oder bildete er es sich nur ein. Er hatte es sich schon so oft eingebildet. Als er noch in der Schule saß, war er schon den Mädchen nachgelaufen. Seine ersten Gedichte, sein erstes Drama waren aus einem verliebten Herzen geboren. Und was waren es für unbedeutende und nicht mal hübsche Geschöpfe gewesen; er hatte einige, als er nach fünf, sechs Jahren mal nach Hause kam, wiedergesehen. Sie hatten nicht mehr die frischen Wangen von früher; aber sie führten noch dieselben albernen Redensarten, freuten sich immer noch über dieselben Belanglosigkeiten, lasen noch dieselben Liebesromane und schwärmten immer noch für Gunnar Tolnaes.

Nur eine — und das war seine große Jugendliebe gewesen — war eine reife Frau geworden, die das Leben nicht mehr aus der Perspektive sentimentaler Mädchenherzen ansah.

Er dachte noch an den Abschied damals, als sie noch einmal zu dem kleinen Wäldchen hinausfuhren, wo sie jeden Weg und jeden Strauch kannten, wo jede Bank, jeder schmale Pfad durch dunkle Fichten mit einer Erinnerung verknüpft war, und wo sie noch einmal den kleinen Hügel bestiegen, auf dem sie — damals lag das auch schon Jahre zurück — als sechzehnjährige Kinder das erste Mal von Liebe gesprochen hatten. Er dachte zurück an diesen Tag des Abschieds. Sie hatten wenig gesprochen und nur von gleichgültigen Dingen, obwohl sie beide hätten weinen können. Aber sie hatten doch die Kindheit abgestreift, die erste Jugend zu Grabe getragen und wollten erwachsene Menschen sein. Dann kam die schweigsame Rückfahrt und der letzte Händedruck vor ihrem Haus, wobei sie ganz still sagte: „Hans, ich habe dich doch sehr lieb gehabt." Dann war sie schnell durch den kleinen Garten ins Hausgegangen, noch ein Winken, noch ein Lebewohl, dann fiel die Tür ins Schloß, und das erste Kapitel seiner Jugend war zu Ende.

Am andern Morgen fuhr er nach Berlin, mit tausend Hoffnungen und Illusionen, und ganz, ganz schnell verblaßte die Erinnerung an sie in seinem Denken. — — —

Und dann der große Rausch mit Tine Mertens, der Schauspielerin: Die Begegnung bei den Proben seines Stückes — das war auch schon wieder fünf Jahre her — die Premiere, die Feier.

Und diese Frau war so sprühend, so geistreich, so glücklich, so jung — — — jung?

Es war ein Rausch — von Tagen, Wochen, ungezählt.

(Fortsetzung folgt.)

Gritzner-Schnellnäher 3500 Stiche in der Minute

Vielseitige Verwendbarkeit.

Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Seit langen Jahren

bin ich wieder in der Lage, diese billigen Angebote in demselben Umfange zu machen, wie vor dem Kriege. Es wird somit weitesten Kreisen Gelegenheit gegeben- wie früher - aus meinen reichhaltigen Lager - Beständen meine bekannt guten Waren zu außergewöhnlich niedrigen Preisen kaufen zu können.

Neu eingetroffen:

Jackenkleider — Frühjahrs-Mäntel — Regen-Mäntel — Straßen- u. Nachmittagskleider Westen Blusen

Preislagen: 59.- 49.- 39.- 29.-

Paul Weiss

Das gute Spezialhaus für Damen-Konfektion

221 Kaiserstraße 221

an der Hauptpost. 3665

Berichtigung. Die in Linkenheim am Freitag um 10 Uhr angesetzte Versteigerung findet erst um 11 Uhr statt. 3651

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 18. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1500 Schubladenschlösser, 1 vierrädr. Marktwagen u. noch Verschiedenes. Voraussichtl. bestimmt versteigert werden: 1 kompl. Schlafzimmer, einschl. Bettzeug, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Küchenschrank, zwei Stühle. (3699) Karlsruhe, den 17. Februar 1927. Noë, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung. Freitag, den 18. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Eßzimmer, bestehd. aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und 6 Lederstühle, 1 Herrenzimmer, bestehend aus Bücherschrank, Schreibtisch m. Stuhl, 1 runder Tisch und 2 Stühle. Karlsruhe, den 17. Februar 1927. (3707) Noë, Gerichtsvollzieher.

Gesichts-Pflege! Damen, die auf einen frischen u. faltenlosen Teint Wert legen, erhalten denselben auf natürlichem Weg durch Sauerstoff-Packungen und Massage! Ia Behandlg. nur Mk. 1.50, komme ins Haus. Angebote unter Nr. 8584 an d. Bad. Presse.

Schneiderin empfiehlt sich, bei billigst. Berechng. Kommt auch ins Haus. Angeb. unter Nr. P8440 an die Badische Presse.

Kleidermacherin empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. Angebote unter Nr F8555 an die Badische Presse.

Füsse nicht abschneiden. Anstricken von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Flor 2c. Alte Jacken werden zu Westen, Pullover umgearbeitet. Gewissenh. Ausführung. (5028) Englmann, Maschinenstrickerei, Kronenstr. 8, früher Kaiserstr 81

Unterricht

Klavierstunden zu 2 M erteilt: (B931) Amalienstr. 75, 1 Treppe.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen Büromöbel u. sonst. Bürobedarf sehr billig zu vkf. 826 Hoff, Bürobedarf, Waldstraße 6.

In ihrer Wohnung fehlt etwas! Sie finden es bei uns! Schränke, Betten Waschkommoden Büfetts, Diplomaten, Tische, Stühle, Chaiselongues usw. Jede Art von Einzelmöbel in riesiger Auswahl zu stark herabgesetzten Preisen. **Möbel-** und Bettenhaus **Krämer** Kaiserstraße 30 Auf Wunsch Zahlungserleicht.

Schlafzimmer, eichen, neu, solide Arb., weil in Not, weit unter Preis abzugeben. Angebote unter Nr. D8504 an die Badische Presse.

Eichen-Schlafzimmer in guter Qualität zu niedrigsten Preisen **Möbelhaus Freundlich** Kronenstr. 37 39 (Zahlungserleichterung) 2525

Antiker Eckschrank u. Vitrine (Barock) zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 3647 an die Badische Presse.

1 Teigteil-Maschine billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3693 an die Badische Presse.

Vertiko, Kommode, pol. Bett, kompl., saub., 50 M, Tische, v. 4 M an, 1türig. Schrank, 15 M, Küchenschrank, 15 u. 20 M zu verkf. b. Schuster, Werkst., Ludw.-Wilhelmstraße 18. (3703)

FLÜGEL prachtvolles Salon-Instrum., Weltmarke, neu, zu günstigen Zahlungsbedingung., preiswert zu verkauf. Gebrauchte Instrum. werden in Tausch genommen. 5844 Piano-Fabrik **Chr. Stöhr** Karlsruhe, Ritterstr. 30

Vollständiges Masken-Kostüm (Orientalin), für 8 Mk. zu verkaufen: Sofienstr. Nr. 21, III. (B1117)

Frack fast neu, mittl. Figur, zu 50 M zu verkaufen. Mayer, Renckstraße 11, (B1094)

Papierwolle Seidenpapier, buntfarbig % Kg. 60 RM. Papierwolle aus Makulaturpap. % Kg. 16 RM. ab Bahnstation Mörsch, brutto für netto, sofort lieferbar. (846a) Karl Schneider, Papierverarbeitung, Neuburgweier bei Karlsruhe.

Schränke 1-, 2- u. 3-tür., mit u. ohne Spiegel, billigst b. Hischmann, Zähringerstr. 29. B1358

Neuer Ausziehtisch, 4 Stühle u. 1 Sportwagen zu verkauf.: Herr, Marie-Alexandrastr. 23, 2. Stock. (B1119)

Elektr. Lampen für 6 und 12 Mk. zu verkauf. Rüppurrerstr. 49, I. (B1124)

Pianos unt. günst. Beding. bei **Ph. Hoffenstein Sohn** Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Radio Vierröhren-Apparat, kompl., mit Lautsprecher, für 150 M zu verkaufen. Rüppurr, Göhrenstr. 5. (3631)

Piano einige gebrauchte, in Nußbaum, Eiche und schwarz, hat in verschieden. Preislagen billigst zu verkaufen. **Chr. Stöhr** Pianofabrik, Karlsruhe, Ritterstrasse 30. 5846

Matratzen und Röste Neuanfertigung in jeder Preislage, Umarbeitung sorgfältig. Ev. Zahl.-Erl. (2207) S. Kehrsdorf, Karlstr. 68, Tel. 875.

NSU 250 ccm, 6,5 PS, R.M. 795.- sowie andere Modelle sofort lieferbar. **DKW Sport** 4 PS R.M. 760.— Ersatzteillager, Reparaturen billigst. Chr. Keller, Weingarten Tel 12 b. Karlsr

3-4 T. Daimler fahrbereit, um 2000 Mk. gegen Kassa zu verkauf. Wo? sagt u. Nr. 836a die Badische Presse.

Zu verkaufen: fast neue komplette **Sodawasser-Einrichtung** unter günstigen Preisen. Angebote unt. Nr. 820a an die Badische Presse.

Wanderer 2—3-Sitzer, 5/15 PS, pr. Reisewagen, in best. Verfassung billig zu verkauf. Nehme ev. Motorbandsäge od. Bulldogg bei entspr. Vergütung in Tausch. Angebote u. Nr. 809a an die Bad. Presse.

Auto 4/12 PS, elektr. Licht, 2—3-Sitzer, sofort f. 950 M zu verkaufen. Adr. zu erfrag. u. Nr. P8513 in der Badischen Presse.

Eine ganz neue **Singer-Nähmaschine** bei Barzahlung sehr billig abzugeben. Anzuseh. von 11—2 u. 4—7 Uhr. Zu erfr. unt. Nr. K8535 in der Badischen Presse.

Fast neuer, weißer **Kinderliegwagen** zu verkauf. Zu erfragen unt. Nr. T8568 in der Badischen Presse.

Kindersportwagen m. Kinderstuhl billig zu verkf.: Beiertheim, Gebhardstraße 48, 4. Stock. (B1115)

Neu eröffnet! Fahrräder beste Ausführung, gegen bequeme Raten, bei einer Anzahlung von 15 Mk., ebenso (3661) **Herde** zu erl. Zahlungsbedingungen erhalten Sie im Fahrradhaus Martin, Zähringerstr. 82. Reparaturen, Vernicklung, Emaillierung.

Ein großer Posten getragener **Anzüge** von M 8 bis M 25, Mäntel v. M 5—12 M, Smoking-Anüge von 25 bis 40 Mark. Einzelne Smoking und Westen, M 15.—. Einzelne Kittel v. M 3 bis M 8.—. Einzelne Hosen v. M 2 bis M 20.—. Versch. Schuhwaren von M 2 bis M 5.—. Gehrock-Anzüge von 25 M bis 40 M. (3637) Zähringerstr. 30, Laden gegenüber Eichbaum. Haus-Nr. beacht.

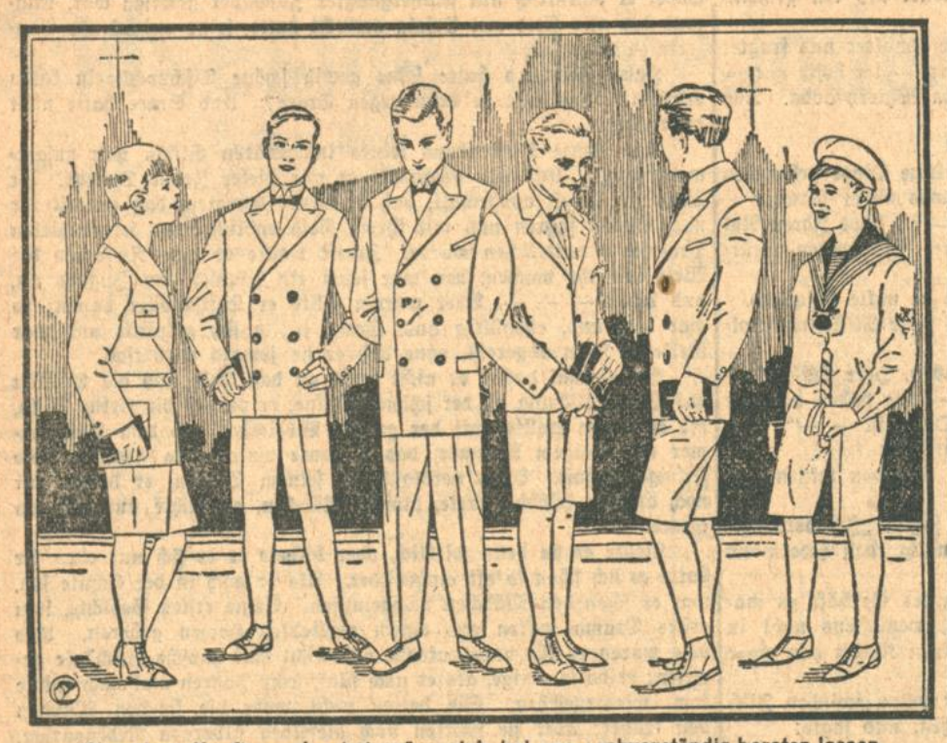
Cirka **60 Herren-Anzüge** darunter auch prima Maßarbeit, neu eingetroffen, zu folgenden Preisen verkäuflich: M 14.50, 18.—, 28.—, M 38.—, 42.— u. 48.—. Ferner zirka **100 Hosen** zu M 2.75, 3.75, 6.75 und 8.50. **Kinder- u. Knaben-Anzüge** zu M 7.50, 9.—, 12.50 16.50 u. 19.50. Gelegenheitsverkäufe. Herrenstraße 11, II.

Gelegenheit. Neuer, eleganter **Uebergangsmantel** mittl. Herrengr. (Maßarbeit), sehr preisw. abzugeben. Schillerstr. 30, Dura. (B1100)

Haarschneiden Spezial-Damen Frisier-Salon **Frieda Schmidt** Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr

Fast neuer, dunkelbl. **Kinderwagen** dopp. Riemenf., bill. zu verkf.: Georg-Friedrichstraße 26, IVb. (B1111)

Massenverkauf von Schuhwaren Ein weiterer Posten von **ca. 1000 Paar** neu eingetroffen! **Beeilen Sie sich** da gangbare Nummern schnell vergriffen sind. **So lange Vorrat:** Kinderschuhe u. Stiefel M 2.75 Turnschuhe M 1.75 Mädchen- und Knabenstiefel M 4.75 Herrenschuhe u. Stiefel zu M 6.75, 7.50, 8.25, 9.75, 10.75 und 12.50. Damen-Lack, Cheyreaux, Boxcalf, Wildleder u. Rindbox, moderne Form, eleganteste Ausführung erster Marken, darunter zu M 4.75, 5.25, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75, 11.50 und 12.75. Händler wollen gefl. möglichst vormittags erscheinen. Ankauf von Konkurs-Lagern u. ganzen Restlagerbestände. (3207) Gelegenheitsverkäufe Herrenstr. 11, II. Kaiserstraße 49.



Wer einen Konfirmanden hat, möge sich bei uns sachverständig beraten lassen. denn unsere Auswahl in Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzügen ist so umfangreich, daß immer die best kleidsame Form in vorzüglich passender Größe vorhanden ist. Die Anzüge sind alle aus besseren und besten Stoffen hergestellt und bewegen sich alle

in sehr vorteilhaften Preislagen

23.- 29.- 36.- 39.- 45.- 59.- 65.-

Blaue Stoffe in guter Qualität werden auch meterweise abgegeben.

Spiegel & Wels Nachf.

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 166 Bei der Hauptpost.

Schwarz-Rot Masken-Ball

Fastnachtsonntag — Festhalle Karlsruhe
in sämtlichen Räumen
Prämiierung origineller Masken — 5 Kapellen

Vorverkauf: Für Nichtmitglieder einschl. Steuer und Einlaßgebühr M. 4.80 bei: Zigarrengeschäft Jean Vogel, Lammstr. 12; Zigarrengeschäft Friedr. Töpper, Filiale Kaiserstraße 133; Sporthaus Freundlieb, Kaiserstraße 185; Fa. Ed. Müller, Waldstr 45; Zigarrengeschäft Ludwig Weil, Kaiserstr. 247; Zigarrengeschäft Bernhard Holz, Karlstr. 64; Weststadtbuchhandlung Gabelsbergerstraße 1; August Ernst, Kolonialwaren, Georg-Friedrichstr. 22; Blumenhaus Bollin, Werderplatz 46. Für Mitglieder: M. 2,50 nur Geschäftsstelle Stefanienstr. 32 von ½1—3 u. 5—½9 Uhr abends.

Masken-Verleih

Reiche Auswahl in Herren- und Damen-Masken-Kostümen
Wolf, Kaiserstraße 79, IV. St.

Roederer

Morgen Freitag abend

Kostüm-Ball

in der **Korallengrotte**
Europe-Ragtime-Tanzkapelle
Anfang 8 Uhr. Ende??

5806

Zum Gold. Faß Wielandtstraße 18

Morgen Freitag **Schlachttag**

– Anerkannt gute Weine. –
Sinner Tafelbier im Ausschank
B1109 **Wilh. Genter.**

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5 am Durlacher Tor Telefon 5448

Ab heute bis einschließlich Montag:

Pat und Patachon als **Schwiegersöhne**

Ein groteske Verwechslungsgeschichte in 7 zwerchfellerschütternden Akten.
Der einzige in Deutschland und unter deutscher Regie hergestellte Pat und Patachon-Großfilm, in dem die beiden lustigen Vagabunden nicht nur mit-, sondern tatsächlich die Hauptrollen spielen.
Sie werden sich kugeln vor Lachen.
Dazu: 3659
Das Blaßgesicht Die zweifellos beste Buster Keaton-Groteske
und **Die letzte Tanzstunde Charleston**
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen. Wir beginnen Werktags um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr.

Musikkapelle
(Blas-Musik), 6 bis 18 Mann, noch frei f. Fastnacht. Angebote u. Nr. R8566 an die Bad. Pr.

Junger Geiger
sucht Anschluß an eine Kapelle. Angebote unt. Nr. G8582 an die Badische Presse.

Gesangs-Humorist
f. einige Abende noch frei. Auch auswärts! Gefl. Angebote unt. Nr. F8406 an die Bad. Pr.

Wo
findet junger Herr Gelegenheit
Klavier
zu üben? Angebote u. Nr. H8583 an die Badische Presse.

Damen-Maskenkostüm
ber. neu, billig zu verkaufen: Kaiserstr. 124, 1 Treppe. (B1114)

RESTE-TAGE

Die von der Weißen Woche angesammelten
Reste und Restbestände
in
Herrenkleiderstoffe / Damenkleiderstoffe
Bettdamaste / weiß Halb- und Reinleine
wß. Haustuch / wß. Crettonne Matratzendrelle / Bettbarchente / Kopfkissen / Oberbettücher / Jacquard- u. Kamelhaardecken
weit unter Preis
Vordatierte Schecks der Beamtenbank werden in Zahlung genommen!
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche.
Verkaufsräume **nur** 1 Treppe hoch.

TIETZ

Extra-Angebot

von Donnerstag, den 17., bis einschl. Donnerstag, den 24. Februar

Porzellan

Ein Posten Kaffeeservice 5teilig für 2 Pers.	2.95
Ein Posten Kaffeeservice 9teilig für 6 Pers.	3.75
Ein Posten Tafelservice 23teilig für 6 Pers.	19.75
Ein Posten Kuchensätze schön dekoriert 7teilig	1.95
Ein Posten Milchtöpfe ca. ¾ Ltr.	68 ₰
Ein Posten Eierbecher	15 ₰
Ein Posten Obertassen groß bunt und mit Goldrand	30 ₰
Ein Posten Kammdosen	35 ₰
Ein Posten Salatsätze 3teilig mit Goldrand	1.75
Ein Posten Tabletts	75 ₰ 45 ₰
Ein Posten Teller flach mit kleinen Fehlern	18 ₰
Ein Posten Goldrand-Teller tief oder flach	65 ₰ 45 ₰

Steingut

Ein Posten Teller tief oder flach	12 ₰
Ein Posten Obertassen	12 ₰
Ein Posten Satzschüssel 6 Stück im Satz	95 ₰
Ein Posten Tonnengarnituren bedruckt, 16teilig	7.50
Ein Posten Waschgarnituren bedruckt, 5teilig	3.50
Ein Post. Nachtgeschirre groß	95 ₰
Ein Posten Fleischplatten oval	45 ₰ 35 ₰ 25 ₰
Ein Posten Waschbecken	1.25 95 ₰
Ein Posten Salatieren	40 ₰ 35 ₰ 25 ₰
Ein Posten Suppenschüssel	1.20 85 ₰
Ein Posten irdene Platten	45 ₰ 35 ₰
Ein Posten Irdene Milchtöpfe	58 ₰ 38 ₰

Glaswaren

Ein Posten Kompotteller Stück	8 ₰
Ein Posten Bierbecher 6 Stück	95 ₰
Ein Posten Goldrandbecher	20 ₰
Ein Posten Butterdosen Stück	38 ₰
Ein Posten Kompotts 6 Stück im Satz	1.65
Ein Posten Weinrömer farbig	95 ₰
Ein Posten Blumenvasen farbig und Rosenmuster Stück	95 ₰
Ein Posten Sahnesätze 3-teilig farbig	1.75
Ein Posten Weingläser ½-Krist.	35 ₰
Ein Posten Weinrömer ¾	68 ₰
Ein Posten Faßformbecher ¾	16 ₰
Ein Post. Henkelgläser 6/20	48 ₰

Emaill. Kochgeschirre

in schwerer Ausführung

Grau					Braun				
Fleischtöpfe	3.85	2.65	1.70	85 ₰	Fleischtöpfe	4.20	2.90	1.85	95 ₰
Nudelpfannen	1.60	1.10	0.75	50 ₰	Nudelpfannen	1.75	1.20	0.85	55 ₰
Milchtöpfe	1.70	1.45	1.10	85 ₰	Milchtöpfe	1.85	1.60	1.20	95 ₰
Wasserkessel	3.80	3.20		2.80	Wasserkessel	4.10	3.50		3.00
Kartoffelkocher	5.50	4.—		3.10	Kartoffelkocher	6.—	4.35		3.40
Omelettepfannen	1.20	0.85	0.65	55 ₰	Omelettepfannen	1.30	0.95	0.70	60 ₰
Casserollen mit Stiel	1.10	0.85		65 ₰	Casserollen mit Stiel	1.20	0.95	0.70	70 ₰
Milchkocher	2.20	1.85		1.50	Milchkocher	2.35	1.95		1.60
Fischkessel	9.—			7.85	Gaskochtöpfe m. Deckel	2.60	2.30		1.85
Ringtöpfe	2.60	2.30	1.85	1.50	Ringtöpfe	2.80	2.45		1.65

Ein Posten

weiß/weiß emaill. Gebrauchsgeschirre

Ein Posten Kaffeekannen zum Aussuchen Stück	30 ₰
Kaffeekannen Porzellanformen 2.50. 1.90 1.50	1.35
Casserollen 16 cm	70 ₰
Milchtöpfe 14 cm	80 ₰
S.-S.-Sodagarnituren 4 teilig	1.90
Spülwannen 38 cm	1.70
Waschschüssel Porzellanform	1.85
Wasserkrüge gebaucht. 15 cm	85 ₰
Schöpflöffel 9 cm	12 ₰
Wassereimer 28 cm, grau	85 ₰
Wassereimer 28 cm	1.35
Löffelbleche 35 cm	2.10
Löffelgarnituren 4 teilig	85 ₰
Klosettbürstenhalter Stück	1.35
Nachtgeschirre grau Stück	60 ₰
Toiletteneimer 24 cm	3.50

Ringtöpfe 28—30 cm. zum Aussuchen Stück **1.65**

Gaskocher emailliert, 2 Brenner, 2 Fortkochst., mit Tisch **22.50**

Kühler Krug

Sonntag, den 20. Februar
im festlich dekorierten großen Saal
Großer 3633
Masken-Ball
München bei Nacht.
Anfang 6 Uhr Anfang 6 Uhr
Eintritt Mk. 1.20, Städtische Steuer Mk. -.60
Anstössige Masken u. Apachen haben keinen Zutritt.

Café Grüner Baum.

Samstag, 19. Februar 5956
Kostümball
Anfang 8 Uhr Ende 3 Uhr

Tragmörtelmischmaschine
gebraucht, preiswert, mit extra schwerem Schwungrad, für Handbetrieb (läßt sich auch für Kraftbetrieb einrichten), zu verkaufen, ebenso eine **Schlackensteinmaschine.**
833a **Karl Frank, Oberkirch.**

---

4 Ausnahme-Tage

Ab Freitag, 18. bis Mittwoch, 23. Februar
erhalten Sie beim Einkauf v. 3.-Mk.
außer Zucker, Schmalz u. Streichhölzer
trotz unserer billigen Preise:
1 eleg. Goldrandtasse od. Kaffeedose gratis!
Beachten Sie bitte unsere Qualitätswaren und die billigen Preise im Schaufenster!
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Zähringerstraße 53a. 3621

Chaiselongue 3655
neue, v. 35.- ℳ an
Diwans
neue, gutgearb. von 80 ℳ an
Telefon 4419
Polstermöbelhaus M. Köhler. Schützenstr. 25.

Briefumschläge liefert rasch und billig **Druckerei F. Thiergarten.**

Für nur **10.- Mk. Anzahlung** u. **wöchentliche** Raten 2.50 Mk. erhalt Sie ein **la Marken Fahrrad** mit Torpedo-Freilauf

Nähmaschine
Kohlen- od. Gasherd

mit langjähriger Garantie. Gebrauchte **Fahrräder** und **Nähmaschinen** v. 30 Mk. an
Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen an allen Fabrikaten **staunend billig.**
Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstr 46
Telephon 1142.

Briefmarken-Verkauf!

Ueber 300 alte Briefe von Baden, Preußen, Sachsen, Württemberg, Bayern, N. D. P. Bezirk. Preis **100** Mk. — Sammlung von 100 bess. Marken, Rarit. von **300** Mk. Katalog-Gesamtwert **2000** Mk., Preis ⅓ des Katalogs. Die bess. Mark. werden auch einzeln abgegeben. — Angebote unter Nr. 3657 an die Badische Presse erbeten.

Laden-Einrichtungsgegenstände

wegen Geschäftsaufgabe billig abzugeben. Angebote unter Nr. 3617 an die Badische Presse